This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

838
G690
P82

B 971,525

DIE ANWENDUNG DER EPITHETA IM TRISTAN GOTTFRIEDS VON STRASSBURG

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER PHILOSOPHISCHEN DOKTORWÜRDE

EINER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

UNIVERSITÄT LEIPZIG

VORGELEGT

VON

PAUL R. POPE

AUS ANN ARBOR U. S. A.

HALLE A. D. S.

DRUCK VON EHRHARDT KARRAS

1903

PROPERTY OF
University of Michigan Libraries
1817
ARTES SCIENTIA VERITAS

5 2

DIE ANWENDUNG DER EPITHETA IM TRISTAN GOTTFRIEDS VON STRASSBURG

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER PHILOSOPHISCHEN DOKTORWÜRDE

EINER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

UNIVERSITÄT LEIPZIG

VORGELEGT

VON

PAUL R. POPE

AUS ANN ARBOR U. S. A.

HALLE A. D. S.

DRUCK VON EHRHARDT KARRAS

1908

838
G690
P82

Referenten:

Herr Geheimrat Prof. Dr. E. Sievers
und
Herr Prof. Dr. A. Köster.

Gen. Lib
exch
Cornell Univ.
Library
3-29-50

5-18-50 MFP

Meinen lieben eltern.

FW

Literatur.

Ausgaben.

Müller, C. H. (Sammlung deutscher Gedichte aus dem XI., XII., XIII. Jahrhundert), Berlin 1785.

Groote, E. von. Berlin 1821.

Hagen, H. von der. Breslau 1823.

Mafsmann, H. F. (Dichtungen des Mittelalters), Leipzig 1843.

Bechstein, R. (Deutsche Klassiker des Mittelalters), 3. Auflage, Leipzig 1890.

Golther, W. (Kürschners deutsche Nationalliteratur), Berlin und Stuttgart 1889.

Übersetzungen.

Kurtz, H. 3. Auflage, Stuttgart 1877.

Simrock, K. 2. Auflage, Leipzig 1875.

Hertz, W. 3. Auflage, Stuttgart 1901.

Weston, J. L. The Story of Tristan and Iseult, London 1899.

Sonstige Werke und Abhandlungen.

Bahnsch, Fr. Tristan-Studien (Danzig, Progr. 1885).

— Zeitschr. f. D. A. XXXIV, s. 81.

Bartsch, K. Gesammelte Vorträge und Aufsätze 132 ff., Freiburg i. B. und Tübingen 1883.

Bech, F. Hartmann v. Aue (Deutsche Klassiker des Mittelalters), 3. Auflage, Leipzig 1888—1893.

Bédier, J. Spécimen d'un essai de reconstruction conjecturale du Tristan: Forschungen zur Rom. Phil., Halle 1900.

Bergemann, B. Das höfische Leben nach Gottfried von Strafsburg (Halle, Diss. 1876).

Bossert, A. Tristan et Iseult (Pariser Diss. 1865).

Glöde, O. Der nordische Tristanroman und die ästhetische Würdigung Gottfrieds von Strafsburg, Germ. XXXIII, 17.

Golther, W. Die Sage von Tristan und Isolde, München 1888.

— Über die Tristansage, Zeitschr. f. Rom. Phil. XII, 358.

Hagen, T. von. Kritische Beiträge zu Gottfrieds von Strafsburg Tristan (Göttinger Diss., Mühlhausen i. Th. 1868).

Haupt, M. Konrads von Würzburg Engelhard, Leipzig 1844.

Heidingsfeld, M. Gottfried von Strafsburg als Schüler Hartmanns von Aue (Rostocker Diss. 1886).

Heinzel, R. Gottfried von Strafsburg und seine Quelle, Zeitschr. f. D. A. XIV, 272.

— Über Gottfried von Strafsburg, Zeitschr. f. d. öst. Gym. 1868, 533.

Kaindl, R. F. Über den Gebrauch der Fremdwörter bei Gottfried von Strafsburg, Germ. XXXVII, 272.

— Franz. Wörter bei Gottfried, Zeitschr. f. Rom. Phil. XVII.

Kölbing, E. Die nordische und die englische Version der Tristansage, Heilbronn 1878 u. 1882.

— Zur Tristansage, Germ. XXXIV, 187.

Kottenkamp, J. Zur Kritik und Erklärung des Tristan Gottfrieds von Strafsburg (Göttinger Diss. 1879).

Krüger, F. Stilistische Untersuchungen über Rudolf von Ems als Nachahmer Gottfrieds von Strafsburg (Lübeck, Progr. 1896).

Kurtz, H. Zum Leben Gottfrieds von Strafsburg, Germ. XV, 207 ff. 322 ff.

Lachman, K. Wolfram von Eschenbach (5. Ausg.), Berlin 1891.

Lambel, H. Über das niederrheinische Tristanfragment, Germ. XXVI, 356.

Lichtenstein, F. Eilhard von Oberge, Q. F. XIX.

Lobedanz, E. Das französische Element in Gottfrieds von Strafsburg Tristan (Rostocker Diss., Schwerin 1878).

Ludwig, K. Der bildliche Ausdruck bei Wolfram von Eschenbach (Progr. Mies 1889).

Lüth, C. Der Ausdruck dichterischer Individualität in Gottfrieds Tristan (Gym.-Progr. Parchim 1881).

Meyer, R. M. Alte deutsche Volksliedchen, Zeitschr. f. D. A. XXIX, 121.

Michel, Fr. Tristan. Recueil de ce qui reste de poëmes relatifs à ses aventures. Londres I u. II 35, III 39.

Myska, G. Die Wortspiele in Gottfrieds von Straſsburg Tristan (Progr. Tilsit 1898).

Novati, F. Studj di filologia romanza II, 369 (Roma).

Pachaly, P. Variation im Heliand (Schriften zur germanischen Philologie, herausgegeben von M. Roediger), Berlin 1899.

Paul, H. Zur Kritik und Erklärung Gottfrieds von Straſsburg Tristan (Leipziger Habil.-Schr., Sonderabdruck a. d. Germ., Wien 1872).

Pfeiffer, F. Über Gottfried von Straſsburg, Germ. III, 59.

Preuſs, R. Stilistische Forschungen zu Gottfried von Straſsburg, Straſsburger Studien I, 1.

Roetteken, H. Das innere Leben bei Gottfried von Straſsburg, Zeitschr. f. D. A. XXXIV, 81.

Röttiger, W. Der Tristan des Thomas (Göttinger Diss. 1883).

Scherer, W. Geschichte der deutschen Literatur, 6. Auflage, Berlin 1891.

Schmidt, C. Ist Gottfried von Straſsburg, der Dichter, Straſsburger Stadtschreiber gewesen? Straſsburg 1876.

Suchier Birch-Hirschfeld. Geschichte der franz. Literatur, Leipzig und Wien 1900.

Uhland, L. Die Epitheta im mhd. Volksepos, Schriften I, 391.

Vetter, F. La Legende de Tristan (Marburger Diss. 1882).

Villemarqué. Tristanfragment. Archives des Missions Scientif. I, Serie V, 97.

Wackernagel, W. Die Farben- und Blumensprache des Mittelalters, Kleinere Schriften I, 143. Leipzig 1872.

Zingerle, J. von. Die Alliteration bei mhd. Dichtern, Wien 1864.

Für weitere Literatur vgl. die Einleitungen zu den Ausgaben von Bechstein und Golther und die Anmerkungen zu der Übersetzung von Hertz.

Inhalt.

Seite

Einleitung 1

A. Die epitheta im einzelnen 5

I. Stimmung 6

II. Charakter und intellektuelle eigenschaften 11

III. Sittliche und gesellschaftliche beurteilung 15

IV. Gesellschaftliche stellung 20

V. Äußerliche erscheinung 25

VI. Raum-, grad- und zeitbestimmungen 30

VII. Gottfrieds lieblingsepitheta 34

VIII. Verteilung der epitheta auf die einzelnen personen 38

B. Allgemeine momente 44

I. Momente mehr äußerlicher natur 45

a) Wortschwelgerei 45

b) Einfluß des wohllauts 47

c) Wortspiel 50

II. Das innere hauptmoment 52

Wortregister 57

Einleitung.

Als ich anfing, mich mit den epitheta Gottfrieds zu beschäftigen, war es meine absicht zu untersuchen, inwiefern die epitheta eines charakteristischen mittelhochdeutschen dichters auf sinnlicher anschauung beruhen, inwiefern sie noch lebendig wirken und unmittelbar gesehene bilder herzustellen dienen. Für diese untersuchung wählte ich Gottfried von Straßburg als den dichter, der in der höchsten blüte der mittelhochdeutschen kunst sein werk verfaßte und 'der als letzter in der entwickelungsreihe — Eilhart, Veldeke, Hartmann und Gottfried — den gipfel der klarheit, eleganz und glätte erreicht'.[1])

Sinnlich anschaulicher ist bei weitem Wolfram v. Eschenbach. Was charakter und originalität betrifft, so steht er hoch über dem schöngeistigen verfasser des Tristan. Sein stoff ist viel erhabener und zugleich von größerem menschlichen interesse. Auch ist seine behandlungsweise kräftiger und origineller als die Gottfrieds. Wolfram hat einen stoff, der an und für sich groß war, erweitert, vertieft und vollendet. Gottfrieds stoff dagegen behandelte nur eine seite des lebens und die nicht die erhabenste. Schon Gottfrieds vorlage, der Tristan des trouveres Thomas, hatte die unvollendeten und zerstreuten sagenfragmente zu einem künstlerischen ganzen zusammengeschweißt und inhaltlich der sage ihre endgültige gestalt gegeben. Gottfrieds arbeit ist in erster linie eine übersetzung. Erweitert hat er allerdings den vorliegenden

[1]) Vgl. Scherer, Litt. Gesch. 170.

text. Eigenes hat er hinzugefügt, besonders bei stellen, die anlaß zu psychologischen betrachtungen gaben. Aber seit den letzten untersuchungen, namentlich von Kölbing,[1]) kann man nicht mehr von Gottfried als einem großen schöpferischen geist reden, der eine unvollkommene vorlage bedeutend erweitert und vertieft habe.

Als schöpferischer geist ist Gottfried also nicht mit Wolfram zu vergleichen. Was aber die darstellungsweise, also form und sprache anbelangt, so übertrifft er da seinen großen rivalen. Und schönheit und vollendung sind nicht die unwesentlichsten bestandteile der kunst, zumal im mittelhochdeutschen, wo es bei der beurteilung dichterischen genies weniger auf ursprünglichkeit als auf schönheit und formvollendung ankam.[2])

Obwohl nun Wolfram als schöpferisches genie hoch über Gottfried steht, so müssen wir ihn doch mehr als vereinzeltes individuum betrachten und weit weniger denn Gottfried als produkt und vertreter seiner zeit und deren entwickelung.

Über Gottfried selbst läßt sich kaum etwas bestimmtes sagen. Fast nur durch seine dichtung kann man schlüsse über seine persönlichkeit und leben ziehen.[3]) Aber aus diesem einzigen gedicht geht hervor, daß Gottfried ein großer künstler gewesen ist. Eine vergleichung des Tristan mit den erhaltenen teilen des gedichtes des Thomas und mit der nordischen Tristansaga und dem englischen Tristangedicht, die aus diesem geflossen sind, zeigt, wie sehr Gottfrieds werk sein vorbild überragt. Wenn auch viele stellen in den beiden gedichten fast zeile für zeile einander entsprechen, so ist Gottfrieds Tristan doch noch lange nicht eine wörtliche übersetzung. Ein bloßer übersetzer hätte unmöglich eine so wunderbare sprache schaffen können, die an schönheit und klarheit das original so weit übertrifft. Man mag bedauern, daß nichts geschichtliches über Gottfrieds person zu ermitteln ist. Aber seine persönlichkeit tritt uns auch ohne das in seiner behandlung der sprache und aus seinem ganzen poetischen schaffen klar entgegen. Und

---

[1]) Kölbing, 'Tristrams saga ok Isondar'. Einleitung.
[2]) Bechstein, einleitung zur ausgabe XLII.
[3]) Vgl. die einleitungen zu den verschiedenen ausgaben.

diese persönlichkeit offenbart sich wiederholt gerade in der anwendung der epitheta. Hier kann der dichter und auch der übersetzer das persönliche element seiner dichtungsweise deutlich zur geltung kommen lassen, hier kann auch der übersetzer seine eigene anschauung über personen und dinge kundgeben. Vielleicht also wird eine untersuchung über Gottfrieds gebrauch der epitheta dazu beitragen, ein klareres bild seiner persönlichkeit zu gewinnen.

Es ist von vornherein zu erwarten, daß der gebrauch der epitheta bei den mhd. dichtern auf ganz andere grundbedingungen zurückgehe als der gebrauch der altdeutschen dichter. Erstens ist die technik der dichtung eine andere geworden. Der alte alliterationsvers mit seiner traditionellen und ins formelhafte führenden variation ist verschwunden. Eine neue Weltanschauung ist eingetreten. Die mhd. dichter sind kulturell weit vorgeschritten, ja sie sind in einigen hinsichten modern. In geringerem maße sind sie naturkinder. Ihre anschauung ist nicht mehr so unmittelbar von der natur abhängig. Sie beschäftigen sich schon viel mehr mit psychologischen problemen.

Dies alles gilt insbesondere für die mhd. epiker, die in der neuen aus Frankreich eingedrungenen kultur aufgegangen sind. Der mhd. epiker ist nicht nur ein produkt der entwickelung innerhalb des germanischen, sondern auch im hohen grade ein produkt der ganzen entwickelung der französischen kultur, die in der literatur Nordfrankreichs um die mitte des 12. jahrhunderts ihre höchste blüte erreichte. In dieser ritterlichen literatur war die 'Curtoisie' das hauptthema, das die höveschen dichter zu behandeln hatten. Und diese 'Curtoisie' wurde nach zwei richtungen hin behandelt: erstens in der schilderung äußerlicher vorgänge, wie turnier, kampf, abenteuer u. s. w.; zweitens, etwas weniger, in der schilderung innerlicher oder seelischer vorgänge, besonders der wirkungen der liebe.

Zu den dichtern, die sich hauptsächlich schilderungen dieser art widmen, gehört der trouvere Thomas, dessen Tristan das unmittelbare vorbild Gottfrieds war.[1]) Ebenso

[1]) Vgl. Bossert, Heinzel, Kölbing, Golther.

Chrestien de Troyes, der durch seinen getreuen jünger Hartmann einen bedeutenden einfluß auf Gottfried hatte.[1]) Im übrigen hatte Gottfried, wie aus seinem ganzen gedicht hervorgeht, einen charakter, der sich der französischen kultur leicht assimilierte und sie sich zu eigen machte. Auch er hatte eine ausgesprochene neigung für die psychologische betrachtung, und fand in dem Tristan des Thomas, wenigstens was den inhalt anbelangt, ein werk, wie er es selbst hätte dichten können.

Diese drei faktoren: Gottfrieds persönlichkeit, der einfluß des Thomas und der einfluß Hartmanns, sind die wichtigsten momente, welche die literarische tätigkeit Gottfrieds bestimmen, und aus allen dreien ergibt sich, daß bei ihm die darstellung des anschaulichen zurücktritt, das hauptgewicht vielmehr auf die schilderung seelischer vorgänge gelegt wird. Das zeigt sich namentlich auch in der anwendung der beiwörter. Bei Gottfried spielen die epitheta der anschaulichkeit die geringste rolle, während er ausgiebigsten gebrauch von solchen macht, die seelische vorgänge, subjektives gefühl und verwandtes bezeichnen.

Ich möchte also in dieser untersuchung, anstatt das augenmerk besonders auf die adjectiva der anschauung zu richten, lieber den ganzen wortschatz der adjectiva betrachten, wenn auch notwendigerweise weniger eingehend, und dann die allgemeinen momente untersuchen, welche die anwendung der epitheta bei Gottfried bestimmen.

Im ersten hauptteil werde ich also, um ein möglichst vollständiges bild des gebrauches der adjectiva zu geben, die einzelnen epitheta aufführen und besprechen; im zweiten hauptteil beabsichtige ich die allgemeinen momente zu behandeln.

---

[1]) Vgl. Heidingsfeld.

A. Erster hauptteil.

Die epitheta im einzelnen.

Wenn wir die epitheta Gottfrieds wie auch irgend eines dichters betrachten, so sehen wir, daß sie in verschiedene gedankenkategorien fallen. Eine anzahl adjectiva wendet er an, um gemütsbewegungen zu kennzeichnen; andere z. B., um die äußerliche erscheinung einer person oder eines dinges zu beschreiben. Um nun die epitheta in ihrem logischen zusammenhange zu untersuchen, und auch der übersicht halber, teile ich sie in folgende gruppen ein:[1])

I. Stimmung.
II. Charakter und intellektuelle eigenschaften.
III. Sittliche und gesellschaftliche beurteilung.
IV. Gesellschaftliche stellung.
V. Äußerliche erscheinung.
VI. Raum-, grad- und zeitbestimmungen.

Außerdem möchte ich unter besonderen rubriken folgende punkte erörtern:

VII. Die von Gottfried bevorzugten epitheta wie *schœne, sælec, süeze, liep.*
VIII. Die verteilung der epitheta auf die einzelnen personen.

---

[1]) Vgl. die einteilung bei Pachaly, 'Variation im Heliand'.

I. Stimmung.

Unter den epitheta, die eine traurige stimmung bezeichnen, kommt *trûrec* am häufigsten vor. In seiner kombination mit *vrô* erblicken wir Gottfrieds liebe für gegensätze: 19488[1]) *nû bin ich trûrec, ir sît vrô*; in alliterierendem wortspiel: 13429 *trûrec unde trûresam.* Öfters dient es als ep(itheton) M(arke)s. Einmal nur kommt es vor von etwas anderem als persönlicher stimmung 16668 *diu trûrege âventiure. Unvrô* 951, gewöhnlich mit adv. *sêre* verbunden, 2337, *unmuotec* 2337, *ungemuot* 13025, *vröudelôs* 1441, *trôstelôs* 2485, die alle eine starke positive bedeutung nach der seite des leides zeigen, drücken ungefähr dasselbe aus. Von dem namen *Îs(ôt) a(ls) bl(anche) m(ains)* wird Tr. *riuwec unde vröudelôs* 18979; *riuwec* 8584 und *sorchaft* 8636 sind die barone, die mit Tr. nach Irland fahren müssen. *Sorcsam* ist Tr. 5108, *sorchaft* Is. 12713. Der knabe Tr. ist *leidec* bei seiner entführung 2321. M. soll nicht *leidec* wegen Tr.'s gefahr sein 7452. Nach Morolds tod sind die Irländer *jâmerec* 7112.

Vrô wird sehr verschiedentlich gebraucht, aber besonders in den formelhaften wendungen: *vrô werden (sîn)* 4362, *von herzen vrô* 18626. Dann wird es gern mit einem verwandten epitheton, wenn möglich alliterierend verbunden. So bekommen wir die formeln:

vrô unde vruot 13461
vrô unde sêre vröudehaft 586
vrô unde vröudebære 16387
vrô und aller sorgen vrî 10992
vrôlîch unde vrô 14367.

Ähnlich ist der gebrauch der synonymen epitheta *vrech unde vruot* 641, *ir muotes vrî unde vruot* 13092, *vrî noch vröudehaft* 986, *vrî unde vrôlîch* 15778. Als ep. Is. sen. (= die mutter der heldin) wird *'der morgenrôt' vrôlîch* genannt 9462. Einmal nur wird dieses wort als ep. des lebens gebraucht, hier wieder mit alliteration: 19552 *vröud' unde vrôlîchez leben.*

---

[1]) Ich zitiere nach Bechstein (3. auflage). Für vollständigkeit der belege verweise ich auf das register. Abkürzungen: G(ottfried), Tr(istan) u. s. w. bedürfen wohl keiner erklärung.

Andere ep. der gemütsbewegungen, die halb stimmung, halb charaktereigenschaften bezeichnen, und die G. gern anwendet, sind: *gemuot*, sowohl alleinstehend (= wolgemuot, froh) *der gemuote Tristan* 6824, als in den zusammensetzungen *hôhgemuot* 626, *wolgemuot* 4994; dann auch mit adv. *guote gemuot* 5236, *schôn' unde reine gemuot* 8029; ebenso mit *suoze* 8139, *nidere* 16953, *in zwei* 10271. *Gemuothaft* wird im sinne 'vertrauend' 6130 gebraucht; dann wohl = mutig 13101. *diemüete* 5027 ist vielmehr 'bescheiden' als 'demütig'. *Volmüetec* ist Tr.'s herz nach Is. 15167. *Gebîtelôs* sind die beiden Tr. und Is. 12363.

Geneigte stimmung drückt Gottfried am häufigsten durch das adj. *holt* aus. Entweder 'ist man einem holt' 4473, oder, was öfter vorkommt, 'trägt man *holden muot*' 2143, oder *holdez herze* 13923. Nur einmal gebraucht G. den ausdruck '*einen holt hân*' 19160. Mit der bedeutung 'einander freundlich gesinnt' findet sich auch *geminne* 12948. Ähnlich gebraucht G. das ep. *willec*, alleinstehend 5062; *willec unde holt* 8213, oder man hat '*willigen muot*' 6191; *ebenwilligen muot* 4523, um Tr.'s und Ruals gegenseitige neigung auszudrücken, oder auch *willeclichen muot* 3391. Ähnlich ist auch der gebrauch des adj. *genædec* 3387. In 12099 haben wir wieder eine alliterierende formel: *guot unde genædec*. Leicht ironisch ist die anwendung dieses wortes als ep. Christi 15549. Aber *genædeclicher trehtîn* 2653 ist die übliche ausrufung.

Ungenædec ist M. Is. gegenüber wegen Tr. 14840. Diese feindliche stimmung wird auch durch den ausdruck '*unholdez herze tragen*' 14059 bezeichnet. Häufiger aber ist das ep. *gehaz* 894 (dazu *häzlîch*, noch in alter bedeutung 'von haß erfüllt', von *strît* 18891, *slac* 6929, *schulde* 1888). Einmal kommt *gram* vor 8489. *Unerbärmec unde arc* wird Morold genannt 5978.

Auch werden die stimmungen anderer geschildert. Die barone sind *nîdec* auf Tr. 10795, ebenso *Marjodô* 13641.

Gern werden auch partizipia angewendet, um gemütszustände zu beschreiben. So wird *erbolgen* gebraucht 764. *besorget* 2359, *beswæret* 14874, *bekumberet* 11885 und *geleideget* 13622 haben sowohl verbalen als adjektivischen begriff. Öfters wird *senede* gebraucht, besonders als frauenepitheton, von

Bl(anscheflur) 956, Is. 14450, Dido 17200. Noch häufiger als ep. dessen, was die stimmung verursacht, z. b. *senede nôt* 61, *sorge* 934, *swære* 15907 u. s. w. Auch wird das partizipium zu *gern*, entweder allein 1350, oder in zusammensetzungen *liebe gernde* 94, *triuwe gernde* 226, oder *êre gernde* 227, gebraucht. Infolge der entsprechenden stimmungen werden die Irländer nach Morolds tod als *klagende* geschildert 7113: *diu wîp minnende* 1068, Is. *weinende* 13295. Ebenso wird *lachende* gern gebraucht, in 3139 allerdings als übersetzung des franz. '*riant*' im vorhergehenden vers. Auch kommt der ausdruck '*nâhe gênde*' häufig vor, z. b. 74.

Um den grad und die natur der stimmung zu kennzeichnen, gebraucht G. gern das ep. *inneclîch*, so z. b. von *liebe* 108, *triuwe* 220, *muot* 15657; auch von *ougen* 636 und *herzen* 786. Ähnlich das ep. *herzeclîch* 13854 von *leit* und *senelîch* von *swære* 861, *trahte* 8081, *blicke* 1087, und dann auch von *mære* 97, *geschiht* 955 und *leich* 3613. Einmal findet sich *senerîch* vom gesicht Is. 16512.

Einen bedeutenden raum in G.'s wortschatz nehmen ein die ep. wie *jæmerlîch*,[1]) *widerwærtec* und *wunneclîch*, die nicht eine persönliche stimmung, sondern die beschaffenheit desjenigen angibt, das eine gewisse stimmung verursacht.

Das ep. *leit* allein kommt 30 mal vor, am häufigsten im ausdruck: *mir (ihm) ist leit* 6820. Ein beispiel, wo Gottfrieds 'kunst zur manier geworden ist', bietet die strophe 1749 ff.

> Owê der ougenweide,
> dâ man nâch leidem leide
> mit leiderem leide
> siht leider ougenweide!

Wortspielend findet sich 17516 *liep unde leit*. Auch im sinne 'verleidet, verflucht' wird es oft gebraucht: *ir leiden geste* 5510, *daz leide veige vaz* 11697, *der leide truchsaeze* 9146. Einmal *leitlîch* mit *klage* 13893. Als ep. von *klage* wird auch das alliterierende *klägelîch* gebraucht 1225, das auch als ep.

---

[1]) Diese ep. kommen vorwiegend in der geschichte Riw. und Bl. vor. Gottfried hätte sie wohl wiederholt, wenn er bis zur schilderung von dem tode Tr.'s gekommen wäre.

für *nôt* 1179 und *swære* 1677 dient. *Klagesam* ist Bl.'s tod 1768. *Sorclîch* wäre Tr.'s drohung einem unerfahrenen manne, meint Morold 6438. Bl. liegt *erbärmeclîcher danne ie wîp;* ihr tod ist *erbärmeclîch* 1764, 70, aber trotzdem behauptet G., er wolle die ohren seiner leser *mit erbärmeclîchen mæren* nicht beschweren 1854. Der verwaiste Tr., sein leben und sein tod werden *trûreclîch* genannt 2005, 9, 11; *mit trûreclîchem muote* erzählt Rual die geschichte von Riw(alin) und Bl. 4232. Das klagen über die verwundung Riw.'s ist *jæmerlîch* 1144; der verstümmelte Morold *ein jæmerlîchez prîsant* für seinen herrn 7149. Auch wird Tr.'s farbe nach seiner verwundung *iæmerlîch* genannt. *Kumberlîch* wird mit *vart* 2458 und *nôt* 9224 im ähnlichen sinne gebraucht. *Kumberhaft* dagegen hat in 13186 die bedeutung 'beschäftigt'; in 14753 heißt es 'belastet'.

Zahlreich sind auch die ep., die unangenehme situationen bezeichnen, aber hier werden die einzelnen adjektive nicht so oft gebraucht; die meisten kommen nur ein- oder zweimal vor. Solche sind *ungemach*, von *rede* 13345, *daz ungenæme jâ* 17551, *diu widerwärtige schar* 11828. Sogar *vil tobelîch* wird M.'s leid genannt 16533. Dann kommt eine lange liste von einmal gebrauchten ausdrücken wie: *die widerwarten conterfeit* 10263, *unwæge spil* 16440, *schœne dâz ist hœne* 17807, *angende zorn* 17866, *quelende nôt* 1769. Auch in dieser klasse finden sich beispiele für G.'s neigung zur wortspielerei, besonders wieder mit alliteration, so z. b. *vreislîch unde vreissam* vom eber 13519. Ähnliche ausdrücke sind *griulîch und grimme* 9054, *griulîch und grôz* 9103 von des drachen stimme. *Egeslîch* wird sie auch genannt 9001. Ein beliebtes ep. ist *ande*, das sowohl als adj. 13543 wie auch subst. 16063 erscheint. *Angeslîch* kommt achtmal vor. Im ähnlichen sinne werden auch *angestbaere* 6438 und *anclîch* 14385 gebraucht. *Mit schâdelîchem schaden* 8911 und *schade unde schâdelîch* 17616 bieten wieder belege für das wortspiel. Noch häufiger findet sich *arc* (12 mal) als ep. von *wille* 773, *list* 10509 u. s. w.

Ep., die einen mehr äußerlichen eindruck kennzeichnen, sind in geringerer zahl vorhanden. Diese dienen hauptsächlich als ep. der frauen. So wird *wunneclîch* (20 mal) sehr oft als ep. Is. gebraucht, z. b. 8289, aber auch um die schar der ritter

und frauen zu beschreiben 3897. Als frauenep. auch *minneclîch* 1383 von Bl., 16511 von Is. *Liutsaelec* ist Br(angaene) 11092, Is. *lustec unde lussam* 17611, auch machen Tr. und sein roß *ein lussamez bilde* 6700. Blickers sprache ist auch *lussam* 4691. *Lieplîch unde muotsam* ist Is.'s gesicht 17593, Tr. *genœme* 6627. Sonst finden sich *gevellec* in der formel: *gevellec unde gebœre* 5420, *wœge* 5392, *gœbe* 12617, und *vröuderîch* von dem '*ôstertac*', der in Bl.'s augen lag 925.

Wir sehen also, mit welcher fülle G. die ep. der gemütsbewegungen und der subjektiven beurteilung anwendet. Hieraus sehen wir auch, wie vollkommen er sich den stoff angeeignet hat, wie subjektiv er dichtet und mit welchem interesse er den geschicken seiner personen folgt. Freilich sind diese ep. nicht immer ein ausdruck von G.'s teilnahme, denn, obwohl sie im ganzen gut ausgewählt sind und in die betreffende stelle passen, sind doch einige wieder geradezu formelhaft geworden und angewandt, ohne daß der zusammenhang ihren gebrauch erheischt.

In dem gebrauch der stimmungsep. zeigt sich ein charakteristischer zug G.'s. Anstatt seine personen als *trûrec* oder *vrô* zu bezeichnen, schildert er die verhältnisse und die lagen, in denen sie sich befinden, mit epitheta, die seine teilnahme und subjektives urteil darüber kundgeben. Als Bl. den tod ihres gemahls erfährt, sagt G. nicht, sie sei *trûrec*. Er will nicht wissen, wie ihr wirklich zu mute ist (vgl. Tr. 1715). Er erzählt vielmehr von den *tôtlîchen herzesmerzen* 1719, von den *tôtlîchen leiden* 1721, die ihr herz füllten, wie sie *erbärmeclîcher danne ie wîp* 1743 da lag. Der zweck des dichters bei diesem verfahren ist natürlich eine möglichst starke wirkung auf den leser zu erzielen.

Dies ist besonders der fall bei den epitheta der traurigen stimmung. Gottfried will von trauer an und für sich nicht reden (vgl. 7201). Obwohl die stimmung des ganzen gedichtes mehr traurig als froh ist, findet sich doch das adjektiv *trûrec* nur 11 mal gegen 56 belege des epitheton *vrô*. Aber mit diesem letzteren wort hat es eine andere bewandtnis. Es ist Gottfried überhaupt viel gleichgültiger als *trûrec* und wird in manchen fällen formelhaft angewandt, wie z. b. in dem häufig vorkommenden ausdruck *werden vrô*.

Infolge dieser methode Gottfrieds, subjektiv zu schildern, ist die anzahl der epitheta, die sich auf die stimmung der angeführten personen beziehen, gering in vergleich mit denjenigen, wodurch er seine eigene meinung ausdrückt und eine besondere wirkung auf den leser erzielen will.

II. Charakter und intellektuelle eigenschaften.

Unter den ep. der charaktereigenschaften kommt das altepische *küene* nur einmal vor, 250, zur charakterisierung Riwalins. Sehr selten wird auch *milte* gebraucht. 250 und 5033, wo M. Tr. guten rat bei der schwertleite gibt. Als *schœne unde milte* wird M. von Tr. bei der brautwerbung beschrieben 10513. Öfter findet sich *stolz* (11 mal) besonders als ep. Br. 9463. Auch wird Is. a. bl. m. 18963 und ihr bruder Kâedîn 18839 so genannt. *Vrech* kommt viermal vor, 641, in der alliterierenden formel *vrech unde vruot*, 18695 von Jovelîn, 5464 von den mannen Morgans, nur einmal von Tr. 8671. Sonst werden die altepischen bezeichnungen gar nicht auf ihn angewandt.

Aber *manhaft unde wîs* wird er genannt 13701, *muotrîch* 4998, *êregire* 4999; *girec* ist er auf Morold im kampf 6860, ebenso Urgan auf Tr. 16152. *Hôchvertec unde vermessen* ist derselbe Urgan 15925, *vermessen* auch Morold 5942. Sonst werden auf ritter angewandt die ep. *volmüete* 10848 (etwas anders 15167, wo Tr.'s herz nach Is. *volmüetec* wurde), *muotveste* 5899, *herzehaft* 13256. Die ritterschaft selbst wird nicht *strenge*, wenn nicht von jugend auf geübt 4418.

Hingegen werden die ritter von Parmenie *unherzehaft*, als sie erfahren, daß Tr. wegreisen will 5818. *Angesthaft* sind M.'s ritter auf der fahrt nach Irland 9626. Als M. das mit blut besudelte bett sieht, geht es ihm wie dem *zwîfelhaften* 15252. Für 'verzagt' gebraucht G. *herzelôs*, wie 6528 *kein herzelôsez wîp*. Hingegen bedeutet 13986 *mit herzelôsen ougen*, 13995 *mit herzelôsem munde*, daß das herz nicht dabei war. Etwas anders 17743 *diu herzelôse blintheit*, wo es 'verständnislos' heißt. *Vorhtsam*, das nur einmal vorkommt, heißt noch 'gefürchtet' 5938.

Flîzec drückt nie wie heute eine allgemeine eigenschaft aus; es wird bei G. jedesmal in bezug auf einen bestimmten fall gebraucht. Vgl. 2185 oder 8347, wo Is. sen. mit Tr.'s heilung bemüht ist. Ebenso *flîzhaft* 19126. *flîzeclîch* stellt den allgemeinen begriff dar; *mit flîzeclîchem ruoche* 3563. *Müezec* und *unmüezec* bedeuten bloß 'das beschäftigt bezw. nichtbeschäftigt sein'. Doch in 16468 *der unmüezege arcwân* = 'der nimmer ruhende' scheint es '*arcwân*' allgemein zu charakterisieren. Is. sen. ist *geschäffec* 7928, Christus wird ironisch *gehülfec* genannt 15550.

Gelustec und gelängec sind die jungfrauen 10072, *gespenstec* die minne 11797.

Hier wären auch anzuführen die epitheta, die nicht persönliche charaktereigenschaften, sondern verwandte verhältnisse bezeichnen. Solche sind z. b. *stolzlîch*: *in stolzlîcher wîse* 11095; *üppeclîch* von der klage der frauen 14962; oder *ernestlîch*, das öfters vorkommt.

Häufiger als die eben besprochenen epitheta kommen diejenigen vor, welche intellektuelle eigenschaften bezeichnen. Am häufigsten unter diesen *wîse* (46 mal), besonders als stehendes ep. der Is. sen. In diesem zusammenhange wird es 20 mal gebraucht. Einmal wird die mutter *diu wîse Îsôt* genannt, um sie von der tochter zu unterscheiden 9408. Auch Br., die überhaupt ein lieblingscharakter G.'s ist, wird öfters so genannt. Noch häufiger Tr. 6264 etc. Auch Rual, Is. a. bl. m., der bischof von Thamîse, der spileman, der Is. den hund bringt, werden mit diesem ep. versehen. Nur zweimal heißt Is. selbst so 8110, und 15658, wo die formel *diu wîse*, *diu guote* absolut nichtssagend ist. Kein einziges mal wird M. so bezeichnet, denn diese bezeichnung würde der stellung, welche er in dem gedicht einnimmt, nicht entsprechen. Die beiden künstlerischen arbeiter aus der klassischen zeit, Vulkân 4931 und Cassander 4949, werden auch *wîse* genannt. Interessant ist es, daß *wîse* als ep. vom herzen gebraucht wird 15819 (aber hier wird herze, wie überhaupt im mittelalter, als sitz des verstandes betrachtet). *Wortwîse* wird als ep. Tr.'s 3016 und G.'s vielbewunderten Blicker 4708 gebraucht.

Unwîse findet sich nur einmal 13796 vom *muot*. *Tump* wird im gewöhnlichen mhd. sinne 'unerfahren' gebraucht.

An einigen stellen scheint das wort doch schon ziemlich im modernen sinne gebraucht zu sein: *â tumbe* nennt Br. Is., als sie erfährt, wie diese in M.'s falle gegangen ist, 13739.

Sinnec sind die beiden Is. 10332, *sinnec und rederîch* die zeitgenössischen dichter 4723. Zusammensetzungen von *sinne* mit *-rîch*, *-bære* und *-sam* finden sich auch (vgl. kap. VIII). *Sinnelôs* nennen sich Is. und Tr. 18530 und 19167. Eine sitte, gegen welche G. polemisiert, wird von ihm *sinnelôs* genannt 13847. *Unsinnec* nennen sich Tr. und Is. 12113.

Das im mhd. selten gebrauchte *gedanchaft* kommt im Tr. achtmal vor, besonders am schluß des gedichtes. Andere ep. mit ähnlicher bedeutung sind *bedæhtec* 13702, *beträhtec* 5754, *vorbedæhtec* 7908, *vorbesihtec* 300, *bescheiden* 5754. Einmal wird Tr. *nâchræte* genannt 18940.

Küindec ist der zwerg Melot 14252, *mit küindeclîchen sinnen* ist die klinke der minnengrotte befestigt 16992, *bescheidenlîch* ist sowohl *lêre* 5050 als *rîcheit* 4588. *Listec* wird sowohl im sinne 'klug' von Is. sen. 9441, als im nhd. sinne 'listig' von Morold gebraucht 7032. Nur auf die gelehrten geistlichen wird das ep. *witzec* bezogen 15309. Auch wird der beredsamkeit gedacht; vgl. *redegæbe* 4834, *rederîch* 4723, *redehaft* 15818.

Gevüege (12 mal) wendet Gottfried in verschiedenen bedeutungen gern an, besonders als ep. Is. 8110 und Br. 10369. Um seinen lesern zu schmeicheln und um zu gleicher zeit ein wortspiel zu machen, gebraucht er es 4821. *Ungevüege* kommt nur zweimal vor. In dieser kategorie kommt M. schlecht weg. Es wird von ihm nur gesagt, daß er *einvalt* 13657 und *geloubec* 13908 sei.

Hierzu kommen die ep., welche eine folge von oder ein verwandtes verhältnis zu den intellektuellen eigenschaften der personen bezeichnen. Öfters wird *spæhe* gebraucht: 9903 von *sinnen*, 4711 von *rede*, 11135 von *werke*. Blicker dichtet *mit behendeclîchen rîmen* 4713, Veldekes dichtung enthält *meisterlîche vünde* 4741, *nach meisterlîchem site* verfertigt Vulkân Tr.'s rüstung 4937, *tump und meisterlôs* nennt Bl. ihren mut 1043.

Es seien hier auch die epitheta erwähnt, die, wie *gewis*, eigentlich einen geisteszustand bezeichnen. Sehr häufig kommt *gewar* vor (27 mal), fast nur im ausdruck *gewar werden*, z. b. 976.

Weniger häufig findet sich *gewis* (21 mal), *Riwalîn gewis beleip* 908, *dehein gewissez zil* 19530. Ähnlich *gewislîch* 7361. *Ungewis* 889 und *ungewære* 14524 kommen selten vor. *Sicher* (10 mal) wird ganz im modernen sinne gebraucht, z. b. 9353. *Kunt tuon* (14 mal), *schîn tuon* (16 mal) sind ausdrücke, die bei Gottfried wie überhaupt im mhd. ziemlich häufig vorkommen; ebenso *schîn werden, kunt sîn.* Dagegen kommt *gâch sîn* nur ein paarmal vor, ebenso *unkunt sîn.* Aber im ausdruck *unkunde liute* findet sich dieses ep. 3114 und 11556.

Gottfried macht also einen nicht allzu häufigen gebrauch von charakterepitheta. Die alten formelhaften bezeichnungen der helden kommen selten vor. Während Wolfram, der selbst frei und selbständig über der tradition steht, in den ersten drei büchern des Parzival ein epitheton wie *küene* 25 mal anwendet, findet sich dieses beiwort nur einmal im ganzen Tr. Ebenso findet sich *stolz*, das bei Wolfram in den drei ersten büchern 22 mal als typisches ep. eines helden vorkommt, nur 11 mal im ganzen Tr., und dann meistens nicht als ep. eines starken helden, sondern einer vornehmen jungfrau. Obwohl Gottfried im übrigen viel von der treue hält und von den guten charaktereigenschaften überhaupt, ist es ihm doch von geringerer wichtigkeit, daß seine personen diese qualitäten besitzen, als daß sie wohlerzogen, von feiner bildung und von tiefer empfindung sind. Oder vielleicht richtiger: G. setzt diese hohen charaktereigenschaften seiner helden voraus, und bemüht sich die anderen, sonst in der mhd. poesie weniger hervorgehobenen qualitäten zu schildern.

Hövesch unde wîs wird Tr. genannt 10455. So stellt sich Gottfried seine charaktere vor. Körperliche schönheit und kraft treten bei ihnen etwas zurück. Sie müssen feine hofleute, aber auch klug und geistreich sein. Hövesche helden müssen nicht bloß tapfer und freigebig, sondern auch mit den weitesten kenntnissen ausgestattet sein. Mehr als Tristans männliche kraft hebt G. seine kunstfertigkeit, seine weisheit und seine redefertigkeit hervor. Jener vorzug des helden fand sich in der sage und bei Thomas, aber gerade hier hat G. seiner eigenen empfindung raum gelassen: welch' wichtige rolle müssen also diese eigenschaften in G.'s eigenen leben gespielt haben!

III. Sittliche und gesellschaftliche beurteilung.

Wâr selbst wird öfters gebraucht, um die quelle, das gedicht des Thomas, zu bezeichen: *daz wâre mære* 2761. Aber 18240 heißt *ein wârez mære* nur 'wahrer bericht'. Im sinne von 'echt' findet sich das ep. in verschiedenen ausdrücken, z. b. *die wâren gotes kint* 2625, *diu wâren spor der minne* 17128. Eine beliebte beteuerungsformel G.'s ist die phrase: *ich weiz ez wârez alse den tôt* 5837. Ähnlich *wârez alse den tac* 6646; weniger häufig das einfache *ez ist wâr* 12567. Als formel beim zweikampf findet sich 6471:

wâr machen und wârbæren
got unde der werlt bewæren.

Zusammensetzungen mit *wâr* finden sich je einmal: *wârhaft* 5028, *wârlîch* 18046, *wârbaere* 6880. Öfters wird *gewære* als persönliches ep. gebraucht: von *got* 7079, M. 4288. Wortspielend mit *gewære got* im vorhergehenden vers findet sich *gotes gewærlîch gebot* 7080.

Valsch findet sich auch nicht häufig, meistens als ep. des truchsessen 11279 oder Marjodô 15122. Einmal findet sich *valschhaft* 1403, viermal *valschlîch* in nicht auffallendem gebrauch. *Valschelôs* wird Tr. genannt 11280. Für 'treulos' wird *urwære* gebraucht 13229. Einmal kommt *lügelîch* vor im ausdruck *mit lügelîchem munde* 13987. Einmal findet sich auch *lücke* 13994.

Auch von anderen epitheta der beurteilung finden wir eine große anzahl der verschiedensten art.

28 mal wird *reht* gebraucht, öfters synonym mit *wâr*. Als aus der richtigen quelle stammend 320 *sîn rehter name was Riwalîn*, 5885 *daz rehte mære* von dem gedicht des Thomas. Sonst, ohne grund zur anmerkung, wird es mit den verschiedensten wörtern angewendet: *güete* 1906, *herzelachen* 948. *Unreht* kommt nur einmal vor 6221.

Am allerhäufigsten unter diesen ep. findet sich *guot* (220 mal), das als ep. von Tr., Rual und Is. äußerst häufig gebraucht wird (vgl. tabelle kap. VIII). Im ganzen entspricht G.'s gebrauch dem heutigen; z. b. auch einen fall wie: *daz ist ze herzesorgen guot* 80. Ganz modern ist der ausdruck *guote wîle* = 'lange zeit' 18654. Einige phrasen sind bei G. besonders beliebt: *guoten muot tragen* 7938, *guote fuoge* 4397,

ze guoter state 14508, sehr häufig die phrase *guot dunken* (14 mal). Ungewöhnlich im mhd. ist der ausdruck *ze guoten dingen* 9552. *Ebenguot* 10874 möchte ich trotz Bechstein nicht als 'gleichmäßig, vollkommen', sondern mit vergleichender bedeutung wie *ebengrôz* 248 auffassen. Zu dem häufigen *guot* findet sich nur einmal das adjektiv *guotlîch* 8796.

Übel und *bœse* kommen selten vor. Gottfried will keine schlechten charaktere malen. Nur in ihrer wut wird Tr. von den beiden Is. *übel* genannt 10207, 10359. Außerdem wird in Is.'s seelenkonflikt ihr herz als *übel unde guot* bezeichnet 10272. Als bezeichnung der gesinnung einer person der anderen gegenüber 876 von *muot*. 15699 heißt es 'übel gesinnt'. Einen volkstümlichen scherzhaften ausdruck haben wir 15606, wo das gesinde den pilger *übeler mære bereiten* wollte, d. h. ihn durchprügeln. Nur ein paarmal findet sich *übelîch* 8708 von *mære*, 17924 mit *dingen*. *Bœse* wird auch nicht sehr oft gebraucht. Im wortspiel mit *lôsen* wird Is. in schalkhaftem sinne *lôse* genannt 14008.

Ganz anders liegen die verhältnisse bei den epitheta, welche ein günstiges urteil ausdrücken. Gottfried liebt es, edle eigenschaften hervorzuheben, namentlich standhaftigkeit und treue. Wie gern verweilt er bei der charakterisierung von Tr.'s pflegeeltern; wie selten läßt er sich die gelegenheit entgehen, die beiden mit dem ep. *getriuwe* oder *stæte* auszuzeichnen. *Edel* sind sie auch wie seine anderen personen, und zur ergötzung *edeler herzen* hat er den Tr. verfaßt. Im ganzen wird *edel* 63 mal gebraucht; 18 mal in dem bei G. formelhaften ausdruck *edelez herze*, 6 mal findet sich *edeler muot*. Dann werden personen und gegenstände, die dem hofkreise angehören, *edel* genannt. Teilweise ist das dem französischen einfluß zuzuschreiben, teilweise ist G.'s liebe für das schöne und edle der grund. Wenn in der anrede der ausdruck *edeler künec* bezw. *edele künegîn* gebraucht wird, so ist das dem französischen entnommen (vgl. gentil rois 3353). Dagegen wenn Gottfried kleider als *edele wât* bezeichnet 2199, so ist wohl an das volkstümliche epos zu denken. Aber bei 126, wo von *edelen senedœren* die rede ist, fühlen wir, daß das ep. von G. selbst herrührt. Nur zweimal hat *edel* die objektive bedeutung des hohen standes 8917, 10454. *Edelîch*

wird im ausdruck *des lîbes edelîch* 4032, und als bezeichnung von Tr.'s gliedern 6660, seiner ausstattung 2855 gebraucht.

Getriuwe kommt 46 mal vor, in erster linie als stehendes ep. Ruals, wird aber auch bei anderen personen gebraucht (vgl. kap. VIII). *Getriuwelîcher rat* wird er auch genannt 5109, *getriuwelîch* ist auch das bündnis der beiden Is. und Br. 11518, ebenso Ruals handlungsweise 5211 und die gesinnung Tr.'s und Is.'s gegen einander 16632. Als *ungetriuwen* klagt sich Tr. an in seinem schwanken zwischen den beiden Is. 19146, ebenso *triuwelôs* 19158. In ähnlicher weise wird *stœte* gern gebraucht, z. b. *stœte triuwe*; als ep. für Br. 12941, Floraete 1903. Eine *getriuwe stœte senedœrîn* ist Is. 16404; 181 findet sich *stœter muot* = 'treue'. Sonst wird *stœte* im sinne von 'anhaltend' gebraucht; 13666 *in stœter vâre*, ebenso *stœteclîch* 5068, aber 6717 im sinne von 'gleichmäßig', wo Tr.'s gebärde, wie er zu roß sitzt, *stœtelîch und stœte* sind. *Unstœte* werden Riwalins sinne im bann der liebe 945; *unstœte* nennt Bl. die liebe, als sie Riw.'s abreise erfährt 1400. *Durnähte* wird auch öfters im ähnlichen sinne angewendet; von Br. 12943, Is. sen. 10235, *muot* 1166. Ähnlich *durnähteclîch* 12452.

Von den ep. allgemeineren sinnes findet sich das formelhafte *wert*, das bei Wolfram so ungemein häufig vorkommt, selten, meistens auch bei G. als typisches epitheton. Sogar die stadt *Rôme* wird personifiziert und *diu werde Rôme* genannt 6006. Als bezeichnung hoher gesellschaftlicher stellung wird *wert* 4380 gebraucht, wo Tr. durch Ruals bericht *werder* wird. Der truchseß sagt von sich, daß er so *wert* sei, daß keiner wagen werde sein recht zu beanständigen 9195. Kein könig ist so *wert* als M. 451. *Lieben und werden* haben die leute den leich, den Tr. erfand 19207. *Unwert* wird im sinne von 'gesellschaftlich verachtet' gebraucht 1481; ebenso 12294 von der personifizierten minne.

Tugenderîch (10 mal) und *tugenthaft* (10 mal) werden gern als stehende ep., besonders bei Tr. und M., gebraucht. Einmal bezieht sich *tugenthaft* auf das herz 10778. Ironisch wird Christus *tugenthaft* genannt 15739. Ein *tugentlîchez kint* ist Tr. 3129, er lernt *vil manegiu tugentlîchiu dinc* 2267, erzählt 3104 von dem *tugentlîchen muot* seines vaters Rual. Es findet sich auch *tugentsam* 3277 und einmal *tugendelôs*, wo

Is. vom truchsessen spricht 11631. *Biderbe* wird in allgemeinen redensarten gebraucht: *ein ieclîch biderbe man* 17915, ähnlich *vrum* 1867.

Unter den ep. des gesellschaftlichen urteils finden wir *hövesch* mit vorliebe gebraucht, besonders als ep. von personen: 2791 *der hövesche Tristan* als ep. von ritterlichen beschäftigungen, *an hövescher jagerîe* 3313; *höveschiu liedelîn* dichtet Tr. 19215. Einmal wird sogar das pelzwerk zobel *hövesch* genannt 10928. Als anredeformel, namentlich für Br., wird es gern gebraucht: *Brangœne, hövesche niftel!* 9425. Eine wendung, die uns an modernen sprachgebrauch erinnert, haben wir in Tr.'s befehl an den pagen Paranîs: *bringe in lîse, als hövesch du sîs* 10707. *Hovelîch* wird Kurvenal genannt 5745; ritterliche beschäftigungen werden auch durch *höveschlîchiu dinc* bezeichnet 3727. Die jäger sollen nach Tr.'s befehl ihre gabe *nâch höveschlîchem site* zum hofe bringen 3051. Gurmun hat *mit höveschlîchem muote* ritter für sich gewonnen 5904. *Hovebœre* wird Tr. öfters genannt. Als er seinen in lumpigen kleidern erscheinenden vater auf den palast führen will, meint dieser, er *wœre alsus niht hovebœre* 3978. Wieder in hinsicht auf seine kleider wird Rual 4027 *unhovebœre* genannt. Andere verwandte bezeichnungen sind *wol gesite* 10782, *ziere* 5490, *gezœme* 5398. Im wortspiel mit *hêren* im folgenden vers wird 'Mâze' *diu hêre* genannt 18017.

Zu dieser klasse können auch gerechnet werden die ep. wie *mœre, sagehaft,* welche den allgemeinen ruf bezeichen. *Genenne und erkant* ist Tr. 13098, *mœre* M. 475, Vulkan 4931, Tintarides 8271. Dagegen heißt *mœre* 'lieb' 7308, 19510. Auch *lobelîch* wird gern gebraucht von Tr. 11131, *prîs* 8071 u. s. w. *Unmœre* wird, mit ausnahme von 16402 *daz was Isôt unmœre,* wo es 'gleichgültig' heißt, in der bedeutung 'unlieb' gebraucht.

Für 'passend, gebührend' wendet G. das ep. *gebœre* (15 mal) sehr gern an wohl wegen der ihm klangvoll erscheinenden ausgangs-*œre.* Überhaupt finden sich in dieser klasse eine große anzahl von ep., die mit diesem ausgang versehen sind. Solche sind *alwœre* 8620, *lasterbœre* 6267, *êrbœre* 419 von M., 4317 von Rual, *lobebœre* 2136 von Tr. Ähnlich wird *sagebœre* gebraucht 4006 von Rual, 659 vom

buhurt bei M.'s fest. 5864 *ir klage was sagebœre* möchte ich nicht mit Bechstein als 'begründet' übersetzen, sondern im gewöhnlichen sinne 'erzählenswert'. 6568 wäre Tr.'s erscheinung *sagebœre* meint G., nur daß er seinen bericht nicht verlängern will. Andere ep. auf *-œre* sind *klagebœre, lônbœre, wandelbœre, kürbœre, sigebœre, schînbœre, unschadebœre, schimpfbœre.* Ein paarmal kommt *lobesam* vor, 6566 in alliteration mit *lustec.*

Lasterbœre nennt Tr. 6267 die untertänigkeit Kornwalls. Die handlung des truchsessen scheint seinen freunden *lasterbœre* 11320; *lasterlîch* ist die durch M. veranlaßte *inziht* 18387. Einmal findet sich auch das ep. *schamelîch* 3792. *Schuldec* (4 mal) und *unschuldec* (8 mal) bieten kaum anlaß zu einer bemerkung.

Als verwünschungsformel wird *vertân* öfters gebraucht: 14515 vom zwerg, 10086 vom schwertsplitter. Auch kommt *verwâzen* in ähnlichem sinne vor. Das ep. *veige* (22 mal) wird auch mehrmals so gebraucht. *Mîn veigez schâchzabelspil* ruft Tr. aus 2591, ähnlich 11697 *daz leide veige vaz.* Im sinne 'der elende' wird das wort auf den mutlosen truchsessen bezogen 11255. Nur selten findet es sich in der alten bedeutung 'zum tode bestimmt' 10154.

Die koseformel *trût* wird häufig angewendet, besonders in der wechselrede zwischen Tr. und den anderen personen. *Trût kint* nennt ihn der jägermeister 2818, *Trût vater mîn* nennt er Rual 3969. Blanscheflur und ihre erzieherin reden sich mit *trût* an 1226, 1246.

Willekomen findet sich auch öfters; *got und mir willekomen* sagt M. zu Riw., als dieser zu hofe kommt 504; 5186 zeigt einen ähnlichen gebrauch; 17364 heißen die waldvöglein Tr. und Is. *willekomen.*

Auch diese adjectiva werden also in reicher fülle angewandt. Bei der seelenmalerei, bei der betrachtung und beurteilung der charaktere, der triebe und der sitten nützt Gottfried die häufig gebotenen gelegenheiten aus, solche epitheta anzubringen. Hier sieht man wieder deutlich, welche seine anschauungen waren, was er über das handeln seiner personen dachte, welche meinung er über die gesellschaft in den in betracht kommenden fragen hatte und welchen stand

er dieser meinung gegenüber einnahm. Betrachtet man diese epitheta im einzelnen, so sieht man, daß hier weniger die ep., welche einfache vorstellungen beschreiben, wie z. b. *wâr*, *valsch* gebraucht werden, als die komplizierten, bei denen *wâr* und *valsch* nur einen komponenten der vorstellung bilden. Wir finden auch, daß die ep. der gesellschaftlichen beurteilung eine erhebliche rolle spielen. Von einem *höveschen* dichter κατ' εξοχήν wie G. ist das allerdings zu erwarten. Für ihn ist keine person vollendet, es sei denn, daß sie diese '*höveschеit*' besitzt. Auch die sekundären charaktere werden geradezu *hövesch* genannt. Gandîn ist *hövesch schœne unde rîch* 13113, Jovelîn *vrech unde hövesch unde wolgetaget* 18695.

IV. Gesellschaftliche stellung.

Ein auffallendes und interessantes ep. ist *keiserlîch*,[1]) das meist in übertragener bedeutung vorkommt. Es wird angewandt sowohl um gegenstände zu beschreiben *keiserlîch gewant* 11216, *habe* 4471 als in ganz übertragenen sinn *daz keiserlîche wîp* 1317, *man* 6622. Sehr auffallend ist der ausdruck *keiserlîchiu bein* 708. Das ep. kommt 6 mal vor in der ersten hälfte des Tr., wird aber nachher nicht mehr gebraucht. *küneclîch* wird gebraucht sowohl um dasjenige zu bezeichnen das einem könig gehört 3155 *castel*, 8914 *wârheit* als auch etwas besonders herrliches *rîcheit* 11218, *bettewât* 18154.

Ritterlîch (14 mal) findet sich im Tr. wie sonst im mhd. epos in den traditionellen ausdrücken *ritterlîchen prîs* 1027, *muot* 1680, *sitte* 699, *werdekeit* 4409, *zierheit* 4614. Auch dieses ep. wird fast nur in der ersten hälfte des gedichtes gebraucht. *manlîch* kommt 9 mal vor. Daß dieses adj. bei Wolfram 17 mal in 5000, bei Gottfried 9 mal in 20000 versen vorkommt, zeigt den unterschied im charakter der beiden dichter, und den grund weshalb G. einen so spärlichen gebrauch der üblichen ritterlichen formeln macht.

Wîplîch wird gebraucht besonders um die guten fraueneigenschaften hervorzuheben: *wîplîchiu stœte* 1649, *güete* 18088. Dann auch *sœlekeit* 8471, *name* 8303. Überhaupt liebt G. die

[1]) Vgl. Hertz 497.

bildungen mit *-lîch* um die art des betreffenden auszudrücken. So finden sich *arzâtlîcher list* 7266, *jägelîchiu gewoneheit* 3004, *magetlîcher name* 1058. Ähnlich *väterlîchiu stœte* 5645, *muoterlîchiu liebe* 1940, *sunlîchiu triuwe* 1933, *geburteclîchiu nôt* 2025. Auch kommen *vriuntlîch* (*ein vruntlîchez zornelîn* 13559) und *vîentlîch* (*mit vîentlîchen ougen* 1010) vor.

Auch eine anzahl rein sachlicher bezeichnungen gehört hierher, die bloße tatsachen beschreiben und nichts zur poetischen gestaltung des ausdrucks beitragen. Solche sind z. b. *bürtec, sippe, gevriunt, êlîch, untertân, dienesthaft, gevolgec, zinshaft, veile.* Aber auch diese sachlichen bezeichnungen werden manchmal in übertragener bedeutung gebraucht, so *zinshaft* 12308, *untertân* 5995, oder 9859 *veile* von der jungen Is.

Zwei vrîiu lant führt Tr. in seiner *vrîen hant* zum streit 6969. Überhaupt wird *vrî* gern gebraucht, besonders in alliterierenden formeln:

13092 vrî unde vruot,
15778 vrî unde vrôlîch,
986 vrî noch vröudehaft.

Gegenseitige verhältnisse werden meist mit hilfe von *gemeine* ausgedrückt. Ein paar mal wird dies wort in der weiter entwickelten bedeutung 'jedem zugänglich' gebraucht 9944 etc. Riw. und Bl. führen ein *gemeinez leben* 1361. Tr. und Is. haben *gemeinen willen* 12367, *herzeswœre* 14343, *liebe* 16451. Dann wird *gemeine* im sinne von 'allgemein' angewandt. 11507 *dâ was gemeine weine,* 14130 *mit gemeinem schalle.* Dieses ep. findet sich vorwiegend in der letzten hälfte des gedichts (6 : 18), was natürlich ist, da entsprechende verhältnisse besonders dort hervorgehoben werden. Einmal kommt *gemeinlîch* vor 5713. *Geselleclîch* und *ungemeine* finden sich je ein paarmal.

Rîche kommt im Tr. 57 mal vor, meistens, wie oben angedeutet, um eine allgemeine reichheit oder pracht zu schildern, oder aber in ganz übertragener bedeutung. Tr. trägt *rîchen pfelle* 2533, *rîchiu kleider* 2747. In 6659 werden seine glieder *hêrlîch unde rîch* genannt. *Hêrlîch und rîch* ist auch M.'s fest 1625, die ritterschaft 389. Tr. kommt *ze rîcher linge* 5084. Von gemütseigenschaften *mit rîchem herzen* 5199, *rîchiu ger* 5892, *rîchen muot* 4469. Dann finden sich die allgemein

gebräuchlichen ausdrücke *arm' unde rîche* 509, *hêrre got der rîche* 744. Ähnlich wird *rîlîch* gebraucht: *mit rîlîcher wœte* 4063, *rîlîche swertleite* 4974, *rîlîchiu suone* 13061, *mit rîlîchem muote* 4483.

Häufig sind komposita auf *-rîch*. Solche sind z. b. *tugenderîch, senerîch, sinnerîch, sældenrîch, esterîch, ebenrîch.*

Weit seltener als *rîche,* aber immerhin häufig wird *hêrlîch* angewandt 4036 von Rual, 10018 von Tr., 6659 *bein,* öfters um feine sitten zu kennzeichnen *site* 4046, *gebâr* 11146.

Selten dagegen finden sich die bezeichnungen *tiure* (nur in übertragener bedeutung) und *kostlîch.* 4600 meint G., daß so viel von *wertlîcher zierheit* geredet worden sei, daß es jetzt keinen zweck habe.

Arm (40 mal) kommt im sinn von 'pauvre homme' sehr oft vor. Es wird vom dichter angewandt bald um seine teilnahme für seine personen zu zeigen *der arme Tristan* 7349, *diu vröudelôse arme* 13294, bald bringt der dichter die anrede im dialog. *Armez wîp* sagt Tr. zu Is. als sie entdeckt werden, 18258. 18519 spricht er im monolog von *der armen Îsôt. Owê mir armen,* ruft Br. 11700 als sie bemerkt daß Tr. und Is. den minnetrank genossen haben. Selten wird *arm* in der bedeutung von 'homme pauvre' gebraucht. Tr. als kaufmann nennt sich *armer man* 8177. Rual trägt *ein vil armez rockelîn* 3994. Im sinne 'gering' findet sich das ep. 13972 *arme kraft.* Ein paarmal nur kommt *armeclîch* vor.

In G.'s dichtung spielt das fremde eine bedeutende rolle. Im ganzen wird das ep. *vremede* 54 mal gebraucht. Es wird angewandt um einfache gesellschaftliche oder geographische verhältnisse zu bezeichnen: Tr. zieht *durch vremede sprâche in vremediu lant* 2061. Dann befindet es sich in der bedeutung 'seltsam' *diz vremede wunder* 1002, *einen vremeden hirz* 17297, *vil vremeder dinge geschach* 6323, dann im sinne von halb 'seltsam', halb 'vorzüglich'. Is. trägt vor *sô vremediu nôtelîn | diu niemer vremeder kunden sîn* 8063—8064. *In vremedem prîse* sagt G. öfters von etwas vorzüglichem z. b. 4707 von Blickers dichtung, 6563 von der verfereigung von Tr.'s waffenrock. Ebenso *in vremdeclîchem prîse* 2537. Interessant ist der ausdruck *vremediu mære sagen* 2692 für 'einem etwas

vorlügen'. Wie *vremede* wird auch *ellende* (17 mal) meistens in bezug auf Tr. gebraucht, aber durchwegs farblos.[1]) Auch *landelôs* wird Tr. genannt 5872. 18491 sind leben und tod *ir rehtes alsô rehtelôs*[2]) durch leid, daß Is. keines von beiden wahrnimmt.

Die erhebliche anzahl geographischer bezeichnungen bei G. beziehen sich meistens auf die quelle. Thomas las seine geschichte *an britûnschen buochen* 152. Tr. spielt *in britûnischer wîse* 3588, und spricht *britûnisch* 10741. Ebenso singt er 3624ff. *leichnotelîn, | britûnsche und gâloise, | latînsche und franzoise.* Auch wird *in franzoiser wîse* von Is. gefiedelt und gesungen 8065 *in engeloiser wîse* der becher gewirkt 8764. Dann wird erzählt vom *rœmeschen rîche* 18455, von *kurnewalscher diete* 7221, von *der îrlandeschen diet* 7895, von *tiutescher zungen* 4737. Tr. wird als *Parmenois* bezeichnet 3275, Hartmann als *Ouwœre* 4619, G. will seine worte durch den tiegel *der camênischen sinne* gehen lassen 4889.

Aus der technischen sprache hat G. den ausdruck *mit kriecheschen borten* 4695. Wohl allgemeine redensarten sind die ausdrücke *wir vernœmen sarrazînesch baz* 2962, *lûter alse arâbesch golt* 8266.

Epitheta, die sich auf das religiöse wesen beziehen, sind selten. 2685 (das franz. *sainte companîe* übersetzend) werden die pilger *heilege gesellschaft* genannt. 6126 wird der *heilege geist,* 6198 *diu heilege gotes kraft* bei den beratungen über den kampf angerufen. 1967 ist *der heilege touf* bereit, damit Tr. *kristen werde.* Nach *touflîcher gewoneheit* 1974 fragt der priester wie Tr. heiße. Nach *kristenlîchem site* wird Tr. mit dem sakrament versehen 2042. *Heidenisch* heisst 2538 nur etwa 'orientalisch'. Dagegen wird es 16694 (im gegensatz zu der damaligen christlichen herrschaft Englands) im modernen sinne gebraucht. In ihren trugreden bei dem belauschten

---

[1]) Bechstein meint allerdings es habe öfters fast den heutigen begriff 'elend'. Das wäre an sich zwar bei G. vielleicht zu erwarten, scheint mir aber doch nicht der fall zu sein. Den begriff 'elend' können wir nur aus der ganzen situation, aber nicht aus dem bloßen ep. ziehen.

[2]) Überhaupt werden die ep. auf *-lôs* gern gebraucht. Außer den sonst angeführten finden sich *endelôs, grundelôs, hilfelôs, namelôs, sigelôs, wegelôs, wîselôs.*

stelldichein empfiehlt Is. Tr. *der himelischen küniginn* 14879, Tr. Is. dem *himelischem her* 14905. *Gotelîch* ist die andacht Is. 15659. Wegen seines großen erfolgs wird Tr. *zouberlîcher dinge* geziehen 10800.

Sehr zahlreich sind also die ep. welche gesellschaftliche verhältnisse bezeichnen, und welche von diesen verhältnissen ausgehend in übertragener bedeutung gebraucht werden. Besonders sind letztere stark vertreten. Noch weniger als die andern mhd. epiker liebt Gottfried eine direkt sachliche behauptung zu machen, wie z. b. *ein êlîch wîp* 5158, oder *wart Gurnûme zinshaft* 5934. Er erzählt lieber von *wîplîcher stœte* 1649, oder von *zinslîchen schaden* 6082. Dann erzählt er als ausdruck seiner eigenen empfindung und um auf den leser zu wirken von *dem armen spileman* 7776, vom *rîchen muot* 4469. Und wenn er diese ep. von konkreten gegenständen gebraucht, so ist es weniger mit dem zweck, die sache an und für sich zu schildern, als die person durch die sache zu kennzeichnen oder eine gewisse wirkung auf das gemüt des lesers zu erzielen.

Dies sieht man deutlich an dem gebrauch der epitheta, die sich auf reichtum oder wert beziehen. Konkrete fälle von *rîche* im sinne von 'vermögend' kommen selten vor, z. b. 7580 *ein rîcher koufman,* oder in dem dem allgemeinen formelschatz entnommenen ausdruck *arm' unde rîche.* Sonst wird das ep. angewandt um pracht im allgemeinen, wieder mit weiterer übertragung, freigebigkeit oder auch glück zu bezeichnen. Und wenn Gottfried konkrete gegenstände sieht, so denkt er nicht an den kaufpreis. Seine kleider sind *rîche* in diesem allgemeinen sinn, und der begriff das sie viel gelt gekostet haben liegt ihm fern. Während Wolfram in den drei ersten büchern des Parzival das ep. *tiure* 14 mal bei ebenso vielen verschiedenen gegenständen gebraucht, kommt dieses beiwort bei G. überhaupt nur 3 mal vor, und dann bloß in übertragener bedeutung.

Daß das ep. *vremede* so oft vorkommt, läßt sich wohl in erster linie aus der quelle erklären. Aber nicht ganz, denn G. war eine natur, welche das fremdartige sehr schätzte, die in manchen fällen das fremde heranzieht um einen weiteren vorzug zu bezeichnen, als geradezu synonym mit dem guten,

vorzüglichen. Jedenfalls kommt es seinem idealen ritter zu, daß er fremde sitten kennt und daß er in fremden fertigkeiten geschult ist.

V. Aufserliche erscheinung.

Von den ep. dieser gruppe behandle ich das sehr häufig gebrauchte *schœne* in kap. VII. Betrachten wir dann zunächst die bezeichnungen für farbe und verwandtes.

Von den kardinalfarben kommt *rôt* (16 mal) am häufigsten vor, zunächst formelhaft *rôtez golt* 6321. *rôtez wilt* wird das reh genannt 17 254. *habeche in rôten vederen* heißen die jungen vögel 2205. Einfach beschreibend wird *rôt* 665 von der decke gebraucht; dann wie alle anderen farbenbezeichnungen bei der beschreibung des Petitcriu 15 831. Als äußere begleiterscheinungen von gemütsbewegungen, kommen *rôt* und dessen zusammensetzungen oft vor: *rôt werden* 10 342 von personen, 9285 von den augen, ebenso *fiuwerrôt* 10 095, *ir rôsevarwer munt wart bleich* 1296. Einmal nur das ep. *rôsenrôt,* vom *munt* 3332. In der typischen vergleichung *alse ein glüender kol,* welche sich ein paar mal findet (11 123 vom *ciclât,* 17 573 vom *munt*) ist die idee der farbe das hervortretende. Dagegen ist *daz glüende îsen* 15 529 bloß der technische name des gerichts. *Glimmendiu gluot* 19 050 bietet wieder ein beispiel der häufig angewandten alliteration. *bluotec* 15 249 will bloß den zustand des bettes beschreiben.

Ausdrücke mit *grüene* kommen selten vor und entsprechen meistens dem formelhaften gebrauch: *daz grüene gras* 587, *grüener danne klê* 15 830. Beliebt ist das intensive ep. *ingrüene,* 2547 vom *gras,* 4912 vom *lindenblat,* dann im übertragenen sinne bei *stœte* 16 979. *Mit loupgrüenen esten* findet sich 597, *gel* und *blâ* kommen nur in den beiden der franz. quelle entnommenen stellen 665, 15 832 vor. Öfter wird *brûn* gebraucht, von kleidern 10 904, dem *gloien blate* verglichen 11 126, dann auch in den zusammensetzungen *purpurbrûn* 15 841, *brûnreide* 3919 und *brûnreideloht* 3334. Das seltene wort *missehære* 15 826 bezieht sich natürlich nur auf die farbe des haares. *Blunt* wendet G. als stehendes ep. I.'s häufig an, sonst aber selten. Es kommt erstens als fremdwort vor (*ma*

blunde Îsôt 9170), dann aber häufig in deutschen ausdrücken. Dieses wort ist wohl hauptsächlich durch G. in die deutsche sprache eingeführt worden.[1]) *Gesprenget* 10931 vom *zobel* und *gemischet* 17570, *ein gemischet rôse* bezeichnen mehrfarbige gegenstände. *Schwarz* wird auch sehr selten gebraucht, einmal in dem technischen ausdruck *in den swarzen buochen* 4688.

Viel häufiger findet sich *wîz*, das nicht bloß die farbe, sondern auch den glanz bezeichnet. Öfters steht die formel *wîzer danne snê*, z. b. 15829, dann einfach beschreibend 6681 bei *decke*, 16967 bei *want*. Auch verschiedene zusammensetzungen kommen vor: *snêwîz* 664, *silberwîz* 6612. Is. a. bl. m. wird nach der franz. quelle *diu wîzgehande* genannt 19388. Auch wird *blanc* in diesem zusammenhang gebraucht 19290 und sonst öfters, um schöne hände zu beschreiben, einmal sogar *harmblanc* 8070. Von den beiden nüancen von *wîz*, *grîs* und *grâ* wird diese nur auf zobel 10931, jene auf alte männer 2740 bezogen. *Var* und *gevar*, durch andere wörter definiert, kommen öfters vor: 9995 *schône var*, 7552 *jæmerlîche var*; zusammensetzungen finden sich: *missevar* 12465, *riuwevar* 10368, *wettervar* 4008.

Das allgemeinere ep. *lieht* (36 mal) wird gern gebraucht, 8 mal als stehendes ep. I.'s,[2]) einmal im bildlichen ausdruck *Îsôt diu liehte sunne* 9460. Auch wird es auf andere frauen angewandt, 10478 von den beiden Is und Br. Dann werden objekte, denen G. einen besonderen reiz verleihen will, mit diesem ep. versehen, öfters *bluomen* z. b. 560, *ougen* 10343 (die farbe wird nie angegeaen), *wange* 1210. Als ep. im engeren sinne steht es bei *sunne* 17170, *morgen* 7510, *tac* 15208. Ähnlich wird *lûter* gebraucht: bei *helm* 6593, *decke* 6682 und dann in übertragenem sinne von *wörtelîn* 4626 oder als ep. Is. 8265. Auch *lûterlîch* kommt mehrmals vor: 18276 bei *minne*, 15036 *muot*. Andere ep. der klarheit, welche gern in übertragener bedeutung gebraucht werden, sind *durhlûter* 16988 und *durhsichtec* 16988, beide ep. der minne. *Clâr* selbst wird hauptsächlich als stehendes ep. mit auge gebraucht 1300. *Hel* bezieht sich nur auf klänge: 3202 *hornelîn*, 15852 *schelle*.

---

[1]) Vgl. Wackernagel, kl. Schr. I, 165.

[2]) Vgl. Hertz 489.

Trüebe findet sich nur in bezug auf frauenaugen, z. b.

1300 ir klâren ougen ward der tac
trüebe unde vinster als diu naht.

Wie hier, zeigt sich auch beim gebrauch der ep. *bleich* G.'s vorliebe für gegensätze, besonders bei der schilderung seelischer vorgänge: 11923 *si wurden rôt unde bleich*, 10095 *tôtbleich und iesâ fiuwerrôt*.

G. braucht also, wie die beispiele zeigen, wohl viele verschiedene farbenep., aber ohne sie im einzelnen oft anzuwenden. Er verfügt über den formelschatz seiner zeit, und scheut sich nicht die üblichen ausdrücke anzuwenden, wenn es ihm paßt. Meistens aber werden allgemeinere ausdrücke, wie *licht*, gewählt, und wenn er die konkreten farbenbezeichnungen gibt, so tut er es, weil er sie in der quelle findet. Besonders an zwei stellen werden die verschiedensten farben aufgezählt:

1. Bei der beschreibung des hündleins Petitcriu. Hier heißt es

15829 ez enwære wîzer danne snê,
zen lanken grüener danne klê,
ein sîte rôter danne grân
diu ander gelwer dan safrân
15838 dane was grüene noch rôt
noch wîz noch swarz noch gel noch blâ,
und doch ein teil ir aller dâ,
ich meine rehte purperbrûn.

Hier wird sogar eine farbennüance (*purperbrûn*) erwähnt. Aber die ganze aufzählung der farben nimmt G. fast wort für wort aus der quelle, wie eine vergleichung der nordischen übersetzung des Thomas beweist.

Ef maðr leit framan á hann, þá sýndist hann hvítr ok svartr ok grœnn á þeirri síðu sem at manni horfði; en ef maðr sá um hann þveran, þá sýndist hann blóðrauðr sem út horfði holdrosinn, en inn hárit, stundum sem hann væri með myrkbrúnum lit, ok þegar sem hann sé í ljósrauðum hann.[1])

2. Bei der beschreibung von Markes maifest.

664 manege decke snêwîze
gel, brûn, rôt, grüen', unde blâ.

---

[1]) Kölbing, Tristrams sage ok Isondar, seite 75, 10ff.

Aber auch hier findet G. die veranlassung, diese farben zu erwähnen wieder in seiner quelle.[1])

Auf die gründe, weshalb G. so selten farbenbezeichnungen anwendet, komme ich im zweiten hauptteil (seite 54 f.) zurück.

Stoffadjektiva auf *-în* kommen in 22 verschiedenen wörtern 36 mal vor, teils bloß beschreibend, dann aber häufig in übertragenem sinne: 9172 *der starke eschîne schaft*, 15662 *wullîn rockelîn*, aber 18080 *diu rôsîne suone*, 18078 *der distelîne zorn*. *Diu huote* liegt Tr. und Is. im mute *swœr' alse ein blîîner berc* 17851. Die *minne* 16982 und Hartmanns *worte* 4627 sind *kristallîn*, der neid *eiterîn* 15064. Nicht nur ist ein *horn*, *guldîn* 3736, sondern auch *diu linge* 17060, *diu unschulde* 17556. Am häufigsten finden sich diese bezeichnungen in der beschreibung der minnenhöhle, wo ihnen eine geistige ausdeutung zukommt.

Gestaltbezeichnungen kommen auch nicht sehr häufig vor und werden meist mit bezug auf das seelische gebraucht. Christus ist *wintschaffen alse ein ermel* 15740, untreue hausgenossen wie die schlangen *gezagel* 15099, Morgans tod *vlücke* 5483. *Gevedere schâchblicke* fliegen *snêdicke*, wie Is. in den saal tritt 10961. Einmal wird *esterîch* von der linde gebraucht 16735. Aber gewöhnlich kommen die ep., welche sich auf pflanzenwachstum beziehen, im übertragenen sinne vor, 11871 *diu wuocherhafte minne*, 16463 von *der minnen arcwân*, der *alse vrühtec*, | *sô birec und sô zühtec* ist. Ähnlich *unvrühtec* 17897 von dem mute. Auffallend sind die beiden ep. *hôchsprünge* und *wîtweide*, durch die Wolfram charakterisiert wird 4638.

Am häufigsten unter den andern gewöhnlichen adj. der beschaffenheit, wie *krump*, *sleht*, kommt *sleht* vor: 6674 von *beinen*, 4658 von *rede*, 5632 *muot*; substantiviert als allgemeiner begriff 9880, hier dem ep. *krump* gegenübergestellt, das nur hier vorkommt. In ähnlicher weise wird *ebene* mit *vossiure* 16710, dann auch mit *rede* 4658, *sinnen* 4661 gebraucht. Andere wenigsagende beiwörter sind z. b.: *ûfrecht*, *strac*, *offen rihtec*. Zu *offen* auch *offenlîch* und *offenbœre*. *Tougen* findet sich nur 2 mal, aber *tougenlîch* 12 mal und *heinlîch* 13 mal kommen häufig in verschiedenem gebrauch vor.

[1]) Kölbing, Tristrams sage ok Isondar, seite 7, 20 ff.

Partizipien werden, wie wir gesehen haben, überhaupt sehr gern von Gottfried als epitheta gebraucht, aber in besonderer fülle bei schilderungen der äußerlichen erscheinung. Es mögen hier nur einige von den vielen beispielen folgen. Die alten pilger, die Tr. begegnen, sind

2622 getaget unde gejâret,
gebartet unde gehâret.
Isolde 10897 suoze gebildet überal
lanc, ûf gewollen, unde smal.

Tr.'s haar ist *gekrûspet* 3335, seine hände *wol gestellet* 3337. Andere ausdrücke sind 561 *dem betouweten grase*, 17184 *baz gemâlete wase*, 17356 *die gebluoten ouwe*. *Blüende* wird mehrmals gebraucht, 293 *blüendiu jugent*, 16423 *blüendin kraft*.

Die adj., wie *tôt*, wobei teils an die erscheinung, teils an den zustand gedacht wird, kommen sehr häufig im Tr. vor; *tôt* allein findet sich 67 mal. Einige mal kommt es bloß konstatierend vor: *er ist tôt* 1702. Viel häufiger aber gebraucht G. das wort in übertragenem sinne: 1696 *an êren tôt*, 18557 *innerhalp des herzen tôt*, 11696 *mit tôtem herzen*. Dann finden sich öfters emphatisierende ausdrücke, wie *ich wære gerner tôt* 13952, *lægen wir dan alle tôt* 8580, *er ist doch z'einem mâle tôt | vür iuch* 8542 sagt M. den baronen, nachdem Tr. im kampf gegen Morold sein leben gewagt hatte. Mit diesem ep. wird G. wieder eine gelegenheit zum wortspiel geboten:

7741 tôt mit lebendem lîbe
1228 mich tœtet dirre tôte man

Zusammensetzungen mit *tôt* finden sich: *tôtwund* von Tr. 7653, *tôtsiech* 1287, *halptôt* 1137. *Tôtlîch* nennt G. *leit* 1721, *herzesmerzen* 1719, *swære* 4206, *nôt* 7310. Andre solche ep. sind *tœdec* und *tôtbœre*.

Seltener kommen konkrete bezeichnungen wie *wunt* 1673 *schadehaft* 363 vor. Ebenso selten *müede* und *toup*; *blind* dagegen öfters, denn mit diesem wort kann G. seelenzustände passend charakterisieren; 8669 *blindiu vrecheit*, 16457 *blindiu liebe*, 17778 *herz*, 15190 *Tristan der minnen blinde*. *Siech* an liebe sind Tr. und Is. 12170. *Gesunt* dagegen wird öfters in der begrüssungsformel *weset gesunt* gebraucht 1423 etc.

Von anderen ep. dieser klasse, wie *senfte, reine* wird letzteres 31 mal angewandt, ein paar mal im konkreten sinne,

12822 *daz reine* (hemede), aber gewöhnlich, um frauen zu charakterisieren 14932 *sîn reinez wîp*, als ep. Bl.'s 1164, Br. 12855, Floræte 1904, Is. 14652; auch von der nachtigall 16892, *liebe* 96, *triuwe* 16834; *senfte* wird nur einmal von einem konkreten gegenstand gebraucht (14164 v. I.'s brüsten), sonst bei *winde* 557, *vogelgedœne* 573, *seiten klingen* 8122, *sumerzît* 544. Andere selten erscheinende ep. sind: *bar, bitter, blôz, heiz, herte, glat, linde, naz, scharpf, spitz, wahs* usw. teils in konkreter, teils in übertragener bedeutung gebraucht.

Häufig wird *wilde*, besonders in typischen ausdrücken gebraucht: 2424 von der *sê*, 7604 *ünde*, 15969 *walt*. Daß das ep. hier rein typisch ist, sieht man deutlich 11696, wo das schiff im stillen hafen liegt, wo aber gesagt wird

11697 si nam daz leide veige vaz
si truog ez dannen und warf daz
in den tobenden wilden sê.

Im allgemeinen ist bei dieser klasse, wie auch bei der vorhergehenden, zu konstatieren, daß G. einen auffallend häufigen gearauch der epitheta macht, um seelische zustände und vorgänge zu schildern und daß er sie verhältnismäßig selten anwendet, um konkrete vorstellungen zu schildern.

VI. Raum-, grad- und zeitbestimmungen.

Von den epitheta dieser art kommen *michel* (92 mal) und *grôz* (85 mal) am häufigsten vor, beide in ziemlich gleicher anwendung. Ersteres wird nur einmal gebraucht, um einen ganz konkreten faßbaren gegenstand zu schildern: 17299 *ein michel hirz*; dann von *guot* 3757, *her* 1127, *schar* 15603, *Rîn* 19445. Weniger konkret ist der gebrauch bei *geschelle* 2769, *lahter* 3369, *rîcheit* 11608, *weinen* 5480. Am meisten aber findet sich *michel* bei wörtern wie *angest* 14638, *jâmer* 1848, *leit* 7107, *minne* 9942, *nôt* 3383, *triuwe* 5142 etc. Interessant ist der ausdruck *diu michel werlde* 10868 = viele leute (vgl. Bechsteins anm.). Der gebrauch von *grôz* ist, wie oben bemerkt, ganz ähnlich. Besonders häufig wird *grôz* mit *nôt* verbunden. Öfters findet sich der typische ausdruck *kleine unde grôz* z. b. 7587. *Ebengrôz* begegnet 248, 6145 beim vergleich mit fürsten und königen.

Lützel kommt selten vor, und dann meistens substantiviert. Um so häufiger findet sich *kleine* (45 mal) einmal in der alten bedeutung 'genau, scharf' 11440 *mit kleinen sinnen.* Öfters wird es gebraucht, wie häufig im mhd., um den begriff 'gar nicht vorhanden' auszudrücken, 7377 *sîn gemach daz was kleine,* sonst wie im nhd. Dieses ep. wendet G. gern an. Kleine zierliche gegenstände und wesen sagen ihm zu, eben wegen ihrer zierlichkeit oder hilflosigkeit. So finden wir *mit kleinen bôrtelînen* 2536, *ein kleinez hellez hornelîn* 3202, *kleine steine* 10972, *berlîn* 11119; dann ist Tr.'s *bracke schœne unde kleine* 16652, *diu waltvogelîn* 547, *diu nahtegal* 16892, *daz weiselîn* (Tr.) 1822. *Kurvenal* wird in *ein vil kleine schiffelîn* gesetzt 2339, und mit *ein kleine brôt* versehen 2341. In 1311 *mit einer kleinen stunde* heißt klein 'kurz'.

Breit (6 mal), *hôch* (21 mal), *smal* (6 mal), *wît* (4 mal) bieten nichts auffallendes, nur daß sie selten gebraucht werden (vgl. seite 54), *kurz* und *lanc* finden sich meist in zeitbestimmungen. Auch *ganz,* 9 mal, hat nichts auffallendes an sich. 5709 wird es im wortspiel mit *halp* gebraucht. Bei abstrakten begriffen kommt *ganzlîch* 4 mal vor. Häufig findet sich *vol* (37 mal) besonders in ausdrücken wie *der hof der was ir lobes vol* 12954. Dann begegnen *muotes vol* 3519, *liebes vol* 115, *ûz vollem herzen* 2664, *ûz vollen sinnen* 4725; seltener von konkreten gegenständen *vollen rât* 7346, *vollez guot* 4566. Außerdem kommen allgemeine ausdrücke wie *ûz voller hant* 384 vor.

Ähnlich sind die verhältnisse bei adj., die stärke, gewicht und verwandtes bezeichnen. Am häufigsten kommt *starc* (23 mal) vor, besonders als stehendes ep. von Morold (dies wohl aus der quelle); dann sowohl um konkrete gegenstände *ors* 6669, *schaft* 9172 als auch abstrakte begriffe *angest* 16136, *klagenôt* 5838 zu bezeichnen. Nur bei hant wird *kreftec* und *überkrefteclîch* angewandt, *gewaltec* nur bei den Römern und dem senat. *Ungehiure* wird gern in bezug auf den riesen Urgan und den drachen gebraucht.

Swach (7 mal) hat durchweg die bedentung 'gering' oder 'wertlos'. 1481 *swaches namen sîn,* 10029 mit *art,* 8409 mit *sælde* gebraucht. Ähnlich *swächlîchiu nôt* 9286, *kranc* im sinne 'schwach' 2834 von Tr.; aber 19235 *der kranke magetlîche name* in übertragener bedeutung.

Dicke, herte, veste und *unveste* finden sich selten. Das ep. *swære* dagegen, das sich leicht in übertragener bedeutung gebrauchen läßt, kommt 23 mal vor und nur einmal im sinne von 'schwer von gewicht' 2865 vom *hirz*. Sonst bei *herze* 763, *muot* 2600, *mære* 4226, *zwîfel* 13821. Bei zeit, 18322 *maneger swæren zît*, 8830 *in disen swæren ahte tagen*. Dann vergleichend 17848.

17848 diu bercswære bürde
der verwâzenen huote,
diu lac in in ir muote
swær' alse ein blîîner berc.

Lîhte dagegen kommt nur 4 mal vor, dazu *lîhtesam* 3873 von *arebeit*. *Tragebære* wird bei *swære* 12412 und *nôt* 18444 angewandt.

Wie oben bemerkt, kommen die ep. *kurz* und *lanc* vorwiegend als zeitbestimmungen vor. *Kurz*, 32 mal, begegnet am häufigsten in den ausdrücken *in kurzer zît* z. b. 2089, *vrist* 1053, *wîle* 2574. Dann von *leben* 310, *liebe* 1407, *vröude* 1399 etc. Für 'kurzweil' wird 17268 *diu kurze zît* gebraucht. Um den begriff 'kürzlich' auszudrücken sagt G. 9522 *in disen kurzen tagen*. Ähnlich ist der gebrauch von *lanc* (27 mal). Für *kurz* findet sich manchmal *unlanc*. Einmal begegnet *hæle* im sinne 'vergänglich'.

Andere zeitbestimmungen begegnen nicht häufig. So *ällich, êwec, êweclîch, tägelîch, früje, zîtec*. Auffallender sind die ausdrücke 17559 *der ôsterlîche tac*, 311 *diu morgenlîche sunne*.

Die ep. *alt* und *junc* werden gern angewendet, wobei sowohl an das alter als an die erscheinung gedacht wird. *Junc* ist ein beliebtes stehendes ep. für Tr. (6 mal) und Is.,(15 mal). Bei dieser soll es den reiz und die anmut der jugend ausdrücken. Aber 420 wird M. *der junge künec* nur in bezug auf sein alter genannt. Ähnlich Tr. 2232. Auch beziehen sich *kindisch* und *jugentlîch* auf das alter. *Alt*, 12 mal, wird meist rein temporal gebraucht: 5428 *alte schulde*, 18971 *sîn altiu herzeriuwe*. Aber bei der beschreibung der pilger 2621 knüpft sich an die idee des alters auch die vorstellung der erscheinung. *Niuwe* kommt auch öfters vor, bietet aber nichts auffallendes. *Ein niuborner man* heißt Tr. bei seiner genesung 8317.

Bezeichnungen der entfernung: *nâch* und *verre* finden sich auch nur selten. Einmal wird *verre* gebraucht, um die körperliche trennung Tr.'s und I.'s zu bezeichnen wie sie mit dem schwert zwischen sich schlafen 17515. Sonst nur 19367 ff., wo G. die liebesverhältnisse von zwei getrennten psychologisch erörtert. Auch *nâch* kommt nur in diesem zusammenhang vor. Vereinzelt begegnen auch *inner, ober, ûzer, ûzerlîch, vorder, vorderlîch.*

Von den zahlbestimmungen kommt *halp* am häufigsten vor. Dieses ep. gebraucht G. um psychologische zustände zu definieren oder in sprichwörtlichen wendungen. So finden sich 4134 *die halben swære,* 75 *senfte.* Sprichwörtliche wendungen sind 8673 *ein halbez brôt,* 15995 *eine halbe bône,* 11228 *daz nieman wort noch halbez sprach,* 11817 *halben vuoz noch halben trit,* 1682 *nie vuoz noch halben.* Seltener wird *halp* bei *tac* 3859, *jâr* 6420, oder bei ganz konkreten vorstellungen (*ros* 9246) gebraucht.

Einzel findet sich einmal bei *schaden* 283, *einzelinc* einmal bei *vliez* 19442, häufiger *einbære* (7 mal) gewöhnlich im sinne von 'gleich, einhellig', *ir einbære schîn* 16969, *einbære | an liebe unde an leide* 11734. I.'s haar ist *dem golde einbære* 10988. Tr. und Is. werden *ein und einvalt* 11720 nachdem sie den minnetrank genossen, vorher waren sie *zwivalt* 11721. Öfters begegnet *manecvalt* 10355 bei *gewalt,* 5610 *strît.* 12913 sagen die mörder zu Is., um sie des lügens zu zeihen *iuwer zunge ist harte manecvalt,* 4864 wird von dem *niunvalten trône* der musen geredet. *Herhaft* wird gebraucht, um eine große anzahl zu bezeichnen (4022 *ritterschaft*). In der verbannung sind Tr. und Is. einander *sô herhaft,* daß sie kein gefolge nötig haben 16864. *Genuoc* und *al,* die häufig begegnen, bieten kaum anlaß zu einer bemerkung.

Ep. wie *linc* und *zese,* welche sich nur auf konkrete gegenstände beziehen, kommen äußerst selten vor, und nur in der nacherzählung 7046 *den linken vuoz,* 16061 *diu linke hant,* 7051 *die zeswen hant,* 10944 *die rehten. Gerade* und *ungerade* werden 16856 ff. im modernen sinne (von zahlen) gebraucht.

Andere ep. wie *endehaft, gelîch, haft, ledec, nütze, sunder,* begegnen selten. Etwas häufiger *endeclîch, seltsæne, vollekomen,* letzteres besonders als ep. der verschiedenen charaktere, Is.

8476, Rual 4031, Tr. 10456 etc. *Bereit* (27 mal) kommt häufig vor, bietet aber nichts auffallendes. In demselben sinne *gereit* 8321, *gar* 5956. Dazu *hantgar* 12639, *wîcgar* 8737. Vereinzelt begegnen *unbereit, gewon, gewonlîch, ungewon, ungewonlîch.*

Auch die adjektiva dieser kategorie kommen also entweder sehr selten vor, oder aber sie werden, wenn häufig, im übertragenen sinne gebraucht. Allerdings stand auch G. dermaßen in der alten sprachlichen tradition, daß er die alten ausdrücke noch manchmal gebraucht, besonders wo seine arbeit in erster linie eine übersetzungsarbeit ist und wo er bloße tatsachen aufführt, z. b. 16061 *diu linke hant,* 15946 *des zinses ledec.* Wo er aber freier gestaltet, da schwinden die einfachen ep. und kompliziertere treten dafür ein oder, wie schon oft bemerkt, sie werden in übertragener bedeutung gebraucht.

VII. Gottfrieds lieblingsepitheta.

Wir haben bei unserer betrachtung gesehen, daß diejenigen epitheta bevorzugt werden, die keine bestimmte konkrete bedeutung haben. Dies gilt auch für diejenigen, welche am allerhäufigsten bei Gottfried vorkommen. Es ist freilich klar, daß, je weniger bestimmt ein beiwort ist, um so größer die möglichkeit seiner anwendung ist. Um so größer ist also die gesamtzahl der belege. Aber die obige erörterung hat gezeigt, daß G.'s denkweise den gebrauch von unbestimmteren ausdrücken erfordert und das trifft auch bei dieser kategorie zu.

G.'s vorliebe für den gebrauch der ep. überhaupt führt ihn dahin, einige, die ihm besonders zusagen, sehr häufig anzuwenden. So finden sich *schœne* 187 mal, *süeze* 115 mal, *liep* 106 mal und *sælec* 79 mal im Tr. (geschweige denn *guot* 220 mal, das schon oben behandelt wurde). Es werden nun freilich die entsprechenden ep. in der franz. quelle, und genau dieselben ep. bei Hartmann angewendet, teilweise auch an entsprechenden stellen, jedoch bei weitem nicht so häufig wie bei G. Diese Ep. waren gerade diejenigen die ihm besonders zusagten. G. mag zwar die erste anregung zu ihrem gebrauch von Thomas und Hartmann erhalten haben (vgl. *bel Îsôt; douze amie* bei Thomas, *süeziu muoter; liebez kint* bei Hartmann); sie sind ihm jedoch ins fleisch und blut übergegangen. Der häufige

gebrauch z. b. von *sælec* ist charakteristisch nicht nur für die zeit überhaupt,[1]) sondern auch für den menschen G. Überhaupt war G. fast in erster linie lyriker. Mit empfindung und beschreibung der empfindung, nicht mit beschreibung an und für sich haben wir es bei ihm zu tun. Dies tritt deutlich hervor bei G.'s lieblingsepitheta.

Neben *guot* (220 mal) kommt *schœne*[2]) am häufigsten vor. Es findet sich 187 mal im Tr. und ist das beliebteste frauenep. Auf Is. allein wird es 54 mal angewandt, auf Bl. 15 mal. Als frauenep. kommt es vor:

1. als einfaches attribut 7295 *diu schœne Îsôt,*
2. substantiviert 7988 *diu schœne* (= Is.),
3. als anredeformel[3]) 11578 *ei schœne* (= Is.),
   11596 *nein, schœne Îsôt.*

Weniger häufig, aber in derselben weise, wird es auf Bl. und Br. bezogen. Auch werden frauen im allgemeinen so bezeichnet 644 *manec ander schœniu vrouwe.* Auch bei männern wird das ep. angewandt: 13113 von Gandîn, 10513 von M., 3585 von Grâlânt. Dann bei körperteilen 1149 *sîn schœner lîp,* 6709 *sîniu schœne bein,* 2672 *hende,* 2846 *hâr.* Außerdem wird das ep. auf allerlei gegenstände bezogen, die G. besonders hervorheben will. 5191 *kastêl,* 7625 *stat,* 3732 *kleider,* 2165 *vederspil,* 17487 *swert* etc. Auf dem gebiet des gehörs: 3568 *mit schœnem seitgedœne,* 16755 *daz schœne vogelgedœne.* Dann endlich auf benehmen, geistige eigenschaften und verwandtes: 5003 *an schœnen siten,* 3920 *gebâr,* 7985 *vuoge,* 7733 *kunst,* 18345 *huote,* 19192 *mære,* 8164 *sinne,* 9767 *ritterschaft.*

Ebenso charakteristisch für G. ist sein gebrauch des ep. *süeze* (115 mal). Die frauen werden sowohl vom dichter (9273 *diu süeze maget,* 812 *diu süeze künegîn*) als auch im dialog mit diesem ep. versehen. *ach, süeze* sagt Riw. zu Bl. 750,

[1]) Vgl. R. M. Meyer, Zs. fda. XXIX, 212.

[2]) Das franz. *bêâs* (fem. *bele*) kommt im Tr. öfters als fremdwort vor: 2395 von Tr., 8075 von Is. Obgleich G. es wohl der franz. vorlage entnommen hat, braucht es doch nicht an jeder stelle eine direkte übersetzung zu sein. Vgl. Lobedanz, s. 20.

[3]) *schœne* braucht hier nicht immer gerade 'schön' zu heißen; vgl. Tr.'s anrede an den harfner: 3534 *jâ, schœner meister* und die anmerkung dazu bei Bechstein.

â süeziu tohter die königinmutter zu Isolde 9312. Ja es scheint fast eine höfliche anredeformel zu sein. Sogar Gott wird mit diesem ep. angeredet: 2491 von Tr. in seinem gebet, 3839 von Rual. 11763 wird die minne, 537 der mai mit diesem ep. versehen. 579 wird *daz vogelîn* sowohl *liep* als *süeze* genannt. Nicht nur Is. selbst, auch ihr *munt* 11980, *gesiht* 16512 und ihre *blicke* 16491 sind *süeze*. Besonders gern wird *süeze* bei musikalischen klängen gebraucht: 3515 *der süezen noten*, 574 *das süeze vogelgedœne*, 7647 *einen alsô süezen harpfen klanc*, 8121 *ir süezez singen*, ebenso bei den instrumenten selbst 15852 *schelle*, 7521 *harpfe*, 3416 *hornelîn*. Auch ist *diu boumbluot*, *süeze* 567, *diu linde* 17178, *diu sumerzît* 544. Auch abstraktere begriffe 3269 *âventiure*, 14273 *gebœrde*, 1149 *jugent*, 15093 *site*, 10259 *wîpheit*. Im wortspiel findet es sich auch 60 *süeze sûr*, 1073 *mit süezem smerzen*.

Liep kommt häufig vor im ausdrucke *lieb sîn*, z. b. 17516 *was ime liep unde leit*. Sein häufigster gebrauch ist aber in der anrede: 3531 *liebez kint*, 2821 *lieber meister*, 2680 *lieber vriunt*, 7486 *liute*, 1227 *vrouwe* etc.; sehr oft mit *vil* verstärkt z. b. 2688 *vil liebez kint*, 4453 *neve*. Außerdem wird es häufig als ep. vom dichter selbst angewandt: 4762 *der vil liebe vogelsanc*, 579 *daz liebe süeze vogelîn*. Dann finden sich ausdrücke wie 2044 *ir liebez kindelîn*, 565 *den lieben gesten*, 9719 *sîn liebez wîp*. Ähnlich aber mit überschwenglichem gebrauch des ep.:

16529 sô was im ie sîn liebez wîp
liep unde lieber dan sîn lîp.

Wortspiele finden sich 60 ff. an der bekannten stelle:

60 ir süeze sûr, ir liebez leit,
ir herzeliep, ir senede nôt
ir liebez leben, ir leiden tôt
ir lieben tôt, ir leidez leben.

Die gelieben heißt gewöhnlich das liebespaar. Auch kommt *geliep* als adj. vor 16825 *diu geliebe massenîe*. *Lieplîch* begegnet vereinzelt, 17593 von Is. kinn und farbe. *herzeliep* wird 5 mal gebraucht, z. b. 1215 von Bl., wie sie ihre erzieherin überredet sie zum Riw. zu bringen. Hier zeigt G. wieder sein feines psychologisches gefühl.

Sælec läßt sich bei G. noch weniger genau definieren als sonst im mhd. Manchmal heißt es allerdings '*sælde* habend,

glücklich', wieder und öfter 'gesegnet' in der lobpreisung. Dann scheint das wort von Gottfried manchmal ohne irgend eine genau bestimmte bedeutung gebraucht zu werden: vielmehr kosend oder um das objekt mit seinem subjektiven gefühlswert zu bezeichnen, wie auch jeder dichter auch heutzutage sein lieblingsepitheton gebraucht um ein gewisses, kaum ausdrückbares gefühl einigermaßen kundzugeben. Dann wird es in der anrede, besonders an frauen gebraucht.

'Glücklich' heißt es 8535, wo Tr. *sælec z' allen dingen* genannt wird, 9414 von Is. sen. Is. wird 14797 *sælegiu vrouwe* von Tr. genannt, 15015 *sælegiu künegîn* von M. Ähnlich Br. 12094, Is. sen 7869; Bl. nennt Riw. *sæleger man* 1452. Tr. als *kint* heißt 3037 *sælegez kint,* 16192 *sæleger man.* Sogar der arme pilger (Tr. verkleidet) wird von den hofleuten *sælec man* genannt 15584. G. nennt seine leser auch *sælec,* 5651 *nu spræche ein sæleger man.* Außer den beiden Is., Tr. und Br., auf die dieses ep. sehr oft angewendet wird, werden auch Rual 5111, Floraete 5249, ihre kinder 18674, Artus 16865 mit diesem beiwort versehen. Aber nicht nur menschen werden so bezeichnet; 578 *diu sælege nahtigal,* 8574 *daz sælege Irlant.* Dann kommt das wort in formelhaften wendungen vor:

3162 wis iemer sælec unde vrô,
1423 weset iemer sælec unde gesunt,
10779 â, sælec müeze er iemer sîn.

Einmal findet sich die alliterierende formel *sinnec unde sælec* 10332. Auch *sæleclîch* kommt mehrmals vor.

Zusammensetzungen mit *sælec* sind *sigesælec* 16180 von Tr., *arbeitsælec* 2128 von Tr., mit *sælde, sældenrîch* 8000 von Is., *sældelôse* 10096. *Unsælec* heißt 'verwünscht' 2594 vom *vederspil* das die ursache von Tr.'s entführung gewesen war, 9789 vom *truchsez.*

Zu diesen lieblingsep. G.'s könnte man vielleicht auch *wunderlîch* (26 mal) rechnen, das emphatisch und bekräftigend gebraucht wird. Ein paar mal kommt es vor als bezeichnung konkreter gegenstände, so 15806 *ein purpur | vremede unde wunderlîch.* Sonst von *schœne* 8127, *leit* 12114, *nôt* 1003, *list* 3291, *mære* 4364 etc. — 12895, 2922 wird Is. von den mördern *wunderlîch* genannt, hier aber um ihr staunen über ihre ihnen

unverständlichen handlungen zu bezeichnen. Dann läßt G. die gelegenheit nicht vorbeigehen, auch mit diesem ep. ein wortspiel zu machen: 5287 *ze wunderlîchem wunder.*

VIII. Verteilung der epitheta auf die einzelnen personen.

In diesem kapitel möchte ich, um deutlich zu zeigen, wie Gottfried sich seine charaktere denkt, und um in einer art rekapitulation zu illustrieren, welche art epitheta er vorwiegend anwendet, die einzelnen hauptpersonen mit den auf sie angewandten epitheta aufführen:

Tristan.

16063 sînen anden
2330 der arme
7349 der arme Tristan
4234 dem vil armen kinde
8177 ich armer man
7652 ein armer marterære
7776 der arme spileman
2395 bêâs Tristant
2679 bêâs amîs
13301 bêâs harpiers
10721 bêâ dûz sir
3352 bêâs vassal
15190 der minnen blinde
3268 si dûze crêatûre
10721 dûz sir
8219 der ellende
2919 der ellende gast
2841 der ellende knabe
4999 der êregire Tristan
6889 ir gebære dienestman
12363 die gebitelôsen beide (Tr. u. Is.)
11337 ein geherzet man
6824 der gemuote Tristan
8314 der wol gemuote Tristan
6627 der genæme kindesche man
16191 gentil Tristan
11566 der getriuwe
18636 getriuwer herre guoter
4399 ein wol gewahsen man
6890 der wol gewære Tristan
2269 der wol gezogene Tristan
3252 der wol gezogene ellende
3392 Tristan der guote
2783 der guote Tristan
5416 Hêrre guoter kneht
3459 den heinlichen gast
10018 dirre hêrlîche man
2866 der hovebære
2791 der hövesche Tristan
2285 der hövesche hovebære
2232 den jungen
2828 den jungen gast
2861 der junge meister Tristan
6622 dem keiserlîchen man
6627 der genæme kindesche man
1966 dem kleinen kinde
1822 daz kleine weiselîn
2395 cûrtois Tristant
5872 der landelôse Tristan
9591 lieber Tantris
3485 ein lieber hoveman
3531 liebez kint
2044 ir liebez kindelîn
3681 lieber man
4454 lieber neve
13389 lieber spileman
3196 vil lieber vriunt
2136 der lobebære
11131 dem lobelîchen man
10859 ein manlîch crêatiure
11576 ein harte müelîch man
4998 der muotrîche

18940 Tristan der nachræte
3561 Tristan der niuwe spileman
3361 Tristan der Parmenois
5010 der muotes rîche
5652 der sælige Tristan
3037 sæligez kint
15584 sæliger man
12170 ir siechen Tristanden
7865 der sieche spileman
14380 der sieche weidenære
16180 der sigesælege man
19167 sinnelôser man
5685 Tristan der sinnerîche
3089 der sinnesame Tristan
7297 Tristan der sorghafte man
5108 der sorgsame Tristan
3918 ein starker jungelinc
1935 daz selbe süeze kint
3270 sô süezer crêatûre
7653 ein tôtwunder spileman
19158 ich triuwelôser Tristan
2485 der trôstelôse ellende
2838 trût geselle
2818 trût kint
4466 trût neve
2226 Tristan der tugenderîche
2268 der tugenderîche jüngelinc
10207 übeler man
19146 ich ungetriuwer
6538 der unversuochte Tristan
11280 der valschelôse gast
10154 ein veiger man
11756 der vergangene man
19168 verirreter Tristan
2382 ir verlornem kinde
1861 daz verweisete kint
19418 dem vliehenden man
3386 dem vremeden kinde
3434 ein vremeder kneht
15618 dirre wallende man
4590 den werden houbetman
4979 den werden man
5269 ein willekomener Tristan
6264 der wîse Tristan
3016 der wortwîse

Îsôt.

12110 diu arme Îsôt
13294 die vröudelôsen armen
18258 armez wîp
8075 lâ bêle
10206 bêle Îsôt
11010 diu wunne bernde sunne
13727 diu betrogene Îsôt
17809 der blinden Îsôte
18158 diu blunde
16011 diu blunde Îsôt
19135 diu blunde küneginne
19217 ma drûe
18288 dûze amîe
8075 la dûze Îsôt
13913 ein ellend wîp
7721 die erwünscheten maget
12363 die gebitelôsen beide (Tr. u. Is.)
13882 diu gelêrte küniginne
15473 diu wol gesinne
15474 diu gesinne küniginne
12948 diu getriuwe Îsôt
16363 diu getriuwe künegîn
16404 diu getriuwe stæte senedærîn
17187 die getriuwen senedære (Tr. u. Is.)
16632 diu getriuwe cumpanîe (Tr. u. Is.)
8110 diu gevüege Îsôt
11023 die wol gezogene zwô (Is. sen. u. Is.)
15658 diu guote
15444 sæligiu guote künigîn
13760 sîn herzeliep Îsôte
8031 diu junge
9475 diu junge Îsôt
8031 die jungen maget
7815 die jungen küniginne
18472 sîn lebender tôt
12020 liebe Îsôt
8265 diu liehte Îsôt
11528 diu liehte junge
9460 diu liehte sunne

8289 diu liehte wunneclîche
14008 diu lôse Îsôt
8265 diu lûtere
18975 der lûteren von Îrlant
8284 diu niuwe sunne
9943 diu reine
14932 sîn reine wîp
10096 sældelôse Îsôt
8000 diu sældenrîche
11580 sæligiu
14491 die sælegen Îsôte
15015 sæligiu küniginne
9098 der sæligen maget
14797 sæligiu vrouwe
11578 schœne
9273 diu schœne Îsôt
10008 diu schœne guote
11987 schœne süeze
14450 diu senede
14490 diu senede sorgærîn
12171 ir siechen
11842 diu sigelôse
18530 sinnelôse Isôt
12713 diu sorghafte künigîn
16404 diu stæte senedærîn
11987 süeze
8658 diu süeze Îsôt
19480 süeze amîe
10158 süeze juncvrouwe
8031 diu süeze junge
13472 die süezen küniginne
9273 diu süeze maget
9312 süeziu tohter
12468 trût vrouwe
14539 diu tugenthafte künigîn
13739 â tumbe
11492 sîn unverwânde amîe
14442 diu vröudenlôse Îsôt
13294 die vröudenlôsen armen
7816 daz wâre insigel der minne
15658 diu wîse
8289 diu wunneclîche
11494 diu wunneclîche Îsôt
8919 daz vil wunneclîche wîp

Marke.

13656 der beste
10515 ein ritter edel
10515 und ûz erkorn
3354 edeler künec
13657 der einvalte Marke
13895 dem einvalten man
13908 der geloubige Marke
3260 Marke der wol gemuote
3356 gentil rois
13656 der getriuweste
8390 der gewære
4288 der gewære Marke
625 der guote
4321 der guote Marke
4060 der guote künec
4219 der guote künec Marke
626 der hövesche hôhgemuote
13188 der hovebære
626 der hövesche
420 der junge künec
3354 edeler künec Kurnewalois
5119 lieber hêrre mîn
3234 der lobebære Marke
475 Marke der mære
14920 der trûrege Marke
4403 trût hêrre
4019 der tugenderîche
13189 Marke der tugenderîche
3380 der unverwânde vater
15145 der verdâhte man
15271 der verirrete Marke
18223 ein verrihter man
17537 der wegelôser man

Brangæne.

18191 diu arme
11700 owê mir armen
16790 der durnähtegen
10782 diu wol gesite
12757 diu getriuwe Brangæne
12105 getriuwiu, guotiu

14481 getriuwe, sælegez wîp
10369 diu gevüege
12090 hövsche
9425 hövesche niftel
14396 â reine
12855 der reinen
12094 sæligiu
12124 sæligiu maget
14481 sæligez wîp
14465 schœne
11514 diu schœne Brangæne
9464 diu schœne volmæne
11089 diu stolze
9643 diu stolze Brangæne
12485 stolziu niftel
18190 diu verdâhte Brangæne
12777 die werden
12055 diu wîse

Riwalîn.

253 ein vröude berndiu sunne
839 der gedanchafte Riwalîn
1428 ir getriuwe senegenôz
1679 der guote
1702 der guote Riwalîn
1015 dem guoten man
1240 dirre halbtôte man
1385 den vil herzelieben man
693 der hövesche Riwalîn
1675 der vil klagebære
1041 der liebe man
787 vriunt lieber
1090 der minnende man
1452 sæleger man
1052 disem sælegen man
1228 dirre tôte man
1287 einem tôtsiechen man
513 der tugenthafte Riwalîn
1133 der werde Riwalîn

Blanscheflûr.

741 bêle
1165 diu guote
719 Blanscheflûr diu guote
1165 diu hövesche
1075 diu hövesche guote
1317 daz keiserlîche wîp
1246 lieber lîp
1227 liebiu vrouwe
1383 diu minneclîche Blanscheflûr
1164 diu reine
1782 dem reinen wîbe
1330 diu schœne
956 diu senede Blanscheflûr
750 ach süeze
797 diu süeze
812 diu süeze künegîn
4292 ach süeziu swester
1322 daz vil süeze wîp
2026 sîner tôten muoter
1246 trût vrouwe
1441 daz vröudelôse wîp
685 diu werde

Rûal.

2176 der edele Rûal
3898 der getriuwe
5141 der getriuwe Rûal
6553 sin getriuwer dienestman
2035 der getriuwe man
1952 der getriuwe marschalc
3955 getriuwer vater
1640 dem getriuwen Foitenande
5109 sin getriuwelîcher rât
5180 der gewære Rûal
4231 Rûal der guote
4169 der guote Rûal
3998 der guote man
4376 der guote marschalc
3955 vater guoter
3891 der hövesche guote
3752 li lêâl
7475 mînem lieben vater

4311 vil lieber vriunt	3969 trût vater
5556 dem sæligen Rûal	3752 li foitenant
5111 der sælige Foitenant	4229 Rûal der werde
4006 der sagebære	3793 der werde dan Rûalt

Floræte.

5237 diu beste	5249 diu sælege Floræte
5236 die guote gemuote	1902 diu sælege marschalkîn
1903 diu guote	1893 sîn sælec wîp
1929 diu guote marschalkinne	5229 die stæten
5235 diu hövesche	5233 der süezen
1977 diu hövesche marschalkinne	2602 ach süeziu muoter
1904 diu reine Floræte	2043 diu tugenderîche marschalkîn
5229 die reinen	5237 diu werdeste
5257 der sælegen	

Îsôt sen.

12470 diu durnähte künigîn	9729 diu schœne wîse
7745 edeliu künigîn	7303 diu sinnerîche
10375 diu guote künigîn	9470 diu sinnerîche Îsôt
10490 liebiu vrouwe	7188 diu sinnerîche küneginne
9719 sîn liebez wîp	7796 süeziu künegîn
9441 diu listige künigîn	9471 süeziu vrouwe
9613 sæligiu	9602 trût vrouwe
12470 diu sælege künigîn	11449 diu wîse (15 mal)
9471 sælec wîp	7185 diu wîse küneginne
9485 sælegest aller wîbe	

Die adjectiva dieser liste beziehen sich, wie man sieht, überwiegend auf geistes- und gemütseigenschaften. Viel seltener kommt körperliche kraft oder schönheit in betracht. Wenn auch letzteres der fall ist, so drücken die ep. eine allgemeine schönheit oder einen allgemeinen glanz eher als irgend einen bestimmten konkreten vorzug aus. Tr. heißt *der hövesche*, Is. *diu wunneclîche*, M. *der einvalte*. Seltener wird ein fast nichtssagendes halbformelhaftes *wert* gebraucht. Von altüberlieferten formeln kann im Tristan wenig die rede sein. Hingegen nehmen Gottfrieds eigene bezeichnungen manchmal einen halbformelhaften charakter an. Sie werden zu stehenden ep. seiner personen. Es wird Is. sen. 15 mal *diu wîse* genannt; M. heißt öfters *der guote* oder *der einvalte*, Is. *diu blunde*.

Wie oben bemerkt, kommen einzelne züge körperlicher schönheit am allerseltensten vor, und diese sind wohl meistens der quelle entnommen, z. b. Is. *la blunde*, der bischof *der grîse*.

Von den 117 verschiedenen bezeichnungen Tr.'s (siehe die liste) beziehen sich nur 19 auf sein äußeres, und von diesen sind acht ep. bezeichnungen allgemeinerer natur wie *der keiserlîche man*, oder gar, wie das franz. *bêâs amîs*, farblose anredeformeln. Erwägt man weiter, daß die konkreten bezeichnungen wie *ein starker jüngelinc* oder *ein wol gewahsen man* nur je ein- oder zweimal vorkommen, während ausdrücke wie *der hövesche Tristan* wiederholt angewandt werden, so sieht man, welche geringe rolle jene ep. in G.'s dichtung spielen und wie er sich vorwiegend mit der schilderung des seelischen abgibt.

B. Zweiter hauptteil.

Allgemeine momente, die den gebrauch der epitheta bei Gottfried bestimmen.

Hier möchte ich noch auf einige allgemeine momente eingehen, welche die anwendung der ep. bei G. bestimmen.[1]) Wir haben überall gesehen, wie bei G. die beschreibung seelischer zustände und vorgänge und der ausdruck subjektiven gefühls in erster linie in betracht kommt. Dies ist denn auch wohl das hauptmoment, das die anwendung der ep. im Tr. bestimmt. Es kommen aber auch andere wichtige momente hinzu, die ihren ursprung hauptsächlich in der musikalischen natur G.'s haben.[2]) Ich meine den einfluß des wortspiels, den einfluß des wohllauts, und drittens G.'s neigung dazu, in einem süßlichen und tändelnden ton von seinen lieblingsfiguren zu reden, der ihn oft zu einem fast überschwänglichen wortgebrauch führt; wortschwelgerei könnte man wohl sagen.

[1]) Es war zuerst meine absicht, auch den einfluß der franz. dichtung (namentlich des Thomas) und der deutschen dichtung (namentlich Hartmanns) auf G. genauer zu verfolgen. Ich muß aber hier darauf verzichten, da es mich über den rahmen der arbeit hinausführen würde.

[2]) Auch Krüger (s. 24) meint, 'das eigentümliche des wortspiels G.'s beruht vor allem in der anmutigen klangwirkung, die durch die wiederholung ähnlicher wortformen hervorgerufen wird'. Ich möchte hier bemerken, daß dieser aufsatz mir erst nach der ausarbeitung dieses kapitels zugänglich geworden ist.

Auf diese letzteren erscheinungen möchte ich jetzt in kurzem eingehen, bevor ich zur betrachtung der ep. als ausdrücke seelischer zustände und vorgänge komme.

I. Momente mehr äuſserlicher natur.

a) Wortschwelgerei.

Es folgen zunächst einige charakteristische stellen, die Gottfrieds hang zum überschwänglichen gebrauch der epitheta zeigen.

1902 spricht er von Floræte, der vorzüglichen gattin Ruals die ihm, dem dichter, wegen ihrer treue und aufopferung Tr. gegenüber besonders lieb war. Er nennt sie:

1902 diu sælege marschalkîn,
diu guote, diu stæte,
diu reine Floræte . . .

An einer anderen stelle von derselben Floræte:

5228 die guoten marschalkinne,
die reinen, die stæten . . .
5235 diu hövesche, diu guote
diu guote gemuote
diu werdeste, diu beste . . .

Oder von Blanscheflur:

1164 sîn Blanscheflûr, diu reine,
diu hövesche, diu guote,
diu mit durnähtem muote . . .

Oder von Brangæne:

12776 die höveschen si nâmen,
die getriuwen, die werden . . .

Von Isoten mutter:

9728 diu sælege künegîn,
diu schœne wîse was auch dâ.
7295 diu wîse Îsôt, diu schœne Îsôt . . .

Sogar Marke wird einigemale so charakterisiert:

625 und Marke der guote,
der hövesche hôchgemuote . . .
13656 der getriuweste und der beste,
der einfalte Marke . . .

Auch bei personen die selten aufgeführt werden findet sich diese art beschreibung, z. b. bei Vulkan:

4931 der wîse, der mære
der guote listwürkære . . .

In ähnlicher weise werden wesen aus der tierwelt, musikalische klänge und derartiges mit ep. versehen. In der beschreibung von M.'s maifest finden sich mehrere beispiele:

573 daz senfte vogelgedœne,
daz süeze, daz schœne . . .
578 diu sælige nahtegal,
daz liebe süeze vogelîn . . .

Oder an anderen stellen:

3552 ursuoche und notelîn genuoc,
seltsæne, süeze, guote.

Sogar bei kleidungsstücken:

15805 ein purper edel unde rîch,
vremede unde wunderlîch . . .
11107 diu wâren ûzer mâze rîch,
vremede unde lobelîch.

Einmal werden konkretere ep. gehäuft um einen konkreten gegenstand zu beschreiben, vom *sper*:

8935 grôz unde veste,
daz sterkeste und daz beste . . .

Sehr selten häuft Gottfried auch die adj., um seinen haß auf etwas widerwärtiges zu bezeichnen, wie 18043, wo er gegen die unreine liebe polemisiert:

18041 nein, nein, ez ist niht minne:
ez ist ir æhterinne,
diu smæhe, diu bœse.
diu bœse getelœse
diu enwirdet wîbes namen niht.

Daß dieser gebrauch G. nicht eigentümlich war, und daß er ihn sowohl als viele anderen technischen mittel von seinem meister Hartmann hat, zeigen stellen aus Hartmanns werken.

Iwain 7297 (Bech) diu edele und diu schœne,
diu gewisse, diu unhœne,
diu süeze, diu guote,
diu suoze gemuote,
diu niuwan süezes kunde
mit rôtsüezem munde
lachte si die swester an.

Aber solche stellen kommen bei Hartmann seltener vor, und im allgemeinen macht Hartmann solche aufzählungen mit substantiva, während G. das adj. vorzieht.[1])

Wie oben angedeutet, trägt das musikalische element dazu bei, G. zu diesem gebrauch zu bestimmen und diese stellen kann man teilweise G.'s liebe für wohllaut und wortspiel zuschreiben. Sie kommen am häufigsten vor, wo der dichter seine lieblingsfiguren aufführt. Es scheint manchmal als ob er nicht genug des guten von ihnen sagen könnte.

b) Einfluſs des wohllauts.

Sehr häufig ist der wohllaut an und für sich der faktor, welcher den gebrauch der ep. an den betreffenden stellen bestimmt. Hierzu möchte ich auch zum teil die alliteration[2]) bei G. rechnen, da er hier sehr oft weniger ein wortspiel im

[1]) Vgl. Heidingsfeld, s. 46.

[2]) Alliterierende stellen die wegen der ep. hier in betracht kommen:

5194 sît ir nu biderbe unde bedâht
5754 berähtec unde bescheiden
5420 gevellec unde gebære
19050 mit der glimmenden gluot
9054 sô griulîch und sô grimme
3202 ein kleine hellez hornelîn
15661 ein herte hemede hærîn
15296 holt oder heinlîch wolte sîn
1225 und iuwer klägelîchez klagen
9085 ein küelez kleinez brünnelîn
16423 lebende lust und blüende kraft
1344 wan liebe liebe und liebe man
16530 liep und lieber dan sîn lîp
18491 ir rehtes alsô rehtelôs
10332 sinnec unde sælec sît
19468 ein triurelôser Tristan
19158 ich triuwelôser Tristan
641 vil manegen man vrech unde vruot
13519 vreislîch unde vreissam
986 vrî noch vröudehaft als ê
13092 ir muotes vrî unde vruot
10992 vrô und aller sorgen vrî
9216 er begunde vrôlîch unde vrô
13461 si wâren aber vrô unde vruot
17471 in dirre wüesten wilde.

gewöhnlichen sinne als eine besondere klangwirkung gewollt hat. Einige laute üben einen großen zauber auf ihn aus und wenn er sie einmal angestimmt hat, so ist es ihm schwer sie zu verlassen. Ein gutes beispiel bietet:

16755 daz schœne vogelgedœne,
daz gedœne was sô schœne
und schœner dâ dan anderswâ.
3567 und machete si sô schœne
mit schœnem seitgedœne . . .

Dann hatte namentlich der laut *æ* einen großen reiz für ihn:

12863 daz morde gebære,
und tôtbære wære.
9669 daz selbe swære mære
was niht ir aller swære.
5651 nu spræche ein sæleger man
der sælege Tristan . . .
6889 und ir gebære dienestman
der wol gewære Tristan . . .

Einmal ist eine ganze strophe eigentlich auf diesem laute aufgebaut:

5067 truoc iemen lebender stæte leit
bi stæteclîcher sælekeit,
so truoc Tristan ie stæte leit
bî stæteclîcher sælekeit.

Auch andere laute und kombinationen finden wir, die ihm besonders zusagten.[1])

544 diu senfte süeze sumerzît
diu hæte ir süeze unmüezekeit
mit süezem vlîze an sî geleit.
8121 daz was ir süezez singen
ir senftez seitenklingen . . .
1935 daz selbe süeze kint truoc ir
als süezlîche kindes gir . . .
11507 dâ waz gemeine weine:
si weineten gemeine . . .
9943 diu schœne, diu reine
sie wære ze gemeine . . .

[1]) Es wäre interessant zu untersuchen, in wie fern der lautliche charakter der betreffenden stellen sich mit der stimmung verhält. Vielleicht würde sich ergeben, daß die laute *æ* und *üe* dazu dienen, angenehme, fröhliche empfindungen auszudrücken, während *æ* und *ei* sich eher in ernsten oder traurigen stellen finden.

1749 Owê der ougenweide
dâ man nâch leidem leide
mit leiderem leide
siht leider ougenweide.
16892 diu kleine reine nahtegal.
15473 Îsôt diu wol gesinne
diu gesinne küniginne.
15429 der bischof, der grîse,
der wîse von Thamîse.

An einer anderen stelle, wo Gottfried die zähne und klauen des drachens beschreiben will, sucht er mit dem lautbild dem anschauungsbild nahe zu kommen:

9026 die wâren gesliffen
sêre scharpf unde wahs,
noch wahser danne ein scharsahs.

Bei den meisten von diesen beispielen läßt sich ein besonderer metrischer schwung[1]) bemerken (oft stark dipodisch gegenüber der sonst monopodischen führung des gedichts), der auch dazu beigetragen hat, die musikalisch passenden ep. aus des dichters wortschatz in den text zu locken. Ein paar von den schon angeführten beispielen mögen das verdeutlichen.

Vgl. seite 48 f.: Vers 16755—7, 9669—70,
Vers 11507—8, 9943—4, 15429—30.

Sehr bezeichnend für den einfluß des wohllauts ist die form, in der die adj. vorkommen. Manchmal kommt es bei G. mehr darauf an, ein wohlklingendes wort zu gebrauchen als ein in dieser hinsicht weniger zusagendes, das sonst ebensogut oder besser in die stelle gepaßt hätte. Einige wortausgänge sind bei ihm namentlich sehr beliebt. Adj. auf *-lîch*, die überhaupt häufig sind, kommen bei G. in noch größerer fülle als gewöhnlich vor. 119 verschiedene adj. auf diese endung, 412 mal gebraucht, wendet er an, geschweige

[1]) Es würden sich auch manche beispiele finden wo der reim (sowohl binnen- als endreim) an und für sich den gebrauch der betreffenden ep. verursacht hat. Ein großer dichter hat behauptet, daß er so vollkommen über die sprache herrsche, daß er nie gezwungen sei, irgend ein wort zu gebrauchen, wenn er es sonst nicht angewandt hätte. Das war aber nicht der fall bei den mhd. epikern und auch G. vermied es nicht, seine ausdrücke dem reim zu liebe zu wählen. Bei den binnenreimen handelt es sich natürlich nicht um zwang sondern um einen weiteren versschmuck.

denn die 106 verschiedenen adv. auf *-liche* (326 mal gebraucht) und die musikalisch verwandten auf *rîch-* und *-rîche*, die auch sehr häufig vorkommen. Selbst das adj. *-rîche* und seine acht zusammensetzungen kommen 80 mal vor. Dann hat er 40 adj. auf *-œre* (129 mal gebraucht) und 24 auf *-lôs* (39 mal gebraucht). Sogar die adj. auf *-sam*, die sonst fast gar nicht mehr in dem höveschen epos gebraucht werden, finden wir bei G. in 15 verschiedenen wörtern 22 mal gebraucht.[1])

Sehr oft werden adj. auf *-lîch* mit adv. auf *-lîche* wegen des klangs gebraucht:

699 nieman nach ritterlîchem site
alsô behendelîche rite.
8911 mit alsô schädelîchem schaden
sô schädelîchen überladen.

Ebenso werden ep. auf *-œre* mit anderen derselben endung und auch mit dem verbum *wære* gebunden:

12863 daz morde gebære
und tôtbære wære.

c) Wortspiel.

Es ist klar, daß die wahl eines epitheton häufig durch das wortspiel bestimmt wird. Und dies kommt bei Gottfried, der einen so ausgiebigen gebrauch vom wortspiel macht, sehr oft vor. Zu sehr möchte ich hier aufs einzelne nicht eingehen. Im übrigen finden sich zahlreiche beispiele bei Myska.[2]) Sie kommen in folgender weise vor (ich bediene mich der einteilung von Myska):

1. Dasselbe wort wird in derselben bedeutung wiederholt. Hier werden die chiastischen wortspiele bevorzugt:

8896 rîch unde rôt des küneges golt
des boten solt rôt unde rîch.

2. Stammverwandte wörter stehen nebeneinander. Hierin haben eine große anzahl G.'s ep. ihren ursprung:

42 findet sich das adj. *zîtec* mit dem subst. *zît*,

44 findet sich das adj. *gewerldet* mit dem subst. *werlt*.

---

[1]) Vgl. Haupt zu Engelhard 1185, s. 245.

[2]) Vgl. Myska, G. Die wortspiele in Gottfrieds von Straßburg Tristan (Progr. Tilsit 1898).

Dann gibt es viele beispiele wie

5287 ze wunderlîchem wunder.
1225 klägelîchez klagen.
1700 sælđ' unde sæleclîchez leben.

Auch werden mehrere stammverwandte adj. gern zusammen gebraucht:

2285 der hövesche hovebære.
13429 trûrec unde trûresam.
13519 freislîch unde freissam.

3. Fremde wörter werden durch ähnlichen klang verbunden:

17173 sô giengen sî zer linden
nâch den linden winden.

4. Dasselbe epitheta wird in verschiedener bedeutung gebraucht:

3561 Tristan der niuwe spileman,
sîn niuwez ambet huob er an . . .
15052 daz deheiner slahte nezzelkrût
nie wart sô bitter noch sô sûr,
alsô der sûre nâhgebûr . . .

5. Das oxymoron, eine art wortspiel, das auf ungleichheit und kontrast beruht, bestimmt sehr oft die anwendung:

60 ir süeze sûr, ir liebez leit,
ir herzeliep, ir senede nôt,
ir liebez leben, ir leiden tôt,
ir lieben tôt, ir leidez leben.
1845 ein lebelicher tôt.
7741 tôt mit lebendem lîbe.
12192 dés lieben leides habe getragen,
des senften herzesmerzen.
19468 ein triurelôser Tristan.

Daß Gottfrieds wortspielerei manchmal zu weit geht und daß ein wenig künstlerischer eindruck dadurch hervorgerufen wird, beweisen stellen wie die folgende:

8894 Dâ wâren sî rîch unde rôt,
ich meine zins unde solt,
rîch unde rôt des küniges golt,
des boten solt rôt unde rîch,
si wâren beide rîlîch.

II. Das innere hauptmoment. Die epitheta als bezeichnungen seelischer zustände und vorgänge.

Wenn man den Tristan liest, auch ohne auf die einzelnen wörter und ausdrücke acht zu geben, so gewinnt man schon den eindruck, daß es bei Gottfried mehr darauf ankommt die seelischen vorgänge seiner charaktere, ihre gemütseigenschaften, ihre stellung und ihren ruf in der gesellschaft und auch seine eigene haltung ihnen gegenüber, zu schildern als objektive geschichtliche vorgänge, kampf, turnier, oder die natur an und für sich. Dieser eindruck wird, wie wir gesehen haben, bestätigt sobald man G.'s sprache analysiert, die einzelnen ausdrücke ausscheidet und die einzelnen wörter betrachtet. Aber bei G.'s vollendeter kunst fällt es weniger auf, wie abstrakt und wie wenig sinnlich anschaulich seine sprache in der tat ist. Ja, das häufige spielen mit gedanken und farblosen wörtern macht sogar im allgemeinen keinen unangenehmen eindruck, da die sprache des dichters so spiegelklar und wohllautend ist.

Besonders an seinem gebrauch der ep. kann man wahrnehmen, wie die seelischen vorgänge anderer und sein eigenes subjektives empfinden für ihn die hauptsache bilden, und wie auch in seiner naturschilderung der hauptzweck das erreichen eines effektvollen bildes und nicht eine getreue beschreibung ist. Das ist sogar bei seinen gelungensten naturschilderungen zu sehen. Vergleichen wir seine mit recht berühmte schilderung von Markes maifest. Sogar die baumblüte will er nicht objektiv beschreiben:

567 diu süeze boumbluot sach den man
sô rehte suoze lachende an,
daz sich daz herze und al der muot
wider an die lachende bluot
mit spilnden ougen machete
und ir allez widerlachete.

Und einige verse weiter unten von der nahtegal:

578 diu sælege nahtegal,
daz liebe süeze vogelîn,
daz iemer süeze müeze sîn,
daz kallete ûz der blüete
mit solcher übermüete,
daz dâ manc edele herze van
vröud' unde hôhen muot gewan.

Oder an einer anderen Stelle:

925 den vröuderîchen ôstertac,
der lachende in ir ougen lac.

Also immer subjektive empfindung und gemütseindrücke.

Wo G. auch die gelegenheit hat auf äußerliche beschreibung einzugehen, verzichtet er oft ganz darauf, und führt die gegenstände in einer bloßen nomenclatur auf, wie z. b.:

919 do er dô sîn âventiure
von sîner Blanschefliure
von ende her betrahte
und allez sunder ahte:
ir hâr, ir stirne, ir tinne,
ir wange, ir munt, ir kinne . . .

Selten kommen stellen vor, wo G. doch wirklich auf beschreibung eingeht. Aber hier ist es gewöhnlich die kleidung, worauf das hauptgewicht gelegt wird. Ganz vereinzelt finden wir stellen wie die beschreibung Tr.'s 3332—3338. Gewöhnlich gibt G. eine kurze ziemlich allgemein gehaltene charakterisierung der person, und geht dann zu einer sehr detaillierten beschreibung der kleider über. Vgl. das auftreten der beiden Isoten 10889 ff. oder der beiden Tr. und Br. 11084 ff.

Es wäre vielleicht zu bemerken, daß G. auch an solchen stellen in der beschreibung sowohl der personen als der kleider partizipia sehr gern anwendet.

a) Von personen:

Br. 10365 schôn' unde wol gestrichen.
Is. 10897 suoze gebildet überal.
10999 gestreichet alse ein papegân,
die Minne 17542 gestreichet unde gestrichen
ze wunderlîchem vlîze.

b) Von kleidungsstücken:

10922 mit härmîner wîze
innen al ûz gezieret
bî zîlen gefloitieret.
3994 ein vil armez rockelîn
beschaben unde verslizzen,
wâ unde wâ zerizzen.
4000 diu wâren armeclîch genuoc
vernozzen unde verselwet gar.

Ebenso läßt sich dieses moment bei den ep. der raum-, grad- und zeitbestimmungen deutlich erkennen. Diese ep. werden selten angewandt, um konkrete gegenstände zu schildern; in den meisten fällen dienen sie dazu, seelische zustände zu bezeichnen. Freilich erzählt G. bisweilen vom *grôzen trachen*, von einem *grôzen und vesten sper*. Allein fälle dieser art sind verhältnismäßig selten. Hingegen spricht G. sehr häufig von *grözer* oder von *michel êre, sælde, jâmer* etc. Der ausdruck *grôziu nôt* kommt allein 8 mal vor, *michel nôt* eben so oft. Wie häufig redet G. vom *hôhen muot*, von *michel zwîfel, michel angest*, vom *swæren muot*, wie selten von *hôhen vels*, vom *micheln her*, vom *swæren hirz*. Eine vergleichung mit dem gebrauch derselben wörter bei Wolfram wird das vezdeutlichen. Ich ziehe die ersten drei bücher des Parzival, also etwa 5000 verse zum vergleiche heran. Hird wird z. b. das adj. *swære*, das im ganzen 9 mal vorkommt, 6 mal als ep. für konkrete gegenstände gebraucht. Hingegen im Tr., wo es 24 mal vorkommt, wird es nur ein einziges mal angewendet, um einen konkreten gegenstand zu bezeichnen. *Starc*, das im Parz. 13 mal vorkommt, wird dort 10 mal mit konkreter bedeutung gebraucht. Hingegen im Tr. von 22 belegen insgesamt 13 mal. *Lanc* im Parz. 13:21, im Tr. 12:32. Auch bei den anderen ep. dieser klasse ist ein bedeutender unterschied im gebrauch zwischen Wolfram und G. zu konstatieren, wenn auch der prozentsatz nicht in jedem falle so auffallend differiert. Das heißt: Wolframs anschaulichkeit ist größer; er sieht bestimmte objekte, während G. hier wie sonst, seelische vorgänge und ideen schildert.

Noch deutlicher tritt dieser unterschied bei den ep. der äußerlichen erscheinung hervor. Vergleichen wir wieder G. und Wolfram, besonders ihren gebrauch der farben-ep., bei denen etwaige unterschiede im grade der anschaulichkeit am ehesten ersichtlich sein könnten. Ein paar zahlen werden das wieder verdeutlichen. Wie oben habe ich die ersten drei bücher des Parzival, also etwa den vierten Teil des umfangs des Tr. herangezogen. (Also müssen wir die anzahl der belege bei Wolfram mit 4 multiplizieren, um das richtige verhältnis zu treffen.)

Hier findet sich:

rôt	28	mal	gegenüber	16	mal	im	Tr.,	also	im	verhältnis	112:16
grüene	13	„	„	9	„	„	„	„	„		52: 9
swarz	15	„	„	5	„	„	„	„	„		60: 5
blanc	12	„	„	5	„	„	„	„	„		48: 5
wîz	6	„	„	15	„	„	„	„	„		24:15
grâ	4	„	„	2	„	„	„	„	„		16: 2
gevar	16	„	„	2	„	„	„	„	„		64: 2
var	5	„	„	6	„	„	„	„	„		20: 6

Wie deutlich Wolfram die farben sieht und wie er liebt mit ihnen zu malen, erkennt man an seiner beschreibung von Gahmuret und von seinem lager, wo der held, in *grüener* kleidung (Parz. 63. 23) mit 100 *grüenen* fahnen (64. 27) auf *grüenem* feld kampiert (64. 25). Noch besser an der beschreibung des 'roten Ritters', wo rüstung, pferd, kopfschmuck, decke, schild, schaft, speer, schwert und haar als *rôt* geschildert werden, und wo der ritter einen becher aus rotem golde in der hand trägt.

Parz. 145, 17 Sîn harnesch was gar sô rôt
daz ez den ougen rœte bôt,
sîn ors was rôt unde snel,
al rôt was sîn gügerel,
rôt samît was sîn covertiur,
sîn schilt noch rœter danne ein viur,
al rôt was sîn kursît
und wol an in gesniten wît,
rôt was sîn schaft, rôt was sîn sper,
al rôt nâch des heldes ger,
was im sîn swert gerœtet,
nâch der scherpfe iedoch gelœtet,
der künec von Kukûmerlant,
al rôt von golde ûf sîner hant
stuont ein kopf vil wol ergrabn
ob tavelrunder ûf erhabn,
blanc was sîn vel, rôt was sin hâr.

Derartiges, was bei Wolfram keine seltenheit ist, kommt bei G. fast gar nicht vor. Zwei stellen kämen allenfalls in betracht: erstens die beschreibuug des hündleins Petitcriu, zweitens die beschreibung von Markes maifest. Aber wie wir gesehen haben (s. 27), hat G. an beiden stellen seine farbenangaben der quelle entnommen.

Sonst kommen farbenangaben und -vergleiche bei ihm selten vor, und dann besonders um die wirkung seelischer effekte zu zeigen.[1])

Wie Is. Tr. als den mörder ihres oheims erkennt, wird sie

10094 von zorne und von leide
tôtbleich und iesâ viuwerrôt.

Oder als Bl. den schwer verwundeten Riw. anblickt:

1296 ir rôsevarwer munt wart bleich.

Zum erstenmal im bann der liebe werden Tr. und Is. 11923 *rôt unde bleich.* Als Is. Br. vorschlägt, ihre stellvertreterin bei M. in der brautnacht zu sein:

12464 sine wart niht z' einem mâle rôt
und missevar von dirre bete.

Was die ep. der äußerlichen erscheinung im allgemeinen anbelangt, so lassen sich die ergebnisse der im ersten hauptteil gegebenen erörterung kurz dahin zusammenfassen:

1. G. hat bei ihrer anwendung in geringerem maße als bei den ep. der seelischen vorgänge frei und originell gearbeitet; er hat sie zum großen teil aus dem formelhaft gewordenen volkstümlichen wortschatz.

2. Am häufigsten wendet er ep. an, welche nichts bestimmtes, konkretes sagen, sondern vielmehr ein etwas allgemeineres ausdrücken, wie z. b. die häufig vorkommende ep. *lieht* und *schœne.*

[1]) Vgl. Roetteken, Zs. f. D. A. XXXIV, 81.

Wortregister.

A

ällîch: site 770.
almeistec: volc 11662.
alt: âventiure 17230; Bâbilôn 3615; bischof 15350; herzeriuwe 18971; leit 10495, 19185; schaden 10092; schulde 5428; überleste 18225; wallære 2621. subst. (= wallære) 2682. v. Rûal 4038.
alwære: — dunken 13144; — sîn 8620. subst. 17742.
âmâhtic: wallære 15609.
anclîch: trahte 14385.
ande: huote 18122; lage 15164; leben 11795; sper 8992; traum 13543. subst. (= Morolt) 7088; (= Tr.) 16063.
ane geboren: sinne 943; wât 4991.
angende: zorn 17866.
angeslîch: krumbe 9030, 16066; leben 2441; nôt 12109; swære 1597, 18171; tât 5311. — werden 9010.
angestbære: mære 6438. — dunken 17453.
angesthaft: geselleschaft 9626.
arâbesch: golt 8266.
arbeitsælec: v. Tr. 2128.
arbeitsam: geverte 17084.
arc: âkust 14529; list 10509; rât 16795; wân 15376; willen 773. subst. 9874, 9875, 14656. v. Morold 5978. erger: hant 15407, übel 13818, 17898; — danne der tôt 1474, 7934. ergest: daz — und daz beste 12542.
arclîch: tât 16796.
arm: betewîp 1265; kint 4234; klagen 198; kraft 13972; liute 2989; man 3928, 8177; marterære (= Tr.) 7652; rockelîn 3994; sælde 8409; spileman (= Tr.) 7677, 7776; stiure 2419; truhsæze 11364; trügesite 12312; vuore 3894; wort 1392. subst. — unde rîch 509, 3489, 5029, 8052; — oder rîch 15504. v. Br. 10537, 11700, 11702, 18191; v. Is. 11599, 12110, 13294, 14398, 18258, 18519; v. Kanâze 17194; v. Tr. 2330, 7349, 7682, 12110, 15615, 15720; Tr. u. Is. 12098. allerermest: gewant 7425.
armeclîch: kleider 4000; wîse 4354.
arzâtlîch: list 7266, 7270; meisterschaft 6954.

B

bar: swert 10367, 17417, 17451, 17487, 17510. arm' unde vüeze — 15667; an beinen — 4007.
bedâht: — sin 5194, 5394, 9907. wol —: v. Tr. 2690, 8534.

bedæhtic: v. Tr. 13702, 13943.
behendeclîch: rîme 4713.
bekant: — sîn (v. sprache) 8721, 9605.
bekumberet: — sîn (mit leide) 11885; (mit vorhte) 15321.
bercswære: bürde 17848.
bereit: — hân 8792; — legen 2999; — sîn 517, 1967, 1973, 2304, 2918, 2968, 3390, 4066, 4587, 4773, 5730, 5762, 6377, 6690, 8445, 9136, 10057, 10755, 12554, 13162, 15401, 15516, 15645, 15745, 18156; — werden 11427.
bereitet: wol — 5309, 18795.
bernde: sunne —: vensterlîn 17137; vröude — sunne 253; wunne — sunne (= Is.) 11010; wîse 17372.
beschaben: rockelîn 3995.
bescheiden: v. Is. sen. und Is. 10333; v. Tr.'s mannen 5754.
bescheidenlîch: lêre 5050; rîcheit 4588.
besenget: ros 9247.
beslozzen: rede 17817.
besnît: pfat 13501.
besniten: wol —; rede 4045; wort 3274.
besorget: — sîn (v. Tr.) 2359.
beswæret: — sîn 14874, 19432.
betouwet: gras 561.
beträhtic: v. Is. sen. 7928; v. Tr. 3116; v. Tr.'s mannen 5754.
betrochen: gluot 19052.
betrogen: v. Is. 13727.
betwungenlîch: sorgen 2069.
bewart: gezoc 5334.
bewært: eit 9823; haz 13824; man 6181.
bezinnet: — sîn 5543.
biderbe: man 360, 17915; wîp 18001. subst. 8400, 18731. v. Tr. 5194.
bilgerîn: valken 2202.
billîch: billîch unde wol sîn 1938, 3944.
birec: sâme (v. arcwân der minne) 16464.
bitter: mer 12010; nezzelkrût 15054; nîtgalle (= Marjodô) 15690.
blâ: decke 665. v. Petitcriu 15839.
blanc: hende 3337, 3550, 19290; hirz 17299.
bleich: munt 1296. v. Tr. und Is. 11923.
blîîn: berc 17851.
blint: herzengir 11740; leit 16539; liebe 16457; man 16163; süeze (der minne) 11812; unsin 17169; vrecheit 8669. — sîn 17777. v. Is. 17809; v. Tr. 15190. blinder: — sîn 17777.
blôz: enkele 2643.
blüende: jugent 293; kraft 16423; wochen 536. ûf —; jâre 2072.
blunt (cf. S. 80) v. Is. 16011, 18158, 18472, 18989, 19030, 19135, 19386.
bluotec: bette 15249.
bœse: æhtærinne 18043; diet 8415; ende 11325; gemeinde 16616; getelœse 18044; conterfeit 12309; liute 14746; mære 17684; muot 12262; ursprinc 11324; wiht 8417.
breit: gelegenheit 15184; olboum 14613; purper 15807; strâze 2577; weide 6704; zobel 10930.
britûnisch: buoch 152; leichnotelîn 3625; wîse 3588. — sprechen 10741.
brûn: decke 665; samît 10904; ziclât 11125.
brûnreit: hâr 3919.
brûnreideloht: hâr 3334.
bürtec: von diesem lande — (v. Tr.) 2694; 5386.

C

s. K und Z.

D

dicke: rîse 1267.
diemüete: wis — 5027.
dienestbære: kint 5963.

dienesthaft: muot 18678. — sîn 2932; 2408. v. Tr. 3488; v. Tr. u. Kâedîn 18751.
distelîn: zorn 18078.
durchluter: brunne 16744; minne 16988. v. Tr. u. Is. 11730.
durchsihtec: minne 16988.
durliuhtec: rede 4900.
durnähte: künigîn (= Is. sen.) 10235; minnentrite 18053; muot 1165; willekür 18676. v. Br. 12943.
durnähtec: v. Br. 16790.
durnähteclîch: sinne 12452.

E

ebene: rede 4658; sinne 4661; vossiure 16710, 16934, 16967.
ebenbrûn: ziclât 11126.
ebengelîch: wîse 8109. sînen gesellen — (v. Tr.) 4987.
ebengrôz: künegen — (v. M.'s baronen) 6145; vürsten — (v. Riw.) 248.
ebenguot: kleider 10874.
ebenhêr: allen künegen — (v. Tr.) 4387.
ebenlieht: schîn 6638.
ebenrîch: sînen gesellen — (v. Tr.) 4988.
ebenvol: schrîn 10828.
ebenwillec: muot 4523.
ebenziere: sinen gesellen — (v. Tr.) 4988.
edel: barûn 13111, 13466; gewant 4087; hant 6793; helfenbein 2224; herz 47, 117, 170, 216, 233, 458, 551, 583, 642, 1072, 1709, 2261, 4092, 4680, 4767, 8018, 8131, 11914; kaufman 2228, 2323; kindelîn 6083; kint 6070, 6147, 6148, 6325; kleider 2543; künec (= M.) 3354, 10511; künegîn (= Is. sen.) 7745, 8189; landgenôze 6039; leich 19205; man 5434; muot 141, 201, 3123, 4993, 5702, 6723; ôre 7946; purper 15805; ritter 10505; seitspil 7880; senedære 121, 126; sîde 667; spore 6551; valsch 12616; wât 2199, 4077, 5721; werc 6545; wîp 1025, 1157; zunge 6479. — sîn 8917.
edelîch: bein 6660; dinc 2855. des lîbes — (v. Bischof) 15350; v. Rûal 4032.
egeslîch: stimme 9001; trache 8973.
êhaft: nôt 8205.
einbære: klage 2391; schîn 16969; hâr und golt 10988; helm und schilt 6613; lücke und stück 10087; wille und wort 5244; Tr. u. Is. 11734.
einvalt: v. M. 13657, 13895; Tr. u. Is. 11720.
einzel: schaden 283.
einzelinc: vlieze 19442.
eiterîn: nît 15064.
êlîch: wîp 5158, 5445, 5792, 8193, 10566.
ellende: v. Is. 13913, 15498; v. Tr. 2481, 2485, 2841, 2860, 2919, 3252, 3379, 3740, 3921, 8219, 8880, 9419, 18756; v. Irländern 7112; v. geiseln 11430.
endeclîch: herzeleit 18222; mære 3761; tôt 6942; zil 5072.
endehaft: kampf 9984. — sîn 9616.
endelôs: herzenôt 11679; endelôst: ort 12285 (wohl = endelest. Paul).
engelois: wîse 8764.
êrbære: v. M. 419; v. Rûal 4317.
erbärmeclîch: mære 1854; tôt 1764, 1770; v. Bl. 1743.
erbolgen: herze 764.
êregir: v. Tr. 4999. subst. 413.
êrelôs: leben 17758; v. Minne 12294.
erîn: tür 16733, 16989, 17010, 17013.
erkant: v. Riwalîn 461; v. Tr. 13098. 18735. — sîn 9544, 15398, 16546.
erkorn: ûz —: dinc 2124; gebærde 6716; crêatiure 17447; man 7743; ritter 10515. v. Is. 8263.
ernestlîch: dinc 10462; ritterschaft 6180; wille 5312.

êrre: vart 10555.
erschrocken: truhsæze 9123.
erst: jâr 5950; kêre 2066; rôsenbluome 14769; schif 18413; verbot 17939; vriheit 2081; werc 17954. aller —: gruoz 3940.
ersteinet: herze 1728.
ervorhten: v. Tr. 13099.
erwelt: gimme 4901.
erwünschet: maget (= Is.) 7721; ors 6670; steine 10971.
eschîn: schaft 9172.
esterîch: linden 16735.
ewec: rîche 8171.
eweclîch: daz êweclîche lebende leben 4304; sterben 12506.

F s. V

G

gæbe: trügeheit 12617.
gach: — sîn 3183, 18498.
gæhe: âbent 314; tôt 15101.
galois: noten 3625. — singen 3689.
ganz: brust 2886; jâr 8188; lîp 5697, 5709; name 5714; rotte 5499, 6877, 6877, 6895; stein 17065; triuwe 4449.
ganzlîch: kunst 337; muot 1076; schœne 8279; triuwe 1805.
gar: ze kampfe — (Môrolt) 5956. — vinden 18117. — sîn 19283.
geantlützet: — alse der tüben kint (hûzgenôze) 15098.
geartet: — sîn 9873. reine —: muot 6722.
gebalsemet: minne 16835.
gebære: antwort 13751; dienestman 6889; lîp 10031; name 1983, 2003; stat 14609; suone 11388. — sîn 3887, 4158, 5420, 10838. gote — (v. den wallæren) 2622; morde — 12863. valsche — 13763; wol — (v. Tr.) 6719.
gebartet: wallære 2624.
gebeidet: leit 13770.
gebildet: suoze — (v. Is.) 10897.
gebitelôs: v. Tr. u. Is. 12363.
gebluot: ouwe 17356.
geburteclîch: nôt 2025.
gedankhaft: v. Riw. 839. — sîn 272, 8305, 17057, 19053, 19089, 19195, 19448.
gedrîet: not 1828.
geenget: roc 10909.
gegellet: sin 12242.
gehâret: wallære 2624.
gehaz: — sîn 894, 11406, 11579, 14186, 14871, 17882, 18031.
gehêret: (?) leben 5869; name 18040.
gehellesam: alter unde jugent 4538; name 2018.
geherze: v. Tr. 13343.
geherzet: man 9228, 11337.
gehülfec: v. Krist 15550.
geil: v. Tr. 8319.
gejâret: wallære 2623.
gekleit: — sîn 10756; schône — 13117.
gekordieret: ze wunsche — (v. der rotte) 13126.
gekrûspet: hâr 3334.
gel: decke 665. v. Petitcriu 15839.
gelwer: — dan safrân (v. Petitcriu) 15832.
gelängec: v. juncvrouwen 10072.
gelegen: von landen 8469.
geleideget: man (v. Marjodô) 13622.
gelêrt: küniginne (= Is.) 13882.
geliep: liebe 12987; massenie 16825. subst. 4270, 11860, 11865, 12033, 12198, 12370, 12392, 12477. 12974, 13026, 13040, 13044, 13053, 14271, 15118, 16418, 16453, 16487, 17243, 17370, 17377, 17384, 17529, 17698, 17726, 18120.
gelîmet: minne 865; ougen 11908; sinne 11814; zwî 844. — ligen 710, 856; — sîn 6625.
gelîp: — sîn (v. den wîben) 9872.
wol gelobet: herrentugent 1150.

wol geloubet: schapel 3149.
geloubec: Marke 13908.
gelüppet: eit 15752; swert 6947.
gelustec: v. juncvrouwen 10072.
sus gemachet: furkie 3301.
wol gemachet: v. der curîe 2999.
baz gemâlet: wase 17184.
geman (= bemannt; v. truhsæze) 9194; alse ein ors — (v. hirz) 17298.
gemanicvaltet: sac 12297.
gemechlîch: sache 15129.
gemeiet: v. Pardîs 18094.
gemeine: ger 4533; güete 1364; guot 5894; herberge 13478; herzeswære 14343; leben 1361; leit 2380, 12176, 18559; liebe 16451; mære 7696; muot 16451; nôt 14330; rât 14281; schal 14130; weine 11507; wille 12367, 16447. — hân 17960; — sîn 9944, 12306, 13452, 16574, 17725.
gemeinlîch: sachen 5713.
geminne: v. Br. 12955; v. Is. 13094; v. Marjodô 13471; v. Br. u. Is. 12948.
gemischet: rôse 17570.
gemuot: v. Tr. 6824, 8671, 13343. wis — 7794. baz —: (man) 7744. guote —: (v. Floræte) 5236. (hôhe oder) hôchgemuot: — machen 642. — sîn 5030. v. Gurmûn 5893; v. M. 626; v. Tr. 11145; v. Tr. und Is. 13091. nidere —: sîn 16953. reine —: v. Is. 8029. suoze —: v. Is. 8139. wol —: v. M. 3260; v. Tr. 8314; subst. 7831. in zwei —: herze 10271.
gemuothaft: v. Tr. 13101. an gote — sîn 6130, 7230.
genædec: Krist 15549. — sîn 3387, 12099, 14102, 14821, 15549.
genædeclîch: trehtîn 2653, 12482, 17521.
genæme: kint 5965; man (= Tr.) 6627; — sîn 9195.
gênde: nâhe — klage 1167, 7175; leben 69; leit 989; swære 74, 918, 933, 14394; ungemach 11761. nâher —: — — sîn 13057. ûf gênde: jugent 265. ûz —: meie 15315.
genenne: v. Tr. 13098.
genesen: — sîn 8842.
gerade: rede 11960; schar 16856, 16859.
gereht: ? leben 5869 (cf. gehêret).
gereit: — sîn 8321, 9331.
geriten: strâze 2577.
gernde: muot 1350; wille 1993. êre —: subst. 227. liebe —: man 94; muot 13783. triuwe —: subst. 226.
gerotieret: — rîten 3205.
geschäffec: — sîn 7928.
gescheiden: leben 19482.
geschœnet: mit golde — (v. rotte) 13126.
gesehende: ougen 8351; wol —: ougen 17800.
geselleclîch: muot 516, 5136; site 19324.
gesenket: sper 6842.
gesinne: küniginne (= Is.) 15474. wol —: v. Is. 15473.
gesite: wol —: v. Br. 10782, 11089; v. Is. 8028.
gesippe: — sîn 10654.
gesmogen: în — (v. ors) 6666.
gespenstec: gelange 17842; minne 11797; trügeheit 1408.
gesprenget: zobel 10931.
gestalt: wol —: brust 6660; lîp 4037. ze guotem râte — — (vom bischof) 15349.
gestanden: muot 9929. wol —: man (= Môrolt) 6488.
gestellet: — sîn 10899, 12212. wol —: hende 3337.
gestirnet: — sîn (mit lobe) 17136.
gestreichet: v. Is. 10999; v. Minne 17542.
gestrichen: v. Minne 17542. wol —: v. Br. 10365; Tr.'s landherren 10756.
gesund: lîp 2609, 7861, 9590, 18589.

— sîn 1423, 16193, 16636; — werden 6945. v. Br. 12917; v. Tr. 8232, 10719, 10739.
getaget: herzoge 18695; hoveman 3904; wallære 2623. subst. 2740.
getân[1]): ze kampfe — 6121.
getriuwe: dienestman 6553; herre (= Tr.) 18636; künigîn (= Is.) 16363. cumpanîe (= Tr. und Is.) 16632; man 7499, (= Rûal) 2035, 3942, 4168, 4211, 4228; marschalc 1952, 1892, 4498; massenîe (= Tr. u. Is.) 17143; senedære (Tr. u. Is.) 17187; senedærîn (= Is.) 16404; senegenoz (= Riwalîn) 1428; vater (= Rûal) 3955; vriunt 7500. subst. 14488. — sîn 5033, 12332, 12626. — werden 9868. v. Br. 12105, 12757, 12777, 12869, 12941, 14403, 14481, 18255; v. Is. 14538, 19264; v. Riw. 250; v. Rûal 1640, 2029, 3898, 4155, 4318, 5141, 5180; v. Tr. 11566, 11760; v. Br. u. Is. 12948; v. Is. sen. und Is. 10333. getriuwest: subst. (= M.) 13656.
getriuwelîch: rât 5109; sicherheit 11518; sin 12375; site 5211.
getugendet: lîp 10032.
getwagen: vil wol — (v. worten) 4658.
getwenget: roc 10909.
gevallesam: name 2002; rât 15425.
gevangen: subst. 11782.
gevar: rede 4679; worte 4846.
gevære: — sîn 13856, 15788.
gevärwet: mit bluote — (v. gras) 16098.
gevedere: schâchblicke 10961.
gefeinet: hundelîn 15810.
gevellec: suone 11388; walt 12734. — sîn 5420, 14546.
gevidert: herz 5243.
gevolgec: — sîn 6958, 11770.
gefranzet: roc 10909.
gevriunt: — sîn 9194; 13471.
gevüege: abte 8154; hant 6610; künegîn (= Is.) 13138, 15750; liute 4821; mâze 6588; rât 15425; spileman 16277. — sîn 8551, 12479. v. Br. 10369; v. Is. 8110.
gewafent: man 6740, 8948; marschalc 8737. wol —: ritter 15983.
gewahsen: — alse ein hiune (v. Rûal) 4034. wol —: man (= Tr.) 4399.
gewaltec: Rômære 5910; Sênât 5992.
gewant: — sîn 1657, 1874, 1908, 4072, 4547, 5121, 5748, 5882, 6033, 7864, 7902, 8487, 9531, 10026, 10325, 10431, 10863, 11841, 14144, 14837, 15408, 15680, 15761, 17674, 18736, 18958.
gewar: mit rede — (v. Tr.) 2733. — werden 976, 1100, 2309, 7008, 8967, 9381, 9452, 10710, 11153, 11717, 12678, 13550, 14338, 14425, 14517, 14637, 14675, 14899, 15159, 15799, 15977, 16126, 17450, 17630, 17654, 19070, 19093.
gewære: ritter 8590. — sîn 12332. got 7079; Marke 4288, 8390; Rûal 5180. wol —: Tr. 6890.
gewærlîch: gebot 7080.
gewarnet: — wol (v. Tr.) 5309.
gewerldet: — sîn 44, 65.
gewert: — sîn 6387.
gewirdet: name 7802.

[1]) Wortverbindungen mit „getân" wendet Gottfried häufig an: So; alsô —: arcwân 16460; gelüppe 7272; gewerp 10648; minne 12228; wân 4964; wille 4463. — — sîn 7466. alsus —: lebesite 16925; geselleschaft 8206. sæleclîche —: jungelinc 2239; Is. sen., Is., u. Br. 10854. sô —: liute 7572; mære 16803; pardîs 18092; rede 17675; v. Tr. 7553. sus —: arebeit 1923; dinge 1778; êren 7132; hælinc 14732; list 3062; lust 12334; sage 15400; siure 10252; spil 16916; spot 18403; swære 977; trüge 12455. wie —: ahte 15274; swære 7383. wol —: lîp 7861. allez — — 14019.

gewis: gîselschaft 9983; wille 16431, 16434; zil 19530. — belîben 908; — sîn 6387, 6834, 7792, 9592, 9698, 10126, 10152, 10520, 10689, 12740, 13379, 14176, 14723, 19406; — tuon 326, 11393.
gewislîch: mære 7361.
gewollen: ûf — (v. Is.) 10898.
gewon: — sîn 949, 14556.
gewonlîch: site 966.
gewunnen: spil 11061, 11361.
gezagel: alse des slangen kint — (v. hûsgenôzen) 15099.
gezæme: man 5398.
gezieret: mit golde — (v. der Rotte) 13126.
gezogen: wol —: ellende (= Tr.) 3252. — — sîn 5028. v. Tr. 2269. v. Is. sen. und Is. 11023.
gezweiet: kiel 9678.
girec: — sîn 6860, 16152.
glat: esterîch 16718; stæte 16980.
glesîn: vingerlîn 16874.
glimmende: gluot 19050.
glüende: îsen 15529; kol 11123, 17573.
gotelîch: andâht 15659.
grâ: zobel 10931, 10932.
gram: — sîn 8489.
grimme: dôz 9054.
grîs: bischof 15351, 15429. subst. (= wallære) 2740.
griulîch: dôz 9054, 9103; smac 7280.
grôz: angest 9120, 14695, 15055; dôz 9103; êre 334, 1754, 7245; hôhgezît 16867; horngeschelle 3452; höveschеit 3343; jâmer 2583, 5816; klage 7095; kraft 19447; kragen 9209; lachen 9083; leit 1333, 1757; liebe 13715, 16603; mâcschaft 13005; meisterschaft 12183; mîle 2311; muoze 3284; nôt 1584, 7063, 9015, 9108, 9209, 10317, 14418, 16813; olboum 14612; rât 18796; reht 4844, 13948; rîcheit 412; riuwe 9673; sælde 1131, 2741; schaden 376, 5527, 6279; serpant 9348; sorgen 14542; sper 8935; swacheit 6293; swanc 16020; swære 5839; tobeheit 16534; ungehabe 1918; ungemach 19381; ungeschiht 7660; unhöveschеit 13614; unreht 16004; unvuoge 15686; unwerde 13346; urliuge 18448; vâre 15090; vlieze 13372, 19440; vlôz 16067; vrecheit 13342; vriuntschaft 8492; vröude 7095, 8038; vrume 2301, 3040, 5842; wilde 2500; wunder 3232. subst. — e unde kleine 3266; — noch kleine wollen 13223; klein' unde — nemen 7587. grœzer: ernest 5099; herze 12220; herzeswære 7180; jâmer 18564; kraft 5332; leit 1334; quartier 2803; schaden 6973. grœzest: den aller — en schaden 18763.
grüene: bast 2948; decke 665; gras 587, 16749; linde 16886; marmel 16719; meienblat 4672; wase 562. v. Petitcriu 15830, 15838. subst. 16975, 17124.
grundelôs: herzenôt 9367.
guldîn: horn 3736; ketene 15850; linge 17060; lougen 17546; tagedinc 12612; unschulde 17556.
guot: andâht 17044; bilde 1802; dinc 3028; 9552; ende 1404, 4357, 7912, 10327; erbe 8363; gebâr 11146; gebærde 8030, 8140; geselleschaft 3487; gevelle 9928; gewalt 10351; gewoneheit 3029; gruoz 7558; helm 6596; hêrre (= Tr.) 18636; hunde 3032; kastêl 18771; kneht 1668, 5416, 6282, 10813, 11040; kraft 7942; künec (= M) 3608, 4060, 4219, 6525; künegîn (= Is. sen) 10375, 10641, 10738, (= Is.) 15444, 15647; leben 499; lêre 7716, 18529; liebe 13013; liste 3579; listwürkære 4932; liute 1699, 1779, 2666, 2718, 4820; man 5, 1015, 2832, 3998 (= Rûal), 4268 (= Rûal); maniere 12672; marschalc

(= Rûal) 4376; marschalkinne (= Floræte) 1929, 1953, 5228; mære 10340, 10422; mâze 2756, 3338; meine 17075; minne 9839, 12189; muot 612, 876, 1106, 4677, 6412, 6722, 7538, 10428, 12262, 12322, 12634, 12912, 17895, 17903; noten 19202; notelîn 3553; rât 15349; rede 4632; reht 11044; roc 6577; sache 1866; sælde unde sin 10393; sinne 12190; spilgevelle 16442; state 9866, 10182, 11058, 11963, 12139, 14508, 16432, 17710, 18004, 18273; stimme 4757; stunden 9162; triuwe 12349; trost 6195, 13318; unkünde 3124; var 11651; vater (= Rûal) 3955; vorbedæhte 7911; vrîde 8396; vriunt 10506; vuoge 4397; war 3317; 16132; widerkêre 17094; wîle 8488, 18654; wille 3797, 6372, 15513; wint 11651; wîp 9841, 17897; würze 7075. subst. 2649, 4129, 15459; so guotes iht 4612; nieman guoter 8507; — dunken: 2852, 3745, 3845, 7340, 8450, 8466, 8693, 8731, 9362, 9874, 9875, 10531, 12697, 13812, 13820, 13906, 14060, 14219, 15368, 15469, 16417, 16452, 17698, 19984. — machen: 7832; — reden 15344; — sîn: 80, 87, 145, 172, 173, 173, 1234, 2819, 2928, 3387, 5029, 6192, 6340, 8100, 8556, 9536, 10829, 12099, 12763, 14260, 15699; vür — nemen: 3403, 17739; übel unde — bedenken 13579; übel unde — sîn 10272; übel noch — raten 4524; übel oder — sîn 17911. v. Bl. 719, 1075, 1165; v. Br. 12094, 12105; v. Floræte 1903, 5235; v. Got. 2587, 2750, 3259, 6049, 9454, 10080, 10543, 16389, 17620; v. Is. 10008, 10241, 15658; v. M. 625, 4153, 4288, 4321. v. Riw. 1679, 1702; v. Rûal 3981, 4105, 4169, 4231, 4284. v. Tr. 2783, 3041, 3392, 3484. bezzer: gürtel 10825; leben 16879; lîpnar 16906; lîprât 16921; mâze 13636. subst. niht — es 3476. — sîn 14134, 14421; — tugen 10832; — werden 4980. best: gewant 13425; harphære 3510; helm 6594; kraft 4041; leben 952, 1081, 2076, 11475; lieht 9457, 17072; lîpgeræte 16830 lîpnar 16839; meine 16976; ner 5612; rât 1553; ritter 8591; seiten spil 3682; sinne 16425; sper 8936; (ougen)spil 16265; steine 10973; teil 963; veste 382; vriunt 753. subst. 652, 4732, 5237, 5726, 5900, 6512, 7970, 12542. v. Marke 13656. allerbest: arzâte 7263; gewant 13359; leben 18440; list 7978, 12442; sælde 9723; snit 10766; tugent 4039; varwe 17547; wât 10757, 13315, 13359. subst. 6034, 17816.

guotlîch: site 8796.

H

haft: vogel 851.

hæle: dinc 11837.

halp: bône 15995; brôt 8673; jâr 6420, 8034, 18607; man 5708; rôs 9246, 9635; senfte 75; swære 4133; tac 3859; trit 11817; vuoz 1682, 11817; wort 11228. subst. 16235.

halptôt: lîp 1318; man 1137, 1240.

hant[1]).

hantgar: v. Is. 12639.

hærîn: hemede 15661.

harmblanc: hende 8070.

---

[1]) Es finden sich folgende zusammensetzungen mit -hande: aller —: hovespil 2119. — — reden 4337, sagen 1595, vrâgen 4113, 13159. subst. 8812. beider —: buoch 158. maneger —: klagenôt 5482; lâge 16551; lop 11206; mære 7663; muot 4766; nôt 19133; rede 13486; sprache 3816; tugent

härmîn: wîze 10922. wîz — 2549.
häzlîch: dinc 8500; schulde 1888; slac 6929; strît 18891.
heidenisch: ê 16694; wîse 2538.
heilec: geist 6126; geselleschaft 2685; kraft 6198; touf 1967.
heinlîch: gast 3459; her 6400; pflege 2045; roc 10913; sache 1914, 11543; schar 15128. v. Marke 15296; v. Melôt 14254; v. Tr. und Is. 12395, 16413, 17708, 17724.
heiz: trähene 1208; zît 18137. — werden 12818.
helfelôs: subst. 7800.
helfenbeinîn: rigel 17024.
hel: hornelîn 3202, 3416; schelle 15852.
hêr: mâze 18017.
herhaft: geselleschaft 16864; ritterschaft 4022, 11172.
hêrlîch: bein 6659; ganc 4036; gebâr 11146; geschepfede 4070; hôhgezît 1625; man 10018; pavelûne 13272; site 4046, 10010, 13119. v. Rûal 4081.
herte: esterich 17122; gebærde 6492, 8780, 8788; geverte 17084; hemede 15661; kragen 9209; ungeverte 16772; vehte 1667.
herzeclîch: leit 13854.
herzehaft: v. Gandîn 13256.
herzelîch: leit 15235.
herzeliep: Îsôt 13760, 16522; man 1385; meisterîn 1215.
herzenlîch: sinne 1112.
herzelôs: blintheit 17743; munt 13995; ougen 13986; wîp 6528; v. truhsæze 9123.
himilisch: her 14905; künigîn 14879.
hôch: bette 16723; lôn 9842; muot 584, 1604, 4539, 4565, 4573, 4758, 8421, 16943; name 1617; ors 13374, 13383, 13384; stimme 4801, 11536; velse 2521; vossiure 16709, 16933; werde 722; wette 15177; geslehte 1487. höher: êren 5670.
hôchsprünge: des hasen geselle (= Wolfram) 4638.
hôchvertec: rise 15924.
hœne: schœne daz ist — 17807.
holt: herze 13923, 19041, 19071; muot 2143, 3404, 3746, 13603, 17740. — hân 19160. jem. — sîn 4473, 5162, 8213, 9517, 9868, 9939, 15296, 16309, 19122, 19162.
hovebære: v. Marke 13188; v. Rûal 3978; v. Tr. 2285, 2732, 2866.
hovelîch: site 3051. v. Kurvenal 5745.
hövesch (46): jagerîe 3313; koufman 4053; leben 499; lêre 3578; liedelîn 19215; list 8047; man 2830; ritter 10768; sin 4568, 4967, 12188; spileman 7564; sun 3598; vater 3133; zobel 10928. subst. 592, 4098, 4493. wis — 3739, 5043. v. Bl. 1075, 1165; v. Br. 9425, 10782, 12090, 12776, v. Floræte 1977, 5235; v. Gandîn 13133; v. Jovelîn 18695; v. Kâedin 18742; v. Kurvenal 5267; v. M. 419, 626, 13942; v. Paranîs 10707; v. Riw. 693, 751; v. Rûal 3981; v. Tr. 2285, 2791, 3425, 4551, 6362, 10455; v. Is. sen., Is. u. Br. 10469.
höveschlîch: dinc 3727, 3917; muot 5904.

I

ingrüene: gras 17391; lindenblat 4912; pfelle 2547; stæte 16979.
inneclîch: blicke 12982, 17722, 19068; gedanc 4769; gesiht 12352;

3125; varwe 15846; vuoge 12684; wurze 6953; zal 10812. — — reden 10631. solcher — gereite 9340. vier — rîcheit 4562. welcher — leit 5086; nôt 6090. — — künnen 3539. zweier — gruoze 11016; herzeschaden 1332; leit 13755, 14937; sunnenschîn 18133.

herze 786, 3747, 18626; jâmer 4212; liebe 108; minnenmuot 111; muot 15657, 17769, 18983; ougen 636, 1086; smerzen 6047; triuwe 220; weinen 12856; wille 5740.
inner: bildner 6648; her 5531; smerzen 12065. subst. 5588.
irlandesch: diet 7895.
irre: — gân 28; — wesen 19392.
irrebære: varwe 15847.
irresam: schar 11830. irresamest: spil 9893.
îtelhende: boten 7130.
iteniuwe: leit 14309; süenærîn 13075; swære 15050.

J

jägelîch: gewoneheit 3004.
jâmerec: ellenden 7112.
jæmerlîch: hande (vgl. unter — hande) 7277; klagen 1144, 2331; klagenôt 2375; prîsant 7149.
jugentlîch: herren tugent 294.
junc: gast (= Tr.) 2828; hofgesinde 3325; künec (= M.) 420; künigîn (= Is.) 7815, 7966, 8025, 8955, 9375, 9860, 11528, 12663; lîp (= Bl.) 1178; man 5098; maget (= Is.) 7849; meister (= Tr.) 2861. v. Gilân 15777; v. Is. 8031, 8111, 9475, 9857, 10226, 10539; v. Rûal 4038; v. Tr. 2232, 2236. jungest: lit 3177; rinc 6319.

K

camênisch: sinne 4889.
kampflîch: hant 5879.
keiserlîch: bein 708; gewant 11216; habe 4471; lîp 1026; man 6622; wîp 1317.
kindisch: man (= Tr.) 6627; minnære 12432. v. Tr. 6228.
klagebære: mære 1713. subst. (= Riw.) 1675.
klägelîch: klagen 1225; nôt 1179; sachen 1436. swære 1677.
klagende: Îrlandære 7113.
klagesam: swære 1768.
klar: ougen 1300, 3333, 9285, 11847, 19232; schapelekîn 11141.
klein: angest 1605, 16080; âventiure 4273; berlîn 11119; bortelîn 2536; bracke 16652; brot 2341; brunnelîn 9085; gehürne 17300; gemach 7377; geschiht 9856; hant 3549; hornelîn 3202; insel 6727; juncvrouwelîn 11673; kint 1966; klage 3858; kraft 3536, 6222; liebe 15233; lougen 14346; minne 18595; nahtegal 16892; rinnelîn 19446; rotte 13123; schiffelîn 2339, 7597, 8871; schrîn 10763; sinne 11440; snuorlîn 10940; steine 10972; strælîn 17581; stuckelîn 3009; stunde 1311; swære 13060; trahen 4882; vensterlîn 16729; waltvogelîn 547; weiselîn 1822; wunder 19361; zängelîn 7191; subst. grôze unde — 3266; grôz noch — 13223.
kostlîch: sachen 16342.
kranc: name 19235. v. Tr. 2834, 15609.
kreftec: hant 346, 1122.
kriechesch: borten 4695.
kristallîn: minne 16982, 16987; steine 16722; wortelîn 4627.
kristen: subst. (v. Tr.) 1971.
kristenlîch: site 1631, 2042.
krump: ûz dem slehten — 9880, ûz dem —en sleht 9881.
küele: brunne 16743, 17162, 17378; brunnelîn 9085; herzeleit 16629; prâerîe 17155; winde 17181.
küene: v. Riw. 250.
kumberhaft: mannen 13186; Tr. u. Is. 14753.
kumberlîch: nœte 9224; vart 2458, 2553; wege 38. — sîn 1526.
kündec: v. Melot 14252.
kündeclîch: sinne 16992.
küneclîch: bettewat 18154; castêl 3155; richeit 11218; wârheit 8914.
kunt: — tun 932, 5345, 5997, 12710,

13675, 14151, 15311, 17667. — wesen 6015, 6260, 7071, 14841, 15484. — werden 14510.
kürbære: zu ritterschefte — (v. Tr.) 6185.
kurnewalois: künec 3354.
kurnewalisch: diet 7221.
kurz: leben 310; liebe 1407; mantel 10925; rede 12189; reise 9119; rockelîn 15663; stunde 2369, 2757, 7834, 11499; tage 9522; tôt 6099; trite 10994; vrist 1053, 9127, 9473, 12112, 14064, 14454; vröude 1399; wer 5518; wîle 2574; wunschleben 15049; zît 2089, 3146, 11644, 13689, 14988, 15013, 15949, 16073, 17268.
kurzlîch: bite 8860, 9989; kust 6677; vrist 16678; zît 15955.

L

lachende: jugent 3139. in partiz. bedeutung 305, 926, 2829, 3941, 5184, 11777.
lanc: bein 4035; decke 6684; hende 3549; hazzen 11389; klagen 1859; leit 1407, 5285; lîp 3338; mantel 10925; nôt 6100; rede 7940, 12187, 12439; stange 15980; swanc 16020; tac 3867; trite 10994; vrist 4149, 14839, 18309, 19023; widerunge 10540; wîs 14428; zît 6292. v. Is. 10898. überlanc 9121, 11687.
landelôs: v. Tr. 5872.
lasterbære: mære 6267, 11320.
lasterlîch: inziht 18387; site 12296.
latîn: buoch 159. (= sprache) 3690, 7990, 11953, 17365.
latînisch: leichnotelîn 3626.
lebelîch: leit 1731; muot 7657; tôt 1845.
lebelôs: man 7829.
lebende: bilde 10960; leben 4304; lîp 1505, 7741, 7788, 9596; lust 16423; man 635, 15715; minne 1730; nôt 1846, 6100; paradîs 18070; sælde 18069; süeze 308; tôt 18234, 18472; vater 1483. subst. 229, 240, 1348, 1871, 2499, 5104, 7212, 16385, 17472, 18300, 18439. partiz. 1732, 2442. — wesen 7589, 8827, 9358, 9653, 10729, 16081, 16386, 18477, 18520.
ledec: eines dinges — sîn 1490, 11056, 11059, 15278, 15857, 15946. 15956.
leidec: — wesen 7452, 15502. v. Tr. 2321.
leit: geste 5510, 7105; huote 12200; leben 63; leit 1750. (comp.) 1751, 14560; mære 1384, 5484, 13263; mortræten 8749; ougenweide 1752; scheiden 16669; tac 9275; tôt 62; truhsæze 9146; vaz 11697; valant 8909. subst. 1040, 17820. — sîn 1147, 1247, 3861, 6820, 9091, 9681, 13600, 14026, 14155, 14721, 14868, 15011, 16184, 17516, 17519.
leitlîch: klage 13893.
lieht: bluomen 560, 4920, 5353, 16749; decke 6682; halsperc 6547; hende 10168; cumpanîe 9418, 10477; künigîn (= Is.) 11528; maget (= Is.) 10893; morgen 7510; ougen 10343, 15879, 18483; prâerîe 17390; schapelekîn 11141; vröuwîne schar 9349; steine 10972; sunne 9460, 17170; tac 15028; tegel 4888; varwe 1298, 3333; vrouwen 11666; wange 1210; want 17129. v. Is. 8260, 8265, 8289, 11494, 12559, 19386; v. Tr. 9995; v. Is., Is. u. Br. 10478.
liep (106): âventiure 1607, 17061; ende 12319; geste 565; herre 5119; hoveman 3485; kindelîn 2044; kint 2688, 2726, 2835, 3132, 3531; leben 62; leich 19207; leit 60, 11886, 19192; liebe 1344; lîp (= Bl.) 1246; liute 7486; man 1041, 1344, 1718, 2963, 3681, 5764, 17526; mære 9315; massenîe 18786; meister 2821, 3153; minne 19374; name

19042; neve 4454, 5139; schar 4794; spileman 13389; swester 4307; tac 1516, 7243; tôt 63; vater 7475; vogelîn 579; vogelsanc 4762, 4770; vriunt 787, 2680, 2833, 3196, 4311; vrouwe 1227, 10490; wân 897, 19061; wîp 9230, 9719, 9724, 16529. subst. 2823, 16258. v. Is. 12020, 19480; v. Tantris 9591. — gewinnen 13042; — hân 510; — sîn 218, 351, 1245, 3657, 4402, 5175, 6232, 6238, 6383, 9720, 9727, 9936, 10510, 11628, 11635, 12031, 13056, 13200, 13446, 13560, 13718, 13878, 13921, 13949, 13960, 14048, 14140, 14188, 14789, 15016, 16228, 16247, 16530. 16531, 16564, 16594, 16599, 17516, 17517, 17741, 17767, 18026, 18028, 18558; — werden 10300, 19153.

lieplîch: dinc 11869; kinne 17593. — machende 19245.

lîhte: arebeit 11265, 17054; muot 5632; swære 12412.

lîhtesam: arebeit 3873.

linc: hant 10943, 16061, 16167; vuoz 7046; subst. (= buohbein) 2876.

linde: brust 14164; hende 3549; ungemach 19047; winde 557, 16764, 17174, 17181. v. Petitcriu 15889.

listec: künigîn (= Is. sen.) 9441; Môrolt 7032; Melôt 14253.

liutsælec: v. Br. 11092.

lobebære: harpfen 3630; wâfenroc 6577. v. M. 3234; v. Tr. 2136, 6626.

lobelîch: kleider 11108; lop 16746; man 11131; prîs 8071; ritter 6701; tôt 1763. subst. swaz —es 1034.

lobesam: gabe 8890. v. Tr. 6566.

lônbære: triuwe 12349.

lôse: v. Is. 14008.

loupgrüene: este 597.

lücke: blick 13994.

lügelîch: munt 13987.

lussam: bilde 6700; wort 4691. v. Is. 17611.

lustec: v. Is. 8263, 17611; v. Tr. 6566.

lût: v. hunde Hiudan 17264.

lûter: decke 6682; esterîch 16718; helm 6593; minne 9839; muot 12634, 12912; (liebes)spil 17240; stæte 16980; stimme 4757; swert 17487; wortelîn 4626. v. Is. 8265, 8266, 18975.

lûterlîch: herzeger 196; minne 18276; muot 15036.

lûthaft: schelle 16396.

lützel: her 5521; schaden 8581, 17055. subst. 11, 195, 1670, 1857, 3505, 5835, 6315, 11271, 11321, 19459. — dehein man 5979, 11547. — ieman 1926, 2235, 5475, 7353, 12331, 12971, 15501, 18802.

M

magetlîch: name 1058, 19235.

manhaft: v. Tr. 13701; von den herren v. Cornwall 6073.

manecvalt: gewalt 10355, 11918; strît 5610; unterbint 3066; zal 6514; zunge 12913.

manlîch: dinc 15781, 18460; crêatiure 10859; muot 5473, 5944, 9840; ritterschaft 18458. v. Gandîn 13114, 13256.

mære: — sîn 7307, 19510. v. M. 475; v. den Römern 5909; v. Tintarides 8271; v. Vulcan 4931.

marmelîn: esterîch 16973, 17122.

mæzlîch: kraft 19444; nôt 9858, 16628; ritterschaft 18775; sache 11605; schaden 19460; sorgen 16827.

meiesch: gras 2547.

meist: gemach 4110; nôt 1473, 1840, 10296, 13766; schar 9674; sorge 1102; triuwe 1792, 4279; trost 1081, 1589; tugent 17125; ungemach 7283, 11780; unmüezekeit 8024, 9623; wer 5611; zuoversiht 8927, 17658.

neisterlîch: site 3618, 4937: vünde 4741.
neisterlôs: muot 1043.
nâhe merkende: spehe 6510.
nichel: angest 8641, 14638; arebeit 9063, 11065, 11640, 18012, 18470; êre 5843; gebe 2610 geschelle 2769, 14375; getwanc 6274 gewalt 268; guot 92, 3757, 5943; her 1127, 5470, 9020, 11035; hêrschaft 10809; hirz 17299; jâmer 1847; kraft 6502, 9768, 10810, 12540, 13525, 15317, 15640; crôieren 5578; lahter 3369, 8244 leit 7107, 7160, 9624, 14967 15325; mære 7201, 14750; minne 9942; nôt 2410, 3383, 8828, 10734, 12466, 12622, 13912, 14328; rîcheit 11608; Rîn 19445; rûne 11080; rûnen 4049; ruoft 5479; schade 5523, 5594, 18875, 18902; schal 11368, 16208; schar 8738, 15603; schœne 998; sigeliet 7103; torporîe 16620; triuwe 5142; tumpheit 13716, 13797; ungehabe 18651; ungemach 1429, 2351, 3960, 15196, 17280; ungewisheit 8162; unmüezekeit 13081, 14313; unmuoze 16450; unreht 6289; unschulden 14806; unsin 13447; vriuntschaft 8501; vröude 7099, 11487, 13730; weinen 5480; werlde 10868; wunder 3714, 6987, 7638, 16673; zornmære 13059; zwîfel 9651.
milte: v. M. 10513; v. Riw. 250; wis — 5033.
minneclîch: gesiht 16511. v. Bl. 1383.
minnende: man 1090; wîp 1068. subst. 1078, 1349.
missehære: v. Petitcriu 15826.
missevar: — sîn (v. Is.) 12750; — werden 15205; (v. Br.) 12465.
mitte: tac 8831, 18130, 18851.
morgenlîch: sunne 311.
mortsam: slange 9042.
müede: subst. (= Minne) 12290; v. töter des drachens 9184.
müelîch: man 11576.
müezec: jugent 4412; man 82; tage 13105.
wol mugende: wallære 15576.
muoterlîch: liebe 1940.
muotrîch: v. Tr. 4998.
muotsam: kinne u. munt 17593.
muotvest: subst. 5899.

N

nachræte: v. Tr. 18940.
nâhe: v. Minne 19378, 19383.
namenlôs: leben 18039.
naz: ougen 1725, 10373.
nîdec: barûne 10795; Marjodô 13641.
nider: olboum 14613.
niuborn: man 8317.
niunvalt: trôn 4864.
niuwe: ambet 3562· brief 14158; herzeriuwe 18972; leben 936; liebe 13048; lipgeræte 16833; mære 13263; meisterschaft 3288; ritterschaft 456; sunne 8284; spiegelglas 6617; spilman 3561; swære 5427; tôt 229; triuwe 219, 1790; vriunt 1791; wunder 6639; — sîn 5034, 18308, 18336.
nôtlîch: dinc 6539.
nützе: list 7326; swære 1678.

O

ober: ende 18207.
oberest: trôn 4896; truhsæze 13468.
offen: ors 6667; strît 6876; tür 13513, 13576.
offenbære: schande 1496; swære 19280; tôt 9698; wârheit 14285: an gebâre — (v. Tr. u. Is.) 12993, 17715. an gelâze — (v. Is.) 10997.
offenlîch: inziht 15447; kampf 9580; mære 19994; reise 18841; schende 11370; wer 5975.
ôsterlîch: tac 17559.
Ouwære: Hartman 4619.

P

Parmenois: v. Tr. 3275, 3361, 3512.
purpurbrûn: v. Petitcriu 15841.

Q

quelende: nôt 1769.

R

redegæbe: subst. 4834.
redehaft: zunge 15818.
schône redende: man 4839.
rederîch: von Gottfrieds zeitgenössischen epikern 4723; v. Melôt 14123.
reht: bastsite 2892; ernest 14171; got 7079; güete 519, 1906, 17056; hêrschaft 4042; herzelachen 948; jägerîe 3182; liebe 18024; mære 5885; manheit 6513, 6849; minne 927; muot 4631; name 320; spæheit 10979, spil 7538; trûtschaft 16424; urteil 7001; verte 9433; wârheit 14237. subst. (= buohbein) 2876; (= hant) 10944. — dunken 14075, 14786. — sîn 3887, 4439, 8555, 9495, 14609.
rehtelôs: — sin 18491.
rein: antfanc 18629; art 6723; hemede 12822; liebe 96, 13013, 18310; lop 15440; moraliteit 8013; nahtegal 16892; rigele 17032; sene 127; sin 4697; (liebes)spil 17240; triuwe 178, 16834; valte 12829; wîp 1782, 14907, 14932; wortelîn 4627. subst. 17991. v. Bl. 1164; v. Br. 12855, 14396, 14663, 16665, v. Floræte 1904, 5229; v. Is. 8058, 9943, 14652.
rîche: bein 6659; decke 6684; esterîch 16718; gâbe 8890; ger 5892; geræte 4601, 5113; geschepfede 10009; geverte 11146; geziuc 4583, 4584; golt 8896; got 744, 2488, 2489, 5434, 14862, 18658. heinlîche 12382; herze 5199; hôhgezît 1625; koufman 3102, 7580; kleider 2747, 2856, 11107; künigîn 646, 11598; linge 5084, 10799; muot 4469; ors 6667; pavelûne 13271; pfelle 2533, 16347; purper 15805; rîcheit 4564; ritter 6702; ritterschaft 389; solt 8894, 8897. subst. 509, 591, 5030, 8052; ir sît arm oder — 15504. — machen 403; — tuon 745. v. Gandîn 13113; v. Gîlan 15777; v. M. 10518; v. Riw. 250, 401; v. Tr. 11145; an gebâre — (v. Rûal) 4031, unter ougen — 4069; der muotes — 5010.
rîchlîch (rîlîch): barke 5115; bette 18151; guot 4404, 4470; heinlîche 12382; muot 4483; sache 12743; solt 8898, 9825; suone 13061; swertleite 4974; wæte 4063. v. Tr. 11148.
riezende: ougen 6046.
rihtec: slihte 6839.
ringe: gemuot 6774; puneize 6755; senebürde 19066.
ritterlîch: leben 5065; man 11105; muot 1680; name 4407; prîs 1027, 4425, 5023; reht 11209; site 699, 2109; schônheit 13118; werdekeit 4409, 5085; zierheit 4614.
riuwec: leben 2646. — werden 8584, 18979.
riuwevar: vrouwen (= Is. sen. u. Is.) 10368.
rœmisch: rîche 18455.
rôsenrôt: munt 3332.
rôsevarwe: munt 1296.
rosîn: suone 18080.
rôt: decke 665; golt 6321, 8217, 8762, 8883, 8896; ougen 9285, 11501; sîte 15831; solt 8894, 8897; vedere 2205; wilt 17254. — werden, (v. Br.) 12464; (v. Is. sen.) 10342; (v. Tr. u. Is.) 11923; v. Petitcriu 15838.

S

sagebære: klage 5864. subst. (= Rûal) 4006. — sîn 659, 6568.
sagehaft: — werden 18457.
sældelôs: v. Is. 10096.
sældenrîch: v. Is. 8000, 8090; v. Is. sen., Is., und Br. 10856.
sælec: dinc 187; gleste 17071; herren 2693; Irlant 8574; kint (= Tr.) 3037, 3063; (= kinder Rûals) 18974; künigîn (= Is. sen.) 7869, 8179, 9613, 9728, 12470, (= Is.) 15015, 15096, 15444; liute 3848; maget (= Br.) 12124, (= (Is.) 9098, 9791, 12568; man 1773, 4793, 5651, 8408, 15584, 18095 (= Riw.) 703, 1052, 1452, (= Rûal) 4167, (= Tr.) 16192; marschalkîn (= Floræte) 1902; massenîe (= Is. sen., Is., u. Br.) 10581; moraliteit 8013; nahtegal 578; ougenweide 639, 8054; sache 11612; schar 9451; vrouwe (= Is.) 14797, 15102; wîp 716, (= Br.) 14481, (= Floræte) 1799, 1893, 2373, (= Is. sen.) 9471, 9583. — sin 1218, 1423, 3162, 3597, 9414, 10779, 15489, 17095, 18021; — geboren 18067. v. Artus 16865; v. Br. 12094; v. Floræte 5249, 5257; (v. Is.) 8476, 11580, 14491, 14808; (v. Rûal) 5111, 5556; (v. Tr.) 5652, 8535; (v. Is. sen. u. Is.) 9775, 10315, 10332, 11190; (v. Is., Is. u. Br.) 10582. sælegest: art 9659. — aller wîbe (= Is. sen.) 9485.
sæleclîch: anevanc 12045; gerinc 188; jungelinc 2123; leben 1700; tac 7098; wân 6201.
sarrazînesch: (= sprache) 2962.
schade: — sîn 17616.
schadehaft: man 16060. — machen 762; — tûn 363; — werden 6990.
schädelîch: schaden 8911; swære 1765; zorn 17927. — sîn 17616.
schamelîch: bürde 3792.
scharpf: griffe 9027.
schimpfbære: puneize 6755.
schîn: — tuon 127, 319, 840, 1216. 2186, 11164, 12714. — werden 1411, 5453, 5460, 15749.
schînbære: herzeswære 14344.
schœne: âventiure 17466; behendekeit 8142; bein 6709; bette 18151; bracke 16652; dœne 4784; ganc 4036; gebærde 4086; gebâr 3920; hantspil 8141; hâr 2846; harnasch 10053; hende 2672, 2909; huote 18345; ingesinde 1965; jagepfärt 3415; jugent 3139; kastêl 5191; kint 5965; kleider 3732, 3990; kunst 7733; lant 5189; leben 11646; lîp 1149, 1178, 2397, 2541, 2744, 3971, 14499; mære 12324, 13481, 19192; meister 3534; messinc 12611; noten 3567; pavelûne 13272; ritterschaft 9767; ros 5721; seitgedœne 3568; sin 8164; site 2240, 2752, 3346, 5003, 8009, 8047; stat 7625; strâze 2575; swert 17487; swester 16234, 18712; tohter (= Is.) 9278, 9297, 9431, 9610; vederspil 2165, 2201; vogelgedœne 574, 16755, 16756, 16757; volmæne (= Br.) 9464, 11086; vrouwe 644, 687, 4204; vrouwensite 10174; vuoge 7985; wîp 633. subst. — daz ist hœne 17807; niht so —s 17484. v. Bl. 737, 772, 784, 1100, 1176, 1280, 1330, 1422, 1580, 1712, 1739, 4186; v. Br. 11514, 12450, 12917, 14465, 14487; v. Gandîn 13113; v. Grâlant 3585; v. Is. sen. 7290, 7295, 9729; v. Is. 7821, 7977, 7988, 8090, 8136, 8458, 8467, 8578, 8579, 9273, 9287, 9943, 10008, 10127, 10273, 10942, 11567, 11571, 11578, 11596, 11643, 11804, 11968, 11987, 12007, 12018, 12153, 12161, 12404, 12535, 13140, 13246, 13266, 13401, 13877, 13909, 13932, 13951, 15102, 15734, 16281, 16781, 17564, 18270; v. Is. a. bl. m. 18969; v. M. 10513; v. Riw. 249;

v. Is., Is. und Br. 9417, 10839.
schœner: bilde 6695; geslâfe (= Is.) 17481; hende 3548; ors 6665. — dunken 11861, 11875 v. Is. 13140. schœnest: helm 6594; ouwe 541.
schuldec: man 344; minnen spor 15259. — hân 15267. — sîn 12120.
gerne sehende: man 611.
nâhe sehende: sin 33.
seltsæne: ahte 11897; bete 12467; grüeze 3565; linge 15782; notelîn 3553.
senede: herzenôt 1335; klagen 213, 4817, 12206; leit 85, 86, 1432, 4774, 16358; mære 104, 122, 123; muot 103, 18137; nôt 61, 88, 594, 8135; schaden 83, 84; sorgærîn 14490; sorge 934, 12361; swære 15907; trahte 859; ungemach 8097; zorn 18110. v. Bl. 956; v. Dîdô 17200; v. Is. 14450, 14624.
senelîch: arebeit 974; blicke 1087; geschiht 955; leich 3613; mære 97; swære 861; trahte 8081; ungemach 19188.
senerîch: gesiht 16512.
senfte: arebeit 3873; brüste 14164; herzesmerzen 12194; (seiten)klingen 8122; sumerzît 544; vogelgedœne 573; winde 557, 16764. — sîn 9235, 14047, 14076.
sicher: — sîn 8096, 9353, 9601, 10497, 13041, 13497, 14723, 14744, 18862, 19406.
sîdîn: strâze 11112.
siech: spileman (= Tr.) 7865; weidenære (= Tr.) 14380. v. Is. 12171; v. Tr. 7944, 7960, 12170, 14379; v. Tr. u. Is. 12172.
sigebære: helfe 6189.
sigelôs: — beligen 6786; — werden 12527. v. Is. 11842; v. triuwe u. êre 12529.
sigesælec: man (= Tr.) 16180, 16216.
silberwîz: schilt 6612.
sinnec: v. G.'s zeitgenossischen epikern 4723; v. Is. u. Is. 10332.
sinnebære: — sîn 7914.
sinnelôs: man 9874, (= Tr.) 19167; site 13847. v. Is. 18530.
sinnerîch: künigîn (= Is. sen.) 7188, 7303. v. Is. sen. 9470, 10416; v. Tr. 5685.
sinnesam: v. Tr. 2691, 3089.
sinwel: vossiure 16709, 16933; vüeze 6674.
sippe: — sîn 14789.
slahte[1]).
sleht: bein 6674, 6710; muot 5632; rede 4658; vossiure 16710, 16934, 16967. ûz dem — krump 9880; ûz dem krumben wider — 9881.
smæhe: v. der æhterinne der Minne 18043.
smal: lachen 9083; mantel 10930; stege 37; waltstîc 2571; zirkel 10968. v. Is. 10898.
snêdicke (? adv.): schâchblicke 10962.
snel: jagepfärt 3415.
snêwîz: decke 664; hende 9420; vossiure 16710, 16934.
sorchaft: barûne 8636; künigîn (= Is.) 12713; man (= Tr.) 7297; muot 79.

[1]) Es finden sich folgende zusammensetzungen mit slahte: aller —: guot 1539; lêre 2065; list 24; sorge 9614; unmâze 17919; untæte 13726, 14232; valscheit 15766; wilt 17261. deheiner —: bû 2525; helfe 7769; lîpnar 12074; mære 11345; merke 13505; missetât 15382; nezzelkrût 15052; sinne 2299, 7761; stoubelîn 4917; stunde 7219; swære 15125; undinc 10426, 12694; unguot 13663; valscheit 14024; zornelîn 13073; zouberlist 1001. maneger —: dôn 3453; gedanke 8082; mære 2731; trahte 791, 792. swelcher —: dinc 9537. welcher —: dinc 19085; meine 16929.

sorclîch: mære 6438.
sorcsam: v. Tr. 5108.
spæhe: rede 4711; schîn 11135; sinne 9903, 10969; werk 11135; wîse 2292.
spæte: teidinc 14731. — sîn 13638.
spilnde: kintheit 296; ougen 571.
spitz: ende 2973; sehe 6509.
stähelîn: stange 15980.
starc: angest 16136; art 9876; her 5917; hirz 17299; jagepfärt 3415; jungelinc 3918; klagenôt 5838; maht 5509; ors 6669, 8933; samenunc 1377; schaft 9172; sinne 9903; sporen 6551; vorhte 1837; wer 1128, 5190. subst. 5899. v. Môrolt 5877, 5955, 5977, 8343. stärkest: sper 8936; veste 382.
stæte: ende 8533; gebærde 6717; gelübede 6370; ingesinde 16885; leit 5067, 5069; linge 4080; muot 181, 12273; senedærîn (= Is.) 16404; sicherheit 5091; trahte 8153; triuwe 1789; vâre 13666; wegeweide 8102; subst. niht —es 891. — belîben 18361; — machen 11380; — sîn 1941, 11758, 16527, 18308, 19138; — wern 18278, 18337. v. Br. 12941; v. Floræte 1903, 5229.
stæteclîch: gebærde 6717; sælekeit 5068, 5070; strît 5495.
statehaft: — sîn 18776.
sterbende: man 7751.
stolz: maget (= Is. a. b. m.) 19389; niftel (= Br.) 12485; vriundîn 3584. v. Br. 9463, 10363, 11085, 11089, 11093, 12084; v. Is. a. b m. 18963; v. Kâedîn 18839.
stolzlîch: wîse 11095.
stoubîn: mergriezen 4670.
strac: bein 6710.
strenge: ritterschaft 4418.
stumpf: sinne 4666.
stündec: man 5100.
süeze (115): âmie (= Is.) 19480; antfanc 18629; âventiure 3269; bedæhtekeit 9991; blic 16491, 16575; boumbluot 567; dœne 4784; gebâr 714; gebærde 8030, 14273, 16452, 16473, 19175; gesiht 16512; got 2491, 3839; grunt 17891; gruoz 2678; harpfe 7521; herzesmerze 1071; hornelîn 3416; jugent 1149, 3126; juncvrouwe 10158; kint (= Tr.) 1935, 6160; (harpfen)klanc 7647; (schellen)klanc 15860, 15875; crêatiure 3270; künigîn (= Bl.) 812; (= Is. sen) 7796; (= Is.) 13472, 19507; leben 2397; leich 13325; lesen 8012; linde 17178; lîp 1178; lût 15870; maget (= Is.) 9273; Meie 537; minne 913, 11763, 12343, 17226; munt 3255; muot 1106, 5221; muoter 2049, 2602, 3956; name 223; noten 3515, 3553, 3566; pflege 18107; ritterschaft 680; (vrouwen)schar 532; schelle 15852; schîn 17070; segen 799, 6794; singen 8121; site 15093; smerzen 1073, 18984; stimme 7612; stricke 17721; sumerkraft 679; sumerwîse 4756; sumerzît 544; sûr 60; swester 4292; tohter (= Is.) 9312; triuwe 219; unmüezekeit 545; unmuoze 11015; vlîz 546, 2050; vogelgedœne 574; vogelîn 579, 580, 17366; vogelsanc 17160; vrouwe (= Is. sen) 9471; wille 5241; winde 17181, 17386; wîp (= Bl.) 1322, 1771; wîpheit 10259; 10269, 10281; wîse 11006; wort 5203; zunge 17374. — sîn (alse brôt) 236; 3031. v. Bl. 750, 777, 1095; v. Floræte 5233; v. Is. 8031, 8058, 8111, 10241, 11987; Is. sen., Is., u. Br. 10469, 10472. süezer: gebærde 16562; harpfen oder singen 3629. — sehen 1096; — geslagen 8074.
süezlîch: kindes gir 1936.
sunder: land 329. niht —s 2937.
sunderlîch: kleider 5000; sælde 9722; wunder 630.
sunlîch: triuwe 1933.

swâr: hagen 17890; nâhgebûr 15054; nezzelkrût 15053.
swach: art 10029; bewærde 15240; dinc 17059; name 1481; sache 4667; sælde 8409. — sîn 11559.
swachlîch: nôt 9286.
swære: gedanke 15231; herze 763, 14692, 17328; hirz 2865; huote 17851; krumbe 17086; mære 4226, 5875, 9669, 18846; muot 2600, 3846, 5632; rede 9733, 11452, 15434; tage 8830; urhap 11742; zît 18322; zwîfel 13821, 13822. — sîn 9012.
swarz: buoh 4688; zobel 6620, 10931, 10932. v. Petitcriu 15839.

T

tägelîch: êren 18061; tugende 521.
tiure: list 8659; man 17. — sîn 10251.
tiutesch: zunge 4737.
tobelîch: leit 16533.
tobende: sê 11699; ünde 2428, 2443.
tôt: hant 16195; herze 11696; lîp 7309; man 1228, 1705, 7178; muoter 2026; ors 8986; rache 11266; trache 9061, 9159; wîp 1390. — belîben 7460, 9634; — beligen 6098, 6807; — geligen 6169, 10144; — hân 9296; — ligen 1672, 1683, 1748, 4210, 7288, 8580, 11680; — sîn 222, 239, 1004, 1223, 1305, 1325, 1696, 1702, 1827, 2026, 2376, 4241, 8197, 8542, 8642, 9016, 9107, 9274, 9397, 9398, 10164, 10295, 10443, 10733, 10789, 12921, 13952, 16117, 18557, 18622, 18645; lebende oder — sîn 8827, 9358, 9653; lebende noch — sîn 18520; — mit lebendem lîbe sîn 7741, 7788, 9596; vür — vallen 1426.
tôtbære: swære 12864.
tôtbleich: varwe 10095.
tœtec: leit 1463; swert 6947; wunde 5587.
tôtlîch: herzesêre 1414; herzesmerzen 1719; klage 18129; leit 1721; nôt 7310, 18426; swære 4206.
tôtsiech: man 1287. v. Riw. 1140.
tôtwunt: spileman (= Tr.) 7653. v. Riwalîn 1143.
touflîch: gewoneheit 1974.
tougen: — sîn 8698, 11823.
tougenlîch: dinc 17045; heftelîn 17034; liste 9305; muot 13473; sanc 8126; smerzen 5293, 11504, 12665, 14915; stat 4237; swære 19279; tagedinc 13553; ungemach 14631; vensterlîn 17439.
toup: gevilde 2505.
tragebære: nôt 18444; swære 12412.
triuwelôs: v. Tr. 19158.
trôstelôs: ellende (= Tr.) 2485; her (= Môrolt) 7065.
trüebe: ougen 10373; tac (ir ougen) 1301.
trûrec: âventiure 16668; man (v. M.) 17622. v. Gandîn 13429; v. Is. 11531; v. M. 14920, 17281; v. Tr. 16376, 16388, 19488; v. Tr. u. Is. 13034; v. Tr.'s freunden 2601.
trûreclîch: leben 2009; muot 4232; tôt 2010; vom kinde Tr. 2005.
trûresam: v. Gandîn 13429.
trût: geselle (= Tr.) 2835, 3126, 3544; gesinde (= Tr.) 3741; hêrre (= M.) 4403; kint (= Tr.) 2818, 2925, 3122, 3188; neve (= Tr.) 4460; sun (= Tr.) 3958; vrouwe (= Bl.) 1246, 1509; (= Is. sen.) 9602, 11479; (= Is.) 12468; vater (= Rûal) 3969. subst. (= Bl.'s meisterinne) 1226.
tugenthaft: künigîn (= Is.) 14539, 14809, 14903. 15433. subst. 3264. — werden 455. v. Krist 15739; v. Riw. 513; v. Tr. 3287. tugenthafter: herze 10778.
tugentlîch: dinc 2267; kint 3129; muot 3104.
tugentlôs: truhsæze 11631.

tugentrîch: jungelinc (= Tr.) 2268; marschalkîn (= Floræte) 2043. v. M. 483, 3381, 4019, 13189; v. Rûal 4082; v. Tr. 2226, 3621, 5746.
tugentsam: v. Tr. 3277.
tump: kint 12435; man 16555; muot 1043; die wîsen 9879. subst. 9878. v. Is. 13739. tumber: — danne ein kint 11303.
rehte tuonde: wîp 18103.

U

übel: gebærde 10337; gelâz 14996; herze 10272; man (= Tr.) 10207, 10359; mære 15606; muot 17899; (minnen)site 17926; tôt 10384; wec 8829; zît 13338. subst. 13820, 15413, (= wîp) 17878. — unde guot: muot 9676; — unde guot bedenken 13579; — oder guot: muot 876; wîp 17911. — reden 15344; einem — sîn 15699; — stan 14861. minner — (under zwein übelen) 7325.
übelîch: dinc 17924; mære 8708.
überkrefteclîch: hant 1586.
überladen: — sîn 2606.
überlût: — ruofen 3012. — sprechen 15051.
ûfreht: vossiure 16709, 16933. an gelâze — (v. Is.) 10997; — sitzen 1448.
ûfrihtec: bein 6675.
unbedâht: — sîn 14778.
unbereit: schif 3862. v. Môrolt 6410; v. Tr. 4822.
unberihtet: — sîn 11033.
unbetrogen: — sîn 5027.
unbetwungen: muot 858.
unbillîch: — sîn 1517.
undertân: klage 2390.
undurften: leit 14954, 14957.
unendehaft: kraft 16942.
unerbärmec: v. Môrolt 5978.
unerkomen: — sîn (v. Môrolt) 6487.
unerlœset: — sîn (v. herzen Tr.'s u. Is.'s) 12186.
unervaren: einen — hân (v. Tr.) 13724.
unervunden: einen — hân (v. Tr.) 13725.
ungebære: zorn 13039. — sîn 2908.
ungedâht: einem — sîn 916, 6328, 8525, 16187.
ungedienet: solt — haben 9827.
ungehazzet: — sîn 8416.
ungehiure: last 16177; man 16137, 16156; rise 16032, 16047; trache 9348. subst. (= trache) 8990.
ungelîch: wert 6102. — sîn 5073.
ungemach: rede 13345.
ungemein: leit 19301; meine unde minne 19306.
ungeminnet: — sîn 18048.
ungemuot: v. Tr. u. Is. 13025.
ungenædec: v. M. 14840.
ungenæme: daz — 'ja' 17551.
ungenesen: — sîn 6957, 8841, 9627, 10141, 12100.
ungerade: subst. 16861.
ungerochen: v. M. 18408; v. Môrolt 10284.
ungescheiden: kampf 6978; leit 14331; liep u. leit (an minnen) 207.
ungetriuwer: v. Tr. 19146.
ungevüege: mære 6898; spot 10436.
ungewære: — sîn 14524.
ungewarnet: man 5471. — sîn 11052.
ungewis: habe 889, 8103; minnen muot 8107; winde 19517.
ungewon: des ungevertes — (v. Is.) 11655. — sîn 13629.
ungewonlîch: nôt 11657.
unherzehaft: v. ritterschaft 5818.
unholt: herze 13057.
unhovebære: v. Rûal 4027.
unkreftec: v. Tr. 7805.
unkunt: diet 11556; herze 14779; liute 3114. subst. 7894. — sîn 7897.
unlanc: bîten 15602; gehürne 17300;

vröude 7528; zît 17303, 18892. — sîn 408, 1320; — wern 1371.
unlîdec: mære 7957.
unmære: — hân 2146; — sîn 9935, 11583, 13929, 16402.
unmüezec: arcwan 16468. — sîn 171, 8011, 15022, 17203.
unmuotec: gesinde 2337.
unnütze: mære 5391, teidinc 6832.
unrâtbære: kindische minnære 12431.
unreht: hôchvart 6221.
unsælec: man 9789, 10307; mordære 12890. — sîn 2594, 15008.
unschadebære: haz und schulde 18949.
unschuldec: — hân 12231; — sîn 1016, 8443, 9847, 12303, 14811, 15455, 17790.
unschuldeclîch: schade 7226.
unsenfte: mære 7957. — sîn 14063.
unsinnec: Tr. u. Is. 12113.
unstæte: sinne 945. v. minne 1400.
untertân: — machen 7183; — sîn 331, 1536, 5995, 15928, 18681.
untertænec: — sîn 6284.
unverboten: — sîn 17934.
unvermeldet: — sîn 13494.
unversuochet: jugent 4419. v. Tr. 6194, 6538.
unverwânt: amîe 11492; herzenôt 11493; vater 3380.
unverzigen: des rehtes — sîn 748.
unveste: kint 5932.
unvrô: gesinde 2337. v. Is. 11531; v. Riw. 951; v. Tr. 2337.
unvrühtec: — werden 17897.
unwæge: spil 16640.
unwendec: kampf 6812, 11050; leit 1463; vart 2554.
unwert: subst. (= minne) 12294. — sîn (v. Bl.) 1481.
unwîse: muot 13796.
üppeclîch: klage 14962.
urwære: — sîn (v. M.) 13229.
ûzer: faitûre 6652. subst. 6647.
ûzerlîch: minne 15030.

V (F)

valsch: hûsgenôz 15056; minnære 12315; rât (= Marjodô) 15122; süeze 1409. subst. (= truhsæze) 12279, 12287; niht valsches 14892.
valschhaft: subst. 1403.
valschlîch: klage 14528; sachen 12230; site 13969; vriuntschaft 14744.
valschlôs: gast (= Tr.) 11280.
var: jæmerlîche — (v. Tr.) 7552; als ein kristalle — (vom helm) 6592; schone — (v. Tr.) 9995; als ein tôte — (v. Br.) 11695, (v. Is., Is. u. Br.) 9350; gelîche — dem herzen (v. lîch Is.'s) 11910.
varnde: (v. Rûal) 3984. subst. 19529.
vaterlîch: site 2191; stæte 5645; swære 1950.
veiclîch: site 281.
veige: giel 9055; lâge 15175; lantwer 1674; man 6910, 10154; mortslangen 12907; rise 15976; schachzabelspil 2591; slac 7839; stunde 3967; unmüezekeit 8322; vâlant 9052; vart 2704, 11707, 12473; vaz 11697; wâfen 10098, 10192. subst. (= trache) 8998; (= truhsæze) 11255; (= Urgân) 16046.
veile: valken 2164. — sîn 9859; — tragen 12300.
verborgen: ungemach 5103. — ligen 200, 12277; — lûzen 10725; — sîn 315, 9360, 14708.
verdâht: man (= M.) 15145. — sîn 2312, 11884, 13367, 19034. v. Br. 18190.
vergangen: man (= Tr.) 11756.
verholn: geschiht 14246; leit 15543.
verirret: berge 17087. — sîn 18540, 18999; v. M. 15271; v. Tr. 19168.
verkêret: (v. wîben) 9877.

verlorn: êre 11333; hant 16106; kint 2382; wân 19336.
vermessen: rise 15924. v. Môrolt 5942.
vernozzen: kleider 4001.
verre: gelegenheit 17515; leit 19370; minne 19370, 19377, 19380.
verriht: man (= M.) 18223.
verselwet: kleider 4001.
versêret: herze 991. man (= Urgân) 16104.
versigelt: — ligen 17822.
verslizzen: rockelîn 3995.
verslozzen: — ligen 17822.
vertân: antwerc 17852; getwerc 14515; mære 13887; stucke 10086. subst. (= Urgân) 16145.
verfallen: stîge 17090.
verwahsen: waltstîc 2571.
verwalken: hâr 4004.
verwâzen: huote 17849; nît 8323.
verweiset: kint 1861.
veste: berc 5506; helm 6593; maht 5509; sper 8935; stete 5190; wân 885, 17951. vester: jâmer 4291; leit 7170.
vientlîch: ougen 1010.
vierzehenjærec: kint 3717.
vinster: tac (der ougen) 1301.
viurîn: strâle 4944.
viuwerrôt: v. Is. 10095.
vliegende: baniere 5577; schenkel 6843.
vliehende: man 19418; schar 8968.
vlîzec: — sîn 2168, 2185, 7981, 8347.
vlizeclîch: rât 8358; ruoch 3563.
vlîzhaft: — sîn 19126.
vlücke: muot 16965 (v. Môrolts tot) 5483.
vol: guot 265, 4519, 4566, 4574; hant 384; herze 2664; hort 4909; market 2207; rât 7346; sælekeit 4704; schrîn 4479; sinne 4725; strît 5497. — sîn 115, 508, 552, 1267, 1721, 2604, 4760, 5402, 5862, 6308, 8923, 11124, 12330, 12954, 14755, 15046, 16410, 17102. — werden 3220, 3519, 3603, 8080, 10342, 14308.
vollebrâht: leich 13330, 13368.
volleclîch: kraft 338.
vollekomen: ritterschaft 6516; triuwe 2187. (v. Is. sen.) 7290; v. Is. 8476; v. Rûal 4031; v. Tr. 3312, 10456; v. Is. a. bl. m. und Kâedîn 18707.
volmüete: ritter 10848.
volmüetec: herze 15167.
vorbedæhtec: v. Tr. 7908.
vorbesihtec: — sîn 300, 7914.
vorder: lêre 7984; mære 8336; stucke 9212. subst. 13810.
vorderlîch: êren 4462.
vorhtsam: v. Gurmûn 5938.
franzois: leichnotelîn 3626; wîse 8065, 10720. (= sprache) 7990.
vrech: Britûne 5464; herzoge (= Jovelîn) 18695. — machen 641. v. Tr. 8671.
vreislîch: eber 13519; mitewist 15060.
vreissam: eber 13519.
vrem(e)de: diet 7104; dinc 6323; gelegenheit 17415; hirz 17297, 17316; horndôn 3246; hût 15869; jagdlist 2928; jageliet 3222; kint (= Tr.) 3386; kleider 2856, 11108; kneht 12718, (= Tr.) 3434; koufman 2158; künecrîche 3107, 3112; lant 459, 2061, 3114, 4252, 8616, 9432, 9440, 11600; liebe 19435; list 7717, 15823; liute 4848; mære 2692; meisterschaft 6644; notelîn 8062; prîs 4707, 6563, 8763; purper 15806; ritterschaft 8042; sorgære 5544; sprache 2061, 7708; werc 15842; wunder 1002, 4891; zabelwortelîn 2287; zeichen 2633; zungen 3694. subst. 2273. — sîn 3168, 4136, 4139, 14424, 19499. vremeder: — sîn 8064.
vremdeclîch: prîs 2537.
vrî: hant 6969; lant 6970; vogel

842. subst. (= minne) 12305. — belîben 8569; — lâzen 11417; — sîn (des muotes) (v. Br.) 11093; (v. Tr.) 11220; (v. Tr. u. Is.) 1392; — werden 986, 6327. aller sorgen — (v. Is.) 10992. v. Gilân 15778.

vrîlîch: v. Tr., Is. 12993, 17715.

vrisch: brunne 16743; lîpgeræte 16833; triuwe 13075; trûren 15897.

vriuntlîch: dinc 12325; muot 4768; zornelîn 13559.

vrô: — leben 10739; — machen 649, 3847; — sîn 609, 1362, 2329, 3162, 3739, 3394, 4309, 5043, 6031, 6032, 8319, 9439, 10792, 11385, 11619, 12420, 12952, 13024, 13034, 13461, 13727, 14059, 14367, 16387, 16403, 17727, 18626, 18737, 19229, 19488. — werden 479, 1508, 1609, 2613, 2663, 4362, 8039, 8203, 8235, 10313, 10545, 11421, 13931, 16199, 16273, 16374, 17699, 18391. v. geselleschaft 586. v. Is. 10992; v. Riw. 401; v. Rûal 5199; v. truhsæze 9216.

vrôlîch: leben 19552; morgenrôt 9462, 10890. — sîn 14367. v. Gilân 15778; v. Tr. 12719; v. truhsæze 9216.

vröudebære: jâre 622; Paradîs 18093. v. Is. 16387.

vröudehaft: geselleschaft 586. — tuon 1315, 4107; — sîn 8041; — werden 986.

vröudelôs: wîp (= Bl.) 1441. — werden 18979. v. Is. 13294, 14443.

vrouderîch: ôstertac 925.

vröuwîn: hende 6562; schar 9349, 11652.

vrüeje: ende 1152.

vrühtec: arcwân 16463.

vrum: subst. 1867.

vruot: — machen 641; — sîn 13092, 13461, 14059.

W

wæge: — sîn (v. mæren) 5392.

wæger: — sîn 15187; wægest: subst. 10413.

wahs: griffe 9027. wahser: griffe 9028.

wahsende: stiure 1116.

wallende: man 2627, 2727, 3803, 15618.

wälsch: buoch 159; mîle 2756; wîse 7992.

wandelbære: — sîn 10014.

wâr: Êlikôn 4895; geschiht 13654, 15237; insigel (der minne) 7816; istôrie 15919; (gotes)kint 2625; künde 13815, 14261; mære 2761, 14236, 14251, 18240; schulde 15642; spor (der minne) 17128; suht (der minne) 12201; viurærinne 928; wirtinne 17233; zwîvel 13805. — machen 6471; — sîn 774, 1931, 3672, 9823, 10316, 10509, 12283, 12567, 13265, 15264, 15403, 15409, 16538, 17806, 17900; ich weiz ez —ez (alse den tac) 6646; (alse den tôt) 119, 5837, 9432, 17751, 19147; weiz daz —ez 13922.

warbære: — machen 6880.

wârhaft: wis — 5028.

wârlîch: sprichwort 18046.

wegelôs: man (= M.) 17537.

weich: hende 3549.

weinende: herze 1418, 6554. v. Is. 13295.

werbende: man 2296, 4090, 8804.

werltlîch: âventiure 17074; êre 4414, 5703; prîs 18091.

wernde: êre 9551; herzeklage 1503; leit 5080; schade 2127; swære 11678. kurze —: ursprinc. 11838.

wert: houbetman (= Tr.) 4590, 5008; leben 191; leich 19207; man (= Tr.) 4979. — sîn 17, 451, 3914, 6581, 9195. v. Bl. 685; v. Br. 12777; v. M. 654; v. Riw. 1133; v. Rûal 3793, 4329; v. Rôme 6006. werder: —

hân 2180; — sîn 4380. werdest: subst. 652, (= Florœte) 5237.
wertlîch: zierheit 4600.
wetervar: v. Rûal 4008.
wîcgar: v. marschalc v. Irlant 8737.
widerwart: conterfeit 10263.
widerwärtec: schar 11828.
wilde: berc 16688, 16697; dinc 17455; klûse 16810; mære 4663; sê 2424, 2507, 7497, 11699; sinne 945; tier 6676; ünde 7604; velse 2507; walt 15969; waltvogelîn 17363; winde 2415. — sîn 4005.
willec: muot 6191, 6891; zins 12377. — sîn 5062, 8213, 9517, 16309.
willeclîch: muot 3391, 4106.
willekomen: — sîn 4018, 4331, 5178, 5186, 15779, 17364, 17367. ein —er Tristan 5267; — Rual! 4329; got und mir —! 504.
wintschaffen: v. Krist 15740.
wîplîch: güete 18088; name 8303; sælekeit 8471; stæte 1649.
wîse: bischof 15351, 15430; herze 15819; küniginne (= Is. sen.) 7189, 7405, 7915, 8345, 11437, 16340; man 2059, 10984, 15844, 17901; spileman 16277. subst. 2739, 9878, 9879, 17677. v. Br. 10363, 12055, 12084; v. Cassander 4949; v. Is. sen. 7295, 7789, 8204, 9303, 9408, 9440, 9480, 9483, 9512, 9729, 10288, 10529, 11297, 11449; v. Is. 8110, 15658; v. Is. a. bl. m. 18963; v. Rûal 4317; v. Tr. 6264, 8534, 10455, 13701, 13943; v. Vulkân 4931.
wîselôs: gir 8106; schiffelîn 7512.
wît: bette 16723; maschen 11120; vossiure 16709, 16933. wîter: schapel 3151.
wîtweide: v. hasen geselle (= Wolfram) 4638.
witzec: antisten 15309.
wîz: berlîn 10940; decke 6681; halsperc 6547; härmîn 2549; hemede 12815, 12822; hende (v. Is. a. bl. m.) 18961, 19314; valte 12829; vinger 3599; want 16967. — machen 10053. v. Petitcriu 15839. wizer: niht — kunde sîn 2550; — danne snê 15829.
wîzgehant: subst. (= Is. a. bl. m.) 19388.
wolgemuot: — tuon 4994.
wortwîse: subst. (= Blikêr) 4708; (= Tr.) 3016.
wüeste: wilde 17077, 17471.
wullîn: rockelîn 15662.
wunderlîch: ahte 19059; geschiht 7929; kleider 2748; kraft 7942, 12184; leit 12114; list 3291; lop 6662; mære 4364; nôt 1003, 19003; pârât 874; pfelle 2534; purper 15806; rîcheit 672; schœne 8127, 17808; site 941; unterbint 3064; vlîz 17543; vrouwe (= Is.) 12895, 12922; wunder 5287, 15865, 15874, 16300.
wunneclîch: hûselîn 16345; kinne 17592; leben 3685, 12397, 19044; maget 12572; schapelekîn 676, 11136; schar 3897, 12556; sumerkleit 564; tal 17357; unmuoze 17369; wîp (= Is.) 8919. v. Is. 8289, 8307, 10163, 11489, 12503. des lîbes — (v. Riw.) 249.
wunt: — ligen 1673; — sîn 5619, 7072, 7778, 7878; — werden 1135; — vinden 9184. v. Tr. 11947.
wuocherhaft: minne 11871.

Z

zederîn: rigel 17023.
zekuwen: — ligen (v. roß) 9247.
zerizzen: rockelîn 3996.
zerstucket: man (= Môrolt) 7145.
zerteilet: — werden 18541.
zervallen: man (= Urgân) 16203.
zese: hant 7051.
ziere: helde 5490.
zinshaft: — machen 12308; — werden 5934.

zinslîch: schande 6082.
zîtec: hirz 2762. — ze lebene sîn 42.
zouberlîch: dinc 10800.
zühtec: sâme 16464.
zwivalt: — sîn 11721.
zwîvelhaft: subst. 12252.

Französische epitheta im Tristan.

A

amant: a la gent — 16704, 17228.

B

bêâs: amis (= Tr.) 2679; harpiers 13301; sir 10721; vassal (= Tr.) 3352. v. Tr. 2395, 3362. bêle: juvente (v. Tr.) 3138. v. Bl. 741; v. Is. 8075, 9170, 10206, 10233, 13139, 18288, 19036, 19291.
blansche: Is. als — mains 18713, 19048.
blunde (vgl. s. 58 blunt): Is. la — 9170.

C

cûrtois: man 3237. v. Tispê 3614; v. Tr. 2395, 3276, 3362.

D

drûe: Is. ma drûe 19217.
dûze: amîe (= Is.) 18288; âventûre 3267; crêatûre (= Tr.) 3268; sir (= Tr.) 10721. v. Is. 8075.

F

fier: contenanze 6493.
foitenant: v. Rûal 467, 1592, 3752, 3755, 4319.
frains: Kâedîn li — 18714.

G

gentil: rois (= M.) 3353; scheveliers 13302. v. Tr. 16191.

L

lêal: amûr 1360. li lêal (= Rûal) 3752.

M

mort: ros unde man 9245. Morgân 5488.

P

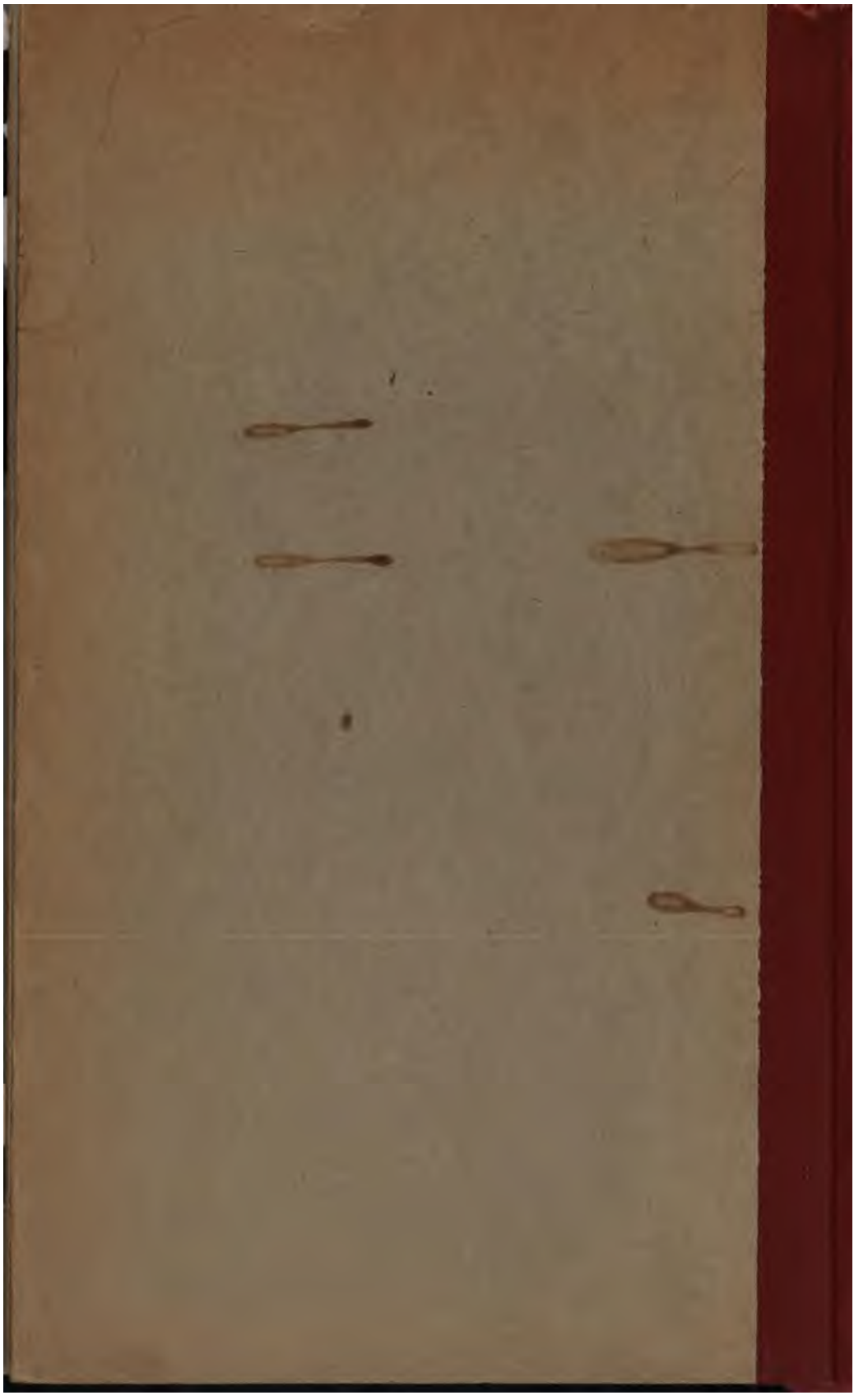
petit: Melôt 14244, 16322.

R

riant: juvente bele et la — 3138.

S

sainte: companîe 2684.

V

vilus: Urgân li — 15926, 16014, 16241.